

# WIRTSCHAFT UND STATISTIK

HERAUSGEGEBEN VOM STATISTISCHEN REICHSAMT, BERLIN C 2, NEUE KÖNIGSTR. 27-37

1942 April

Abgeschlossen am 21. April 1942  
Ausgegeben am 24. April 1942

22. Jahrgang Nr. 4

## Das Handwerk im Deutschen Reich

### Ergebnisse der nichtlandwirtschaftlichen Arbeitsstättenzählung 1939

Bei früheren gewerblichen Betriebszählungen konnten die Handwerksbetriebe mangels geeigneter statistisch erfassbarer Merkmale nicht gesondert behandelt werden. Es blieb daher nichts anderes übrig, als den Umfang des Handwerks wenigstens annäherungsweise auf Grund der Gliederung der Betriebe nach der Art des Gewerbes und nach Größenklassen zu ermitteln. Nachdem aber durch die Handwerksgesetzgebung die Innungen zu umfassenden Pflichtorganisationen geworden und die Handwerksbetriebe restlos in die Handwerksrolle eingetragen waren, ergab sich bei der nichtlandwirtschaftlichen Arbeitsstättenzählung vom 17. Mai 1939 erstmals die Möglichkeit, die Handwerksbetriebe von den übrigen Betrieben zu trennen. Als Handwerksbetriebe galten dabei alle Betriebe, die einer Innung angehörten und deren Inhaber in die Handwerksrolle eingetragen waren. In den Alpen- und Donau-Reichsgauen und im Sudetenland, wo die handwerkliche Organisation zur Zeit der Zählung noch im Aufbau begriffen war, mußte die Zugehörigkeit zu den früheren Gewerbevereinigungen als behelfsmäßiges Unterscheidungsmerkmal dienen. Da der Zuständigkeitsbereich der Gewerbevereinigungen aber über das Handwerk hinausreichte, wurden bei der Entscheidung auch sonstige Angaben, beispielsweise die Vorbildung des Inhabers, die Tatsache, ob er zur Lehrlingshaltung berechtigt war oder nicht, usw. beachtet.

In der Arbeitsstättenzählung sind Niederlassungen (örtliche Einheiten), die sich über mehrere Wirtschaftszweige erstrecken, in Teilbetriebe (technische Einheiten) zerlegt worden. Ein Hand-

werksbetrieb beispielsweise, der sich aus Mühle und Bäckerei zusammensetzt, erscheint demnach an zwei Stellen, einmal mit dem Personal der Mühle, alsdann mit dem Personal der Bäckerei<sup>1)</sup>. Auf diese Weise war es auch möglich, die handwerklichen Nebenbetriebe der Industrie, der Energiewirtschaft, des Verkehrs usw., die ja auch einem anderen Wirtschaftszweig angehören als der Hauptbetrieb, bei der Ermittlung des handwerklichen Sektors der Wirtschaft mitzuzählen. Die handwerkliche Tätigkeit der Einzelhandelsbetriebe wurde allerdings hier nicht berücksichtigt. In der Regel ist es hier so, daß die gleichen Personen sowohl handwerklich, als auch händlerisch tätig sind. Eine Aufteilung in einen Teilbetrieb »Einzelhandel« und einen Teilbetrieb »Handwerk« ist in solchen Fällen problematisch oder — wenn es sich um Alleinbetriebe handelt — sogar unmöglich. Derartig gemischte Betriebe wurden daher ohne Aufteilung geschlossen entweder dem Handwerk oder dem Einzelhandel zugewiesen, und zwar je nachdem, wo das Schwergewicht lag. Bei der Entscheidung war in erster Linie die organisatorische Zugehörigkeit der Betriebe maßgebend. In welchem Umfange der Einzelhandel gleichzeitig Handwerksfunktionen ausübt, wird später nachgewiesen werden. Zur Zeit liegen hierüber Ergebnisse erst für einige Länder vor, beispielsweise für Württemberg, wo es neben 79 400 Handwerksbetrieben 564 mit Handwerk verbundene Einzelhandelsgeschäfte gibt.

Zu bemerken ist noch, daß es sich bei den hier veröffentlichten Zahlen um vorläufige Ergebnisse handelt, die sich gering ändern können.

### Umfang und Verbreitung des Handwerks

Die Volks-, Berufs- und Betriebszählung vom 17. Mai 1939 erstreckte sich auf das Deutsche Reich in seinem damaligen Umfange ohne das Memelland. Innerhalb dieses Gebiets wurden im Rahmen der nichtlandwirtschaftlichen Arbeitsstättenzählung insgesamt rd. 1,6 Millionen Handwerksbetriebe mit rd. 5 Millionen Beschäftigten ermittelt. Das Handwerk ist damit der bedeutendste Träger der mittelständischen Wirtschaft. Es überragt bei weitem den Einzelhandel, der etwa 830 000 Betriebe mit 2,2 Millionen Beschäftigten zählt. Innerhalb der gewerblichen Gütererzeugung beträgt der Anteil des Handwerks an der Zahl der Betriebe 68 vH, an der der beschäftigten Personen 30 vH. Das Handwerk ist also

trotz der stürmischen Entwicklung der Industrie immer noch ein beachtlicher Faktor der Produktion. Seine Stellung ist, wie im folgenden einzeln ausgeführt wird, in wichtigen Gewerbebranchen (z. B. dem Nahrungs- und Genußmittelgewerbe) kaum ernstlich durch den Zug zum fabrikmäßigen Großbetrieb berührt worden. Auf anderen Gebieten hat der technische Fortschritt sogar ganz neue Handwerkszweige geschaffen, wie den des Elektroinstallateurs, des Kraftfahrzeughandwerks, des Zentralheizungsbauers, des Rundfunkmechanikers usw. Die Verdrängung des Handwerks

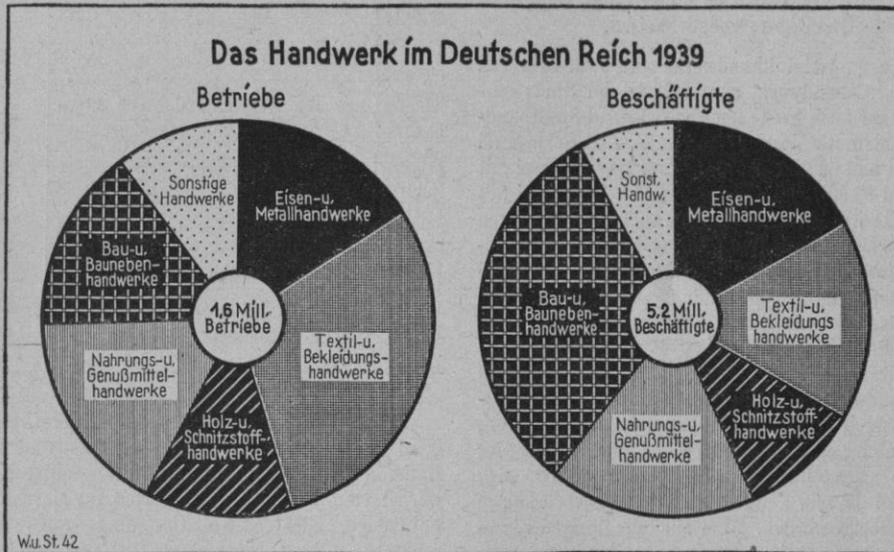
<sup>1)</sup> Die Zusammenfügung dieser technischen Einheiten zu örtlichen Einheiten bleibt einer späteren Darstellung vorbehalten.



Handwerks entwickelt hat. Hier sind vor allem einige Teile Bayerns und Württembergs zu nennen, wie die Handwerkskammerbezirke Nürnberg, München und Stuttgart. Es handelt sich dabei um Pflegestätten alter Handwerkskultur. Einmal ist hier die Bevölkerung selbst für die eine persönliche Note tragenden Handwerkerzeugnisse aufgeschlossener als anderswo, andererseits arbeitet das Handwerk hier nicht nur für den Nahbedarf, sondern auch für den Fernbedarf, ja sogar für den Export. Selbst in den Großstädten, die im allgemeinen infolge des Hervortretens industrieller Großbetriebe, des Handels und des Verkehrs eine geringere Besetzung mit Handwerksbetrieben aufweisen als die Mittel- und Kleinstädte, zeigt das Handwerk Süddeutschlands eine bemerkenswerte Stärke. So gibt es in den Großstädten München 93,0, Nürnberg 96,9 und Stuttgart 85,2 in Handwerksbetrieben Beschäftigte auf je 1 000 Einwohner.

Die Aufgliederung der Handwerksbetriebe des Deutschen Reiches und ihres Personals nach Gruppen ergibt folgendes Bild:

Handwerksgruppen	Handwerksbetriebe (technische Einheiten)		Beschäftigte Personen	
	Zahl	vH	Zahl	vH
05.00.00 bis 10.00.00 } Eisen- und Metallgewerbe ..	251 987	16,0	872 723	16,8
12.00.00 und 20.00.00 } Textil- und Bekleidungs- gewerbe .....	456 035	29,2	859 849	16,5
17.00.00 } Holz- u. Schnitzstoffgewerbe, 18.00.00 } und Herstellung von Musik- instrumenten u. Spielwaren	196 638	12,5	524 420	10,0
19.00.00 } Nahrungs- u. Genußmittel- gewerbe .....	264 333	16,9	910 393	17,5
21.00.00 } Bau- u. Baunebengewerbe ...	238 565	15,2	1 624 229	31,2
Sonstige Handwerkszweige	159 914	10,2	406 308	8,0
Insgesamt	1 567 472	100,0	5 197 922	100,0



### Eisen- und Metallhandwerke

Innerhalb des Eisen- und Metallgewerbes nimmt das altehrwürdige Schmiedehandwerk mit rund einem Viertel der Betriebe noch immer den ersten Platz ein. Es umfaßt insgesamt 64 500 Betriebe mit 129 600 Beschäftigten. Aus dem Arbeitsgebiet des Schmiedes, das heute nicht mehr so ausgedehnt ist wie ehemals, sondern sich im wesentlichen auf Hufbeschlag, Anbringung von Wagenbeschlägen sowie Reparatur von landwirtschaftlichen Geräten beschränkt, ergibt sich ohne weiteres die enge Verbindung zur Landwirtschaft. In überwiegend agrarischen Gebieten ist demzufolge auch die Zahl der Schmieden verhältnismäßig höher als in Gegenden, in denen das Gewerbe vorherrscht. So entfallen auf je 10 000 Einwohner in Ostpreußen 11, im Land Sachsen dagegen 6 Schmieden. Noch deutlicher wird dieser Gegensatz, wenn man nicht ganze Provinzen und Länder miteinander vergleicht, sondern deren einzelne Bestandteile, Großstädte, Mittelstädte, Kleinstädte und Restkreise (d. h. die Landkreise ohne die Gemeinden mit 10 000 und mehr Einwohnern) gesondert untersucht<sup>1)</sup>. In einer Großstadt wie Königsberg sind beispielsweise 0,9, in einer Mittelstadt wie Allenstein 1,0, in einer Kleinstadt wie Heilsberg 4,2 und im Restkreis Heilsberg 25,0 Schmieden auf je 10 000 Einwohner vorhanden. Die Zahl der Schmieden in

Groß- und Mittelstädten ist also verhältnismäßig klein, obwohl hier auch die Kunstschmieden, die ja auf dem Lande kaum vorkommen, mit eingerechnet wurden. Nun kann allerdings ein größerer Betrieb in der Stadt an wirtschaftlicher Bedeutung mehreren kleineren Betrieben auf dem Lande gleichkommen. Deshalb werden derartigen Dichteuntersuchungen besser nicht die Betriebszahlen, sondern die Personalzahlen zugrunde gelegt.

Beschäftigte in Hand- werks- betrieben auf 10 000 Einwohner	Be- schäf- tigte in Hand- werksbe- trieben ins- gesamt	davon in					
		Schmie- derei	Schlos- serei	Klemp- nerei	Elektro- instal- lation	Uhren- repa- ratur	Gold- schmie- derei
		07.06.00	07.07.01	07.08.00	09.05.02	10.04.02	07.05.01
Großstädte							
Hamburg ..	619,8	3,0	16,6	29,3	16,8	4,0	2,3
Königsberg	673,8	3,6	14,4	30,6	15,4	1,9	1,8
Mittelstädte							
Jena .....	859,7	2,7	21,4	33,7	38,3	5,0	1,8
Altenstein .	966,3	3,4	25,2	18,5	25,0	7,5	2,4
Kleinstädte							
Heilsberg ..	1041,8	11,9	5,1	21,2	23,8	11,9	—
Rastenburg	872,5	11,2	6,6	28,0	18,8	3,1	0,1
Waiblingen	857,0	11,1	21,2	25,9	16,6	1,8	—
Fellbach ..	848,0	6,0	20,0	20,7	16,0	4,7	—
Restkreise							
Heilsberg ..	370,9	48,4	—	3,6	8,3	1,4	—
Rastenburg	368,2	25,3	0,3	4,8	10,4	1,6	—
Waiblingen	676,2	18,1	10,6	18,9	11,9	2,4	1,1

<sup>1)</sup> Im Aufbereitungsplan der Zählung ist vorgesehen, die Handwerksbetriebe nach 8 Gemeindegrößenklassen zu gliedern. Sobald die hierfür in Frage kommende Tabelle vorliegt, werden sich die Beziehungen zwischen Siedlungsdichte und Handwerksdichte noch eingehender übersehen lassen.

An dem Dichtebild des Schmiedehandwerks ändert sich aber auch dann nichts Wesentliches. Das Schmiedehandwerk ist ein ausgesprochenes Landhandwerk. In dem ostpreußischen Restkreis Heilsberg, in dem über 60 vH der Bevölkerung zur Landwirtschaft gehören, beträgt die Zahl der in Handwerksschmieden tätigen Personen 48,4 auf je 10 000 Einwohner, in dem württembergischen Restkreis Waiblingen mit wenig mehr als 30 vH land- und forstwirtschaftlicher Bevölkerung 18,1. Besonders groß ist die Dichte des Schmiedehandwerks in solchen Gegenden, in denen — wie in dem Restkreis Heilsberg — der bäuerliche Besitz vorherrscht. Der benachbarte Restkreis Rastenburg, der ebenso stark zur Landwirtschaft hinneigt, in dem aber das Schwerkraft auf dem landwirtschaftlichen Großbetrieb liegt, weist demgegenüber nur 95 — das sind 25,3 auf 10 000 Einwohner — in Handwerksschmieden Beschäftigte auf. Dies ist darauf zurückzuführen, daß die Schmiedearbeiten auf großen Gütern oft von Gutschmieden ausgeführt werden. Das selbständige Handwerk findet hier also weniger Betätigungsmöglichkeiten.

Die anderen Eisen- und Metallhandwerke sind zwar zum Teil aus dem alten Schmiedehandwerk, aber erst in der Stadt entstanden. Sie sind daher auch heute noch vorwiegend Stadthandwerke. Das gilt sowohl für die älteren Handwerke (z. B. Schlosserei mit 23 200 Betrieben und 92 600 Beschäftigten, Uhrmacherei mit 16 900 Betrieben und 32 300 Beschäftigten, Goldschmiederei mit 4 500 Betrieben und 11 800 Beschäftigten) als auch für die neueren im Laufe der technischen Entwicklung hinzugekommenen Handwerke (z. B. Elektroinstallation mit 24 300 Betrieben und 112 900 Beschäftigten, Kraftfahrzeugreparatur mit 25 600 Betrieben und 128 600 Beschäftigten, Bau von Zentralheizungs- und Lüftungsanlagen mit 2 400 Betrieben und 12 200 Beschäftigten). Die geringste Dichte haben diese Handwerkszweige in den Restkreisen mit überwiegend landwirtschaftlicher Bevölkerung. Die Tatsache, daß es im Restkreis Heilsberg überhaupt keine Schlosserei, im Restkreis Rastenburg nur eine Schlosserei gibt, in der der Inhaber allein ohne angestelltes Personal arbeitet, dürfte sich dadurch erklären, daß die hier anfallenden Schlosserarbeiten von den Schmieden miterledigt werden. Aber auch die übrigen Eisen- und Metallhandwerke kommen in den genannten landwirtschaftlichen Restkreisen nur vereinzelt vor, so beispielsweise die Klempnerei, Gas- und Wasserinstallation mit 3,6 (Restkreis Heilsberg) und 4,8 (Restkreis Rastenburg) Beschäftigten auf 10 000 Einwohner. Der gewerblich stark durchsetzte Restkreis Waiblingen hat demgegenüber 18,9 in diesem Handwerkszweig tätige Personen auf 10 000 Einwohner. In den Kleinstädten steigert sich diese Ziffer noch erheblich, so in der Stadt Waiblingen auf 25,9, in der Stadt Rastenburg gar auf 28,0. Ähnlich sind die Verhältnisse bei der Elektroinstallation, Uhrmacherei usw. Die Städte in Agrargebieten stehen dabei den Städten in gewerblich orientierten Gebieten keineswegs nach, sondern übertreffen sie zum Teil noch, wahrscheinlich deswegen, weil das Arbeitsgebiet der städtischen Handwerker hier über die Stadt hinaus ins Land reicht. Der Stadthandwerker muß also in agrarischen Gebieten die Aufgaben des fehlenden Dorfhandwerkers teilweise miterledigen. Neben der Kleinstadt ist auch die Mittelstadt ein günstiger Boden für das Gedeihen von Handwerksbetrieben des Eisen- und Metallgewerbes. Es gibt sogar Handwerker, die erst hier in größerem Umfange eine lohnende Erwerbsmöglichkeit finden, wie etwa der Optiker, der Goldschmied und der Zentralheizungsbauer. In der Großstadt dagegen tritt das Metallhandwerk im allgemeinen an Bedeutung zurück. Nur einige wenige Handwerke, wie die Goldschmiederei, die Optik und der Zentralheizungsbau sind in der Großstadt ebenso stark vertreten wie in der Mittelstadt.

Die Eisen- und Metallhandwerke sind heute nicht mehr in gleichem Maße wie früher an der eigentlichen Produktion beteiligt. Aus dem Handwerk und neben dem Handwerk hat sich die Eisen und Metall verarbeitende Industrie entwickelt, die die früheren Produkte des Schmieds, Schlossers, Klempners, Spenglers usw. nunmehr fabrikmäßig herstellt. Trotzdem ist auch heute noch das Handwerk in beachtlichem Umfange an der Herstellung von Eisen-, Stahl- und Metallwaren, ja sogar am Maschinenbau, Fahrzeugbau

sowie an der Optik und Feinmechanik beteiligt. Ein Bild hiervon vermittelt die nachstehende Übersicht.

Zahl der Betriebe und der Beschäftigten im Eisen- und Metallhandwerk		Betriebe		Beschäftigte	
		Zahl	vH	Zahl	vH
07.06.00	Schmiederei .....	64 486	25,6	129 652	14,8
07.07.00	Schlosserei, Schweißerei u. Schleiferei ..	24 775	9,8	95 941	11,0
07.08.00	Klempnerei, Gas- u. Wasserinstallation ..	36 780	14,6	134 251	15,3
08.06.02	Bau v. Zentralheizungs- u. Lüftungsanl.	2 438	1,0	12 202	1,4
08.08.02	Schiffsreparaturwerkstätten u. Abwrackbetriebe .....	93	0,0	621	0,1
08.12.00	Reparaturwerkstätten für Maschinen, Apparate und Fahrzeuge .....	42 977	17,1	174 461	19,9
09.05.00	Elektroinstallation und -reparatur .....	27 628	11,0	126 390	14,5
10.04.02	Uhrenreparaturwerkstätten .....	16 711	6,6	31 058	3,5
	Zusammen	215 888	85,7	704 126	80,5
05.02.00	Hammerschmieden .....	60	0,0	515	0,1
06.05.00	Metallgießereien .....	584	0,2	2 242	0,3
07.01.00 bis 07.05.00	Herstellung von Eisen-, Stahl- und Metallwaren .....	17 651	7,0	67 988	7,8
08.03.00 bis 08.05.00	Maschinenbau .....	3 503	1,4	24 351	2,8
08.06.01 und 08.07.00	Bau von Kesseln, Stahl- und Eisenkonstruktionen .....	842	0,3	11 234	1,3
08.08.01 bis 08.11.00	Fahrzeugbau .....	1 211	0,5	11 968	1,4
09.03.00 und 09.04.00	Elektrotechnik (ohne Installation und Reparatur) .....	869	0,3	7 259	0,9
10.02.00 und 10.03.00	Optik und Feinmechanik .....	9 377	3,8	35 558	4,1
10.04.01	Herstellung von Uhren- und -bestandteilen	171	0,1	1 216	0,1
	Technische Büros, Verwaltungs- und Hilfsbetriebe	1 831	0,7	6 266	0,7
	Insgesamt	251 987	100,0	872 723	100,0

In den Handwerkszweigen Schmiederei, Schlosserei, Schweißerei und Schleiferei, Klempnerei, Gas- und Wasserinstallation, Bau von Zentralheizungs- und Lüftungsanlagen, Schiffsreparaturwerkstätten, Reparaturwerkstätten für Maschinen, Apparate und Fahrzeuge, Elektroinstallation und -reparatur sowie Uhrenreparatur gibt es insgesamt 216 000 Handwerksbetriebe mit 704 000 Beschäftigten. Es handelt sich hier fast durchweg um Anschlag- und Reparaturhandwerke, in denen 80 vH des Personals der Metallhandwerksbetriebe tätig ist. Das übrige Personal entfällt auf 36 100 handwerkliche Herstellerbetriebe, die mit ihrer Belegschaft von 168 600 meist gelernten Handwerkern besonders wertvolle Qualitätsprodukte aus Eisen und Metall liefern. Diese Herstellerbetriebe sind über das Reich nach anderen Gesichtspunkten verstreut als die Reparatur- und Anschlaghandwerke. Während die Reparatur- und Anschlagbetriebe sich möglichst in der Nähe der Verbraucher niederlassen und darum je nach der Größe des Bedarfs in einigen Gegenden häufiger, in anderen seltener auftreten, haben die Herstellerbetriebe in der Mehrzahl ihren Standort aus produktionstechnischen Rücksichten erhalten. Sie sind entweder material- oder arbeitsorientiert.

Mit der Herstellung von Eisen-, Stahl- und Metallwaren sind 17 600 Handwerksbetriebe beschäftigt, in denen 68 000 Personen arbeiten. An Eisen- und Stahlwaren werden besonders Hand- und Schneidwerkzeuge vom Handwerk hergestellt, und zwar in der Provinz Hessen-Nassau (245 Betriebe mit 1 040 Beschäftigten), wo der zum Wirtschaftsgebiet Thüringen gehörende Kreis Schmalkalden allein 190 Betriebe dieser Art mit 713 Beschäftigten aufweist, ferner in der Provinz Westfalen (111 Betriebe mit 441 Beschäftigten), in der Rheinprovinz (134 Betriebe mit 419 Beschäftigten), vor allem aber in Württemberg (187 Betriebe mit 1 542 Beschäftigten) und seiner Hauptstadt Stuttgart (31 Betriebe mit 427 Beschäftigten). Die Herstellung von Schneidwaren ist in den Provinzen Hessen-Nassau (245 Betriebe mit 1 040 Beschäftigten), Westfalen (132 Betriebe mit 516 Beschäftigten), insbesondere im Regierungsbezirk Arnsberg, der Rheinprovinz (134 Betriebe mit 419 Beschäftigten), aber auch in Bayern (235 Betriebe mit 1 427 Beschäftigten), Württemberg (187 Betriebe mit 1 542 Beschäftigten) und im Land Sachsen (178 Betriebe mit 1 129 Beschäftigten) verbreitet. Die Rheinprovinz und Hessen-Nassau liefern als Handwerkszeugnisse

auch Blech- und Emaillewaren (in der Rheinprovinz 110 Betriebe mit 421 Beschäftigten, in Hessen-Nassau 36 Betriebe mit 236 Beschäftigten), ebenso das Land Sachsen, das mit 92 Betrieben und 536 Beschäftigten hierbei an erster Stelle steht. Hier sind allein im Kreis Schwarzenberg 65 Betriebe mit 418 Beschäftigten ansässig. Handfeuerwaffen werden von dem Büchsenmacherhandwerk hergestellt, das im Wirtschaftsgebiet Thüringen zu Hause ist. Standorte sind hier vor allem der politisch zu Preußen gehörende Kreis Schleusingen (156 Betriebe mit 539 Beschäftigten) und Zella-Mehlis (131 Betriebe mit 561 Beschäftigten). In der Provinz Sachsen zählt man insgesamt 218 Betriebe dieser Art mit 772 Beschäftigten. Beachtenswert ist der Anteil des Handwerks bei der Herstellung von feinen Drahtwaren, Eisen- und Stahlkurzwaren (269 Betriebe mit 1 057 Beschäftigten), bei der Herstellung von groben Drahtwaren, Drahtstiften und Nägeln (541 Betriebe mit 1 924 Beschäftigten) und bei der Herstellung von Geräten für Landwirtschaft und Gewerbe (386 Betriebe mit 1 215 Beschäftigten).

In der Metallwarenherstellung spielen die Schmuckwaren die größte Rolle. Neben der Schmuckwarenindustrie hat sich das Goldschmiedehandwerk gut behauptet. Es tritt in den Schmuckwarenzentren Hanau (64 Betriebe mit 123 Beschäftigten) und Pforzheim (223 Betriebe mit 715 Beschäftigten) ebenfalls geballt auf, allerdings daneben auch in anderen Orten. Standorte der Goldschmiedekunst sind Wien (511 Betriebe mit 1 447 Beschäftigten), Berlin (399 Betriebe mit 954 Beschäftigten), Schwäbisch Gmünd (93 Betriebe mit 292 Beschäftigten), Leipzig (71 Betriebe mit 175 Beschäftigten), Nürnberg (54 Betriebe mit 163 Beschäftigten) und Idar-Oberstein (60 Betriebe mit 155 Beschäftigten). Die Metallschlägerei sitzt vor allem in Schwabach (57 Betriebe mit 370 Beschäftigten). Zu den Metallwaren rechnen auch Bürogeräte und Metallstempel, deren handwerkliche Herstellung sich auf die Rheinprovinz (246 Betriebe mit 599 Beschäftigten), insbesondere auf Solingen (98 Betriebe mit 206 Beschäftigten) und Württemberg (129 Betriebe mit 576 Beschäftigten) konzentriert. Das galvanische Verzinnen, Verzinken, Vernickeln und Verchromen von Metallwaren wird, soweit es in selbständigen Betrieben geschieht, überwiegend durch Handwerksbetriebe ausgeführt. Handwerksbetriebe dieser Art sind im Rheinland verhältnismäßig häufig (197 Betriebe mit 836 Beschäftigten). In Solingen, wo es allein 82 Betriebe mit 349 Beschäftigten gibt, vernickeln sie in der Hauptsache Schneidwaren.

Im Maschinenbau beschäftigt sich die Mehrzahl der Handwerksbetriebe mit der Herstellung von landwirtschaftlichen Maschinen (440 Betriebe mit 3 355 Beschäftigten) und von Maschinen und Einrichtungen für das Nahrungs- und Genussmittelgewerbe (1 130 Betriebe mit 4 296 Beschäftigten). In dieser Position ist auch der Mühlenbau erfaßt. Der Landmaschinenbau legt auf unmittelbare Kundennähe großen Wert und siedelt sich daher auch in rein agrarischen Gebieten an. Zum Teil handelt es sich dabei wohl um alte Schlossereibetriebe, die sich zunächst auf die Reparatur, dann auch auf den Bau landwirtschaftlicher Maschinen spezialisiert haben. Von 219 preußischen Betrieben entfallen 121, also weit mehr als die Hälfte auf Ostpreußen, Brandenburg (ohne Berlin), Schlesien, Pommern und Schleswig-Holstein. Auch sonst ist das Maschinenbauhandwerk vorzugsweise in solchen Gegenden entstanden, in denen das Abnehmergewerbe seinen Standort hat. So sitzt der Textilmaschinenbau — hierzu rechnet auch die Rietmacherei — im Regierungsbezirk Frankfurt a. d. O. (29 Betriebe mit 113 Beschäftigten), insbesondere Forst, der Rheinprovinz (78 Betriebe mit 203 Beschäftigten) und im Land Sachsen (35 Betriebe mit 208 Beschäftigten). Hier ist also das Handwerk Lieferant der dort ansässigen Textilindustrie. Eisen- und Metallbearbeitungsmaschinen werden vom Handwerk vor allem in Württemberg gebaut (38 Betriebe mit 1 245 Beschäftigten), daneben aber auch in Bayern, im Lande Sachsen, in Berlin, Westfalen und in der Rheinprovinz. Der Bau von Stahl- und Eisenkonstruktionen ballt sich beim Handwerk in denselben Gegenden zusammen wie der Bau von Eisen- und Metallbearbeitungsmaschinen, außerdem in der Provinz Schlesien, wo allein 55 Betriebe dieser Art mit 1 873 Beschäftigten zu finden sind.

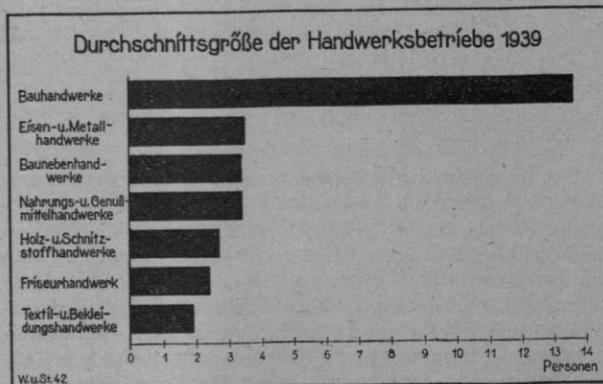
Im Fahrzeugbau betätigt sich das Handwerk in erster Linie bei der Herstellung von Kraftfahrzeugkarosserien und -anhängern. Allein in Berlin gibt es 41 derartige Betriebe mit 1 244 Beschäftigten.

Auch das Uhrmacherhandwerk ist, allerdings nur in geringem Maße, an der Herstellung von Uhren beteiligt. Neben den Handwerksbetrieben, die als Turmuhrhersteller vereinzelt hier und da im Reich anzutreffen sind, gibt es namentlich im Schwarzwald ein bodenständiges Uhrmacherhandwerk, das neben der Uhrenindustrie arbeitet. Die hier ermittelten 93 Betriebe mit 929 Beschäftigten verteilen sich auf Baden, Württemberg und Hohenzollern.

## Textil- und Bekleidungshandwerke

Nahezu 30 vH aller Handwerksbetriebe gehören dem Textil- und Bekleidungsgewerbe an. Das Textil- und Bekleidungshandwerk übertrifft mit der Zahl seiner mehr als 456 000 Betriebe alle übrigen Handwerksgruppen. Allerdings ändert sich das Bild, wenn man die Zahl der beschäftigten Personen berücksichtigt. Denn das Textil- und Bekleidungshandwerk besteht wie kein anderes hauptsächlich aus Alleinbetrieben, in denen der Inhaber oder die Inhaberin ohne Hilfskräfte arbeitet. Für das Textil- und Bekle-

idungshandwerk ergibt sich eine durchschnittliche Betriebsgröße von 1,9 Personen gegenüber 3,3 Personen im gesamten Handwerk<sup>1)</sup>.



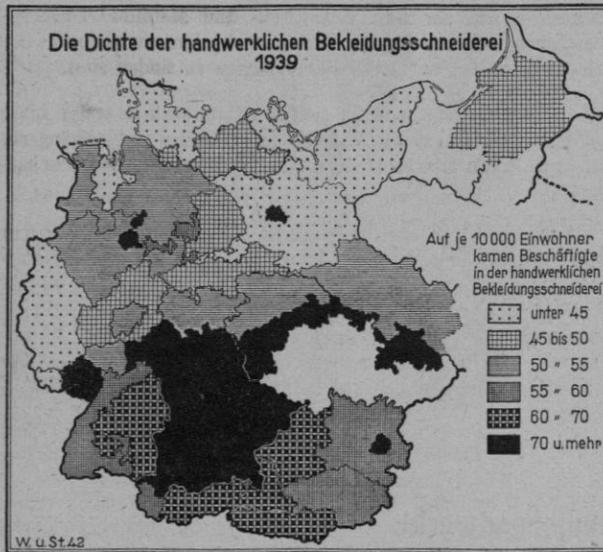
Zahl der Betriebe und der Beschäftigten im Textil- und Bekleidungshandwerk		Betriebe		Beschäftigte	
		Zahl	vH	Zahl	vH
20.01.00	Herstellung von Kleidern und Wäsche..	260 240	57,0	474 513	55,2
20.03.00	Herstellung und Reparatur von Schuhen	145 454	32,0	211 732	24,6
12.12.00	Wasch- u. Plättanstalten sowie chem. Reinigung .....	17 475	3,8	71 365	8,3
20.03.00	Herstellung von Hüten und Mützen....	13 697	3,0	40 006	4,7
20.02.00	Rauchwarenzurichtung und Kürschnerei	5 285	1,1	12 209	2,5
12.09.00	Wirkerei und Strickerei.....	4 836	1,0	14 132	1,6
12.10.00	Stickerei .....	2 181	0,5	6 109	0,7
12.07.09	Herstellung von Seilerwaren .....	2 176	0,5	4 900	0,6
20.05.00	Herstellung von Korsetten, Kravatten, Hosenträgern, Stoffgamaschen und Schirmen.....	1 217	0,3	3 164	0,4
12.03.00 bis 12.06.00	Spinnerei, Zwirnerei und Weberei .....	939	0,2	3 298	0,4
	Übrige Textil- u. Bekleidungshandwerke	2 535	0,6	9 421	1,0
	Insgesamt	456 035	100,0	859 849	100,0

Weit über die Hälfte der Betriebe und Beschäftigten des Textil- und Bekleidungshandwerks entfällt auf die Herstellung von

<sup>1)</sup> Genauere Einblicke in die Betriebsgrößenverhältnisse des Handwerks wird eine später anfallende Tabelle ermöglichen, in der die Handwerksbetriebe nach 9 Betriebsgrößenklassen gegliedert sind.

Kleidern und Wäsche. Die Besetzung der zugehörigen Handwerkszweige im einzelnen ergibt sich aus der Zusammenstellung auf Seite 101.

Die Verteilung der Bekleidungsschneiderei auf Stadt und Land zeigt das für die Handwerkswirtschaft typische Bild. Die größte Dichte wird im allgemeinen in der Stadt erreicht. In einer Kleinstadt wie Heilsberg beispielsweise gibt es 104,4, in einer Mittelstadt wie Allenstein 75,0 Beschäftigte des Bekleidungshandwerks auf je 10 000 Einwohner. Die Landbevölkerung unterliegt weniger den Einflüssen der Mode, hat auch eine dauerhaftere, nicht immer handwerklich hergestellte Arbeitskleidung und nimmt daher das Schneiderhandwerk weniger in Anspruch. Sie wendet sich zum Teil wohl auch an den Schneider der nächsten Stadt. Deshalb weist beispielsweise der Restkreis Heilsberg hier nur 62,6 Beschäftigte auf 10 000 Einwohner auf. Die Heilsberger Gegend gehört zum ostpreußischen Ermland, das wegen der guten wirtschaftlichen Lage seiner Bauern bekannt ist. Es handelt sich dabei um überwiegend mittelbäuerlichen Besitz auf gutem Boden. Der danebenliegende Kreis Rastenburg mit überwiegendem Großgrundbesitz hat eine anders zusammengesetzte Bevölkerung. Das Hauptgewicht bilden hier die Landarbeiter, deren Aufträge an das Schneiderhandwerk geringer sind. Der Restkreis Rastenburg hat dementsprechend auf je 10 000 Einwohner nur 24,2, die Stadt Rastenburg nur 65,2 in der Bekleidungsschneiderei Beschäftigte.



Auch in den Städten selbst hängt die Dichte des Schneiderhandwerks von der Zusammensetzung der Bevölkerung ab. Zwar läßt sich allgemein feststellen, daß mit der Größe der Stadt auch die Konkurrenz der nichthandwerklichen Fertigung zunimmt — dies zeigt sich beispielsweise darin, daß die Großstadt Königberg mit 59,9 eine bedeutend niedrigere Dichte im Schneiderhandwerk aufweist als die ostpreußischen Mittel- und Kleinstädte —; aber es läßt sich nicht verkennen, daß nicht alle Bevölkerungskreise in gleichem Maße der Fertigung zugänglich sind. Hier dürften ebenso wie bei der Frage der verbrauchten Menge die Einkommensverhältnisse von entscheidender Bedeutung sein. Städte mit überwiegender Industriearbeiterbevölkerung haben jedenfalls verhältnismäßig wenig Beschäftigte in der Maßschneiderei, z. B. Neuß 37,0, Essen 39,4, Hagen 42,0, Dortmund 45,8 auf je 10 000 Einwohner. Demgegenüber weisen Städte wie Nürnberg 72,9, Heilbronn 75,5, Dresden 76,8, Berlin 82,8, Stuttgart 92,6, München 98,9 und Wien 106,2 in der Bekleidungsschneiderei Beschäftigte auf je 10 000 Einwohner auf.

Teilweise handelt es sich bei den genannten Städten schon um Modezentren, die nicht nur in der Maßschneiderei, sondern auch in den anderen Zweigen des Textil- und Bekleidungshandwerks mit hohen Anteilziffern unter den übrigen Städten sich hervorheben. Dies gilt vor allem von Wien. Von 100 in Handwerksbetrie-

rieben Beschäftigten entfallen im Reichsdurchschnitt 16,5, in Wien 25,9 auf das Textil- und Bekleidungsgewerbe. Bei der Bekleidungsschneiderei beträgt der Anteil Wiens an den Beschäftigten des Deutschen Reiches 4,5 vH, das heißt fast doppelt soviel, wie seinem Bevölkerungsanteil von 2,4 vH entspricht. Die Kürschneiderei ist mit 5,7 vH, die Putzmacherei mit 6,5 vH, die Hut- und Mützenmacherei mit 7,5 vH, die Wirkerei und Strickerei mit 16,6 vH und die Wäscheschneiderei sogar mit 24,4 vH aller ihrer Beschäftigten in Wien vertreten. Auch die Wiener Stickerei mit 13,1 vH des gesamten Personals dieses Handwerkszweigs nimmt einen einzig dastehenden Platz ein. Während im Altreich die größeren Modehäuser in der Regel ihre eigenen Stickereiabteilungen haben, lassen die meisten Wiener Häuser ihre Stickarbeiten in kleinen selbständigen Handwerksstätten herstellen. Diese Werkstätten arbeiten aber hauptsächlich nach eigenen Entwürfen. Ihre Arbeiten sind wegen ihrer Qualität in der ganzen Welt geschätzt und berühmt.

Die Anteile der einzelnen Reichsteile an den Beschäftigten verschiedener Handwerkszweige des Textil- und Bekleidungs-gewerbes zeigt folgende Übersicht.

Verteilung einzelner Textil- und Bekleidungs-handwerke	Anteil in vH der Reichszahlen der Beschäftigten in den Handwerkszweigen						
	Bevölkerung	Wirkererei u. Strickerei	Sticke-rei	Beklei-dungs-schneide-rei	Wäsche-schneide-rei	Kürsch-nerei	Hut- u. Mützen-mache-rei
		12.09.00	12.10.00	20.01.03	20.01.04	20.02.00	20.03.01
Berlin .....	5,5	1,1	11,9	8,0	5,9	13,7	23,8
Schlesien .....	6,1	0,7	6,2	5,2	2,2	6,3	6,9
Prov. Sachsen .....	4,6	4,0	2,7	3,7	3,4	5,2	2,7
Übriges Preußen .....	30,7	10,7	19,0	30,1	18,9	25,8	24,7
Bayern .....	10,3	12,5	12,2	12,9	11,9	9,4	8,7
Sachsen .....	6,6	0,8	8,0	6,3	5,2	14,7	3,5
Württemberg .....	3,6	10,1	5,2	4,5	4,8	2,4	4,4
Thüringen .....	2,2	19,8	1,5	2,1	1,9	1,5	1,1
Wien .....	2,4	16,6	13,1	4,5	24,4	5,7	7,5
Übriges Reich .....	28,0	23,7	20,2	22,7	21,4	15,3	16,7
Deutsches Reich	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0

Auch in Berlin spielt das Textil- und Bekleidungshandwerk, auf das 22,5 vH aller im Berliner Handwerk Beschäftigten entfallen, eine hervorragende Rolle. Mit seinen 63 000 Beschäftigten übertrifft das Berliner Textil- und Bekleidungshandwerk das Wiener noch erheblich. Wie Wien fast ein Viertel des gesamten Wäschschneiderhandwerks, so vereinigt Berlin fast ein Viertel der handwerklichen Hut- und Mützenmacherei in seinen Grenzen. Aber auch die Anteile Berlins an der Kürschnerei (13,7 vH), Stickerei (11,9 vH), Putzmacherei (8,1 vH), Bekleidungsschneiderei (8,0 vH) und an der Wäschschneiderei (5,9 vH) sind höher als sein Bevölkerungsanteil.

Die Rauchwarenzurichtung und Kürschnerei blüht vor allem im Land Sachsen, wo fast 15 vH aller Handwerksbetriebe dieser Art ansässig sind. Wegen seiner Pelzbearbeitung ist Leipzig berühmt (283 Betriebe mit 1 447 Beschäftigten), aber auch Dresden (101 Betriebe mit 454 Beschäftigten) muß hier genannt werden. Das Handwerk beschränkt sich übrigens nicht auf die Städte. Die ganze nähere und weitere Umgegend von Leipzig ist mit Pelzhandwerk durchsetzt. Noch der Kreis Borna hat 41 Betriebe mit 242 Beschäftigten und das bereits in der Provinz Sachsen gelegene Schkeuditz 30 Betriebe mit 226 Beschäftigten. Auch Breslau ist ein bevorzugter Standort des Kürschnerhandwerks (111 Betriebe mit 518 Beschäftigten).

Das Wirker- und Strickerhandwerk hat seinen Hauptsitz in der thüringischen Stadt Apolda (517 Betriebe mit 2 265 Beschäftigten). Fast der fünfte Teil aller in diesem Handwerk Beschäftigten entfällt auf Thüringen. In der viel bedeutenderen Wirkerei und Strickerei Sachsens spielt dagegen das Handwerk gar keine Rolle, da die Fabrikation fast ausschließlich in Industrie-, Hausgewerbe- und Heimarbeiterbetrieben durchgeführt wird. Handwerksarbeit in Wirk- und Strickwaren liefern in erheblichem Maße noch Württemberg (414 Betriebe mit 1 432 Beschäftigten), ins-

besondere die Kreise Reutlingen, Nürtingen und Balingen, sowie Bayern (834 Betriebe mit 1 770 Beschäftigten), vor allem Oberbayern, wo München allein 131 Betriebe dieser Art mit 498 Beschäftigten aufweist.

Das Schuhmacherhandwerk ist auf die einzelnen Reichsteile gleichmäßiger verteilt als das textile Bekleidungshandwerk. Eine Konzentration wie in der Schuhindustrie gibt es im Handwerk nicht. Eine verhältnismäßig geringfügige Mehrbesetzung ist in den gebirgigen Gegenden festzustellen. So beträgt der Anteil Bayerns an den im Schuhmacherhandwerk Beschäftigten 11,9 gegenüber einem Bevölkerungsanteil von 10,3. Auch Württemberg, die Alpen- und Donau-Reichsgaue und das Sudetenland sind mit Schuhhandwerkern reichlicher versehen als der Norden. Das liegt daran,

daß der im Süden gebräuchliche Gebirgsschuh nicht in demselben Umfange Fabrikzeugnis ist wie der Straßenschuh.

Auch die Verteilung des Schuhmacherhandwerks über Stadt und Land ist verhältnismäßig gleichmäßig. Die Großstädte sind dabei am schwächsten besetzt, vielleicht deswegen, weil der Großstädter eher dazu neigt, reparaturbedürftige Schuhe durch neue zu ersetzen. Das bedeutet aber eine Vernachlässigung des Handwerks gegenüber der Industrie, die die Herstellung von Straßenschuhen dem Handwerk fast vollständig abgenommen hat. In den Großstädten begegnet das Handwerk außerdem in stärkerem Umfang der Konkurrenz der nichthandwerklichen Schnellbesohl-anstalten sowie der Reparaturwerkstätten großer Schuheinzelhandels-geschäfte.

## Holz- und Schnitzstoffhandwerke

Die Verarbeitung des Langholzes zu Brettern, Furnieren und Sperrholz gehört ausschließlich zum Bereich der Industrie. An der weiteren Verarbeitung ist aber das Handwerk stark beteiligt. Wenn man die Herstellung von Musikinstrumenten und Spielwaren in das Holz- und Schnitzstoffgewerbe mit einbezieht, beträgt die Zahl der Handwerksbetriebe in diesem Gewerbebezug mehr als 196 000, die Zahl der darin Beschäftigten mehr als 524 000.

Daß die Sägewerksindustrie sich — abgesehen von den Hafenstädten — vorzugsweise in Waldgebieten ansiedelt, ist mit Rücksicht auf die sperrige Natur des Rohstoffes ohne weiteres verständlich. Das Holz- und Schnitzstoffhandwerk ist standortmäßig nicht in diesem Maße festgelegt. Aber einerseits hat die Bevölkerung wald- und gebirgsreicher Gebiete mangels anderer Betätigungsmöglichkeiten seit jeher mit der Verarbeitung des heimischen Holzes ihr Brot verdient, sei es in Heimarbeit, sei es im Handwerk; andererseits ist durch das Aufkommen der Industrie die örtlich gleichmäßige Verteilung der handwerklichen Möbeltischlereien sehr beeinträchtigt worden. So kommt es, daß das Holz- und Schnitzstoffhandwerk heute zwar nicht in gleichem Maße wie die Säge- und Holzindustrie, aber doch merklich nach dem geeigneten Holzvorkommen, insbesondere dem Laubholzvorkommen, über die deutsche Landschaft verteilt ist.

Im Regierungsbezirk Aurich, in dem von je 100 ha Gesamtfläche nur 2,6 vH forstwirtschaftlich genutzt werden, sind von je 1 000 im Handwerk Beschäftigten nur 64,8 im Holz- und Schnitzstoffgewerbe tätig. Im früheren württembergischen Schwarzwaldkreis beträgt der Anteil des Waldes am Boden fast 50 vH, der Anteil des Holz- und Schnitzstoffhandwerks am gesamten Handwerk dementsprechend 161,4 auf je 1 000 Beschäftigte. Dieser Anteil steigert sich in dem an Eichenwäldern reichen Regierungsbezirk Minden auf 241,8 vT. Er ist hier also fast viermal so hoch wie in dem waldarmen Regierungsbezirk Aurich. Wenn man aber die einzelnen Zweige des Holz- und Schnitzstoffhandwerks gesondert betrachtet, zeigen sich bemerkenswerte Unterschiede. Wie hoch der Anteil des Holz- und Schnitzstoffhandwerks und einzelner

seiner Zweige im Deutschen Reich und einigen ausgewählten Reichsteilen ist, ergibt sich aus der vorstehenden Aufstellung.

Der bedeutendste Handwerkszweig ist die Bau- und Möbeltischlerei mit 89 900 Betrieben und 255 000 Beschäftigten. Dieser Handwerkszweig, zu dem alle Tischlereien rechnen, die ihr Arbeitsprogramm nicht spezialisiert haben, die also nach den Wünschen der Kundschaft sowohl Bautischlerarbeiten verrichten als auch Möbel herstellen und reparieren, umfaßt 46 vH aller Betriebe und 49 vH aller Beschäftigten des Holz- und Schnitzstoffhandwerks. Ein so vielseitiger Handwerker wird überall gebraucht. Deshalb ist der Anteil dieses Handwerkszweigs an der gesamten Handwerkswirtschaft in Schleswig-Holstein und Ostpreußen, den waldärmsten Provinzen, fast ebenso groß wie im früheren Schwarzwaldkreis. In Schleswig-Holstein sind 50,0, in Ostpreußen 51,9, im Schwarzwaldkreis 53,5 von je 1 000 auf das Handwerk entfallenden Personen in der nicht spezialisierten Bau- und Möbeltischlerei beschäftigt. Hierbei ist zu berücksichtigen, daß die Möbelherstellung heute nur zum kleinen Teile zum Aufgabenbereich dieses nur für den örtlichen Bedarf arbeitenden Handwerkszweigs gehört. Seitdem bei den Möbeln die glatte ruhige Flächen-gestaltung vorherrscht, die der Serienherstellung keine Schwierigkeiten bereitet, spielt hier der Fabrikbetrieb eine überragende Rolle. Der Möbeltischler in der Provinzstadt ist oft zum Möbelhändler geworden, der seine Ware in der Hauptsache aus der Fabrik bezieht und nur nebenbei individuelle Wünsche durch eigene Herstellung nach Zeichnung und Muster befriedigt<sup>1)</sup>. So kommt es, daß das reine Möbeltischlerhandwerk im allgemeinen gegenüber der landläufigen Bau- und Möbeltischlerei sehr schwach besetzt ist. In Pommern beispielsweise sind von 1 000 im Handwerk Beschäftigten 50,1 Personen in der gemischten Bau- und Möbeltischlerei, aber nur 8,4 Personen in der reinen Möbeltischlerei tätig. Anders liegt das Verhältnis in der Provinz Westfalen, vor allem im Regierungsbezirk Minden, und in Lippe, wo die reichen Laub-, insbesondere Eichenwälder des Wesergebirges einen günstigen Standort für die Möbelherstellung abgeben, und das um so mehr, als das für den Absatz wichtige dicht besiedelte Ruhrgebiet in unmittelbarer Nähe liegt. Hier ist neben der Industrie auch das Handwerk stark vertreten. Von je 1 000 im Handwerk Tätigen entfallen im Regierungsbezirk Minden 139,9, im Land Lippe 141,4 auf die reine Möbeltischlerei. Allein im Kreis Wiedenbrück gibt es 107 handwerkliche Möbeltischlereien mit 2 813 Beschäftigten. Es folgen der Landkreis Herford mit 139 Betrieben und 2 022 Beschäftigten, der Stadtkreis Herford mit 87 Betrieben und 1 486 Beschäftigten, der Kreis Minden mit 57 Betrieben und 1 000 Beschäftigten usw. Das Land Lippe hat 185 Handwerksbetriebe dieser Art mit 2 166 Beschäftigten. Im württembergischen Schwarzwald ist vor allem der Kreis Calw mit 161 Be-

Anteil des Holz- und Schnitzstoffhandwerks am gesamten Handwerk in einzelnen Reichsteilen	Von 1000 in Handwerksbetrieben Beschäftigten entfallen auf							
	Holz- u. Schnitzstoffgewerbe 17.00.00 und 18.00.00	Bau- und Möbeltischlerei 17.03.01	Möbeltischlerei 17.03.04	Drechslerlei 17.04.04	Holz-bild-hauerei 17.04.05	Böttcherei 17.05.02	Stell-mache-rei 17.06.00	
Deutsches Reich	100,9	49,0	15,3	1,5	0,8	3,6	12,3	
Reg.-Bez. Aurich	64,8	30,3	6,9	0,5	—	2,4	8,2	
Prov. Schleswig-Holstein ...	89,8	50,0	7,4	0,1	0,2	2,3	13,7	
» Ostpreußen	99,0	51,9	8,5	0,2	0,2	1,8	16,0	
» Pommern ..	117,6	50,1	8,4	0,6	0,4	2,4	16,6	
» Westfalen ..	134,4	53,6	47,7	1,1	1,6	1,2	8,6	
Reg.-Bez. Minden	241,8	62,8	139,9	0,8	4,6	0,7	10,8	
Lippe .....	236,4	60,0	141,4	1,8	6,0	0,2	10,7	
Württemberg ...	128,2	49,2	28,7	2,5	0,6	11,2	17,1	
Schwarzwaldkreis	161,4	53,5	57,1	3,0	1,0	12,0	16,7	

<sup>1)</sup> In welchem Umfange Möbelhändler nebenbei auch handwerkliche Möbeltischlerei betreiben, wird die Arbeitsstättenzählung später zahlenmäßig feststellen. Zur Zeit liegen hierfür nur Teilergebnisse vor. In Mecklenburg sind danach von insgesamt 67 Mobeleinzelhandelsgeschäften 26 mit einem Handwerksbetrieb (wahrscheinlich Möbeltischlerei) verbunden.

etrieben und 1 197 Beschäftigten Sitz des Möbeltischlerhandwerks. Das Handwerk hat sich also in diesen Gebieten neben der Industrie als durchaus lebenskräftig erwiesen. Es ist allerdings hier, dem Zuge der Zeit folgend, zur Serienherstellung übergegangen, so daß die Grenze gegenüber der Industrie nicht leicht zu ziehen ist. Auch in einigen Großstädten hat das Möbeltischlerhandwerk noch eine erhebliche Bedeutung, insbesondere in Wien (1 705 Betriebe mit 6 422 Beschäftigten), Berlin (959 Betriebe mit 6 242 Beschäftigten), München (397 Betriebe mit 1 513 Beschäftigten) und Breslau (125 Betriebe mit 716 Beschäftigten).

Drechslereien und Holzbildhauereien sind vor allem in Bayern, Thüringen und im Land Sachsen verbreitet. Die Böttcherei findet man am zahlreichsten in Bayern, Württemberg, Baden, Ober- und Niederdonau, das heißt in den Bier- und Weinerzeugungsgebieten.

Die Stellmacherei nimmt unter den Holzhandwerken deswegen eine besondere Stellung ein, weil sie zu den wenigen Handwerkszweigen gehört, die auf dem Lande häufiger vorkommen als in der Stadt. So entfallen auf je 10 000 Einwohner in der Stadt Schwabach 2,1, im Restkreis Schwabach 14,7 Personen, die in der handwerklichen Stellmacherei tätig sind. Im Kreis Euskirchen betragen die entsprechenden Ziffern für die Stadt Euskirchen 5,9, für den Restkreis Euskirchen 9,2. Im Osten liegen die Verhältnisse ebenso. Da es sich hier also wie bei der Schmiederei um ein ausgesprochenes Landhandwerk handelt, ist das Handwerk in überwiegend agrarischen Gebieten erheblich stärker vertreten als in industriellen. Von 1 000 in Handwerksbetrieben Beschäftigten sind beispielsweise in Ostpreußen 16,0, im Saarland 6,0 in der Stellmacherei tätig. In Großstädten ist dies Handwerk eine Selten-

heit. In Berlin verfügt es nur über 2,8 vT, in Hamburg gar nur über 1,2 vT des Personals aller Handwerksbetriebe.

Die Borstenzurichterei und Herstellung von Bürsten, Besen und Pinseln (auch Bürstenhölzern) ist als handwerkliche Tätigkeit besonders in Bayern (799 Betriebe mit 2 307 Beschäftigten), Württemberg und im Land Sachsen vertreten. Im Land Sachsen überwiegt aber hierbei die Heimarbeit.

In Bayern werden auch Korbwaren und -möbel in erheblichem Umfange sowohl von Handwerksbetrieben (1 163 Betriebe mit 3 064 Beschäftigten) als auch in Heimarbeit (2 413 Betriebe mit 3 960 Beschäftigten) hergestellt. Daneben sind hier Thüringen (431 Betriebe mit 646 Beschäftigten), die Mark Brandenburg, die Provinz Schlesien, Land und Provinz Sachsen zu nennen.

Von den Musikinstrumenten sind es besonders die Saiteninstrumente, die dem Handwerk bei dem allgemeinen Rückgang in diesem Gewerbe noch einige Betätigungsmöglichkeiten bieten. Die Herstellung konzentriert sich auf den sächsischen Regierungsbezirk Zwickau, wo allein im Kreis Ölsnitz (Klingenthal) 838 Handwerksbetriebe mit 1 262 Beschäftigten festgestellt wurden und auf das Sudetenland. Aus denselben Gebieten kommen als Handwerkszeugnisse auch Trommeln, Schlagzeug und Blasmusikinstrumente.

Spielwaren sind fast ausschließlich Monopolerzeugnisse des Thüringer Heimgewerbes. Das Handwerk ist nur unwesentlich hieran beteiligt. Erwähnenswert sind nur die 157 Handwerksbetriebe im Kreis Freiberg in Sachsen, die Holzspielwaren herstellen.

## Nahrungs- und Genußmittelhandwerke

Im Nahrungs- und Genußmittelgewerbe sind die Arbeitsgebiete der Industrie und des Handwerks teilweise nach dem Gegenstand der Produktion streng geschieden. Die Zuckerindustrie, Kakaoindustrie, Margarineindustrie, Tabakindustrie, Spiritusindustrie usw. beruhen mehr auf chemischen und technischen Voraussetzungen als auf alterprobter und kunstfertiger Handwerks- erfahrung. Infolgedessen schalten sie aus dem Bereich des Handwerks aus. Die Be- und Verarbeitung des Getreides und Fleisches aber liegt noch immer überwiegend beim Handwerk. Hier hat die Industrie nicht in gleichem Umfange Raum gewinnen können wie in anderen Gewerbebezügen. Im Bäckereigewerbe gehören 99 vH, im Fleischereigewerbe 90 vH aller Betriebe zum Handwerk, so daß man hier mit Recht vom Kerngebiet des Handwerks sprechen kann. Wenn der Anteil des Fleischerhandwerks — der Betriebszahl, nicht der Personenzahl nach — geringer ist als der des Bäckerhandwerks, so liegt das nicht etwa an der stärkeren industriellen Durchdringung, sondern daran, daß die namentlich auf dem Lande zahlreich verbreiteten Hausschlächter nicht zum Handwerk gerechnet werden. Der Zahl der beschäftigten Personen nach überwiegt das Handwerk in der Fleischerei ebenso stark oder noch stärker als in der Bäckerei. Der Anteil des Handwerks an den einzelnen Zweigen des Nahrungs- und Genußmittelgewerbes ergibt sich aus der nebenstehenden Aufstellung.

Der überragende Anteil des Handwerks im Bäckerei- und Fleischereigewerbe erklärt sich hauptsächlich aus der Notwendigkeit, die Waren in möglichst frischem Zustand dem Verbraucher zuzuführen. Diese Forderung ist für das Fleisch selbstverständlich, für die Backware entspricht sie dem allgemeinen Geschmack, der sich auch darin kund tut, daß das Kleingebäck vor dem Brot immer mehr bevorzugt wurde. Das in kleinen und kleinsten Betrieben über das Verbrauchsgebiet verteilte Handwerk kann dieser Lage eher Rechnung tragen als größere Industriebetriebe. Im Bäckereigewerbe wirkt sich auch das Nachtbackverbot hindernd auf den Großbetrieb aus, da bei dem nun späteren Arbeitsbeginn

Zahl der Betriebe und der Beschäftigten im Nahrungs- und Genußmittelhandwerk		Handwerks-		Anteil des Handwerks am Gesamt- gewerbe- zweig in vH	
		be- triebe	per- sonal	Be- triebe	Per- sonal
19.01.04	Getreide- und Grießmühlen .....	33 898	71 848	92,0	72,2
19.01.05	Schäl- und Schleifmühlen .....	29	62	19,5	2,3
19.02.01 und 19.02.02	Bäckerei (auch mit Konditorei und Gastwirtschaft) .....	115 381	419 161	99,0	95,1
19.02.03	Konditorei (auch mit Kaffeeauschank)	9 437	49 583	98,4	98,0
19.02.04	Herstellung von Keks, Zwieback, Waffeln und Lebkuchen .....	475	1 818	48,3	10,0
19.04.02	Herstellung von Schokoladenzeug- nissen und Zuckerwaren .....	438	1 685	25,7	2,8
19.04.03	Herstellung von Speiseeis .....	180	493	15,8	16,4
19.05.01 und 19.05.02	Fleischerei (auch mit Gastwirtschaft)	101 577	352 977	90,0	96,0
19.05.03	Fleischwarenherstellung .....	410	3 267	29,1	12,8
19.16.01	Brauerei .....	1 997	8 100	50,1	10,7
19.16.02	Mälzerei .....	159	418	14,8	4,1
19.18.02	Herstellung von Traubenwein .....	138	279	16,0	9,0
	Übrige Zweige sowie Verwaltungs- und Hilfsbetriebe .....	214	702	0,0	0,0
	Insgesamt	264 333	910 393	73,9	52,4

morgens nur wenig Zeit für den längeren Weg zum Verbraucher bleibt. Bei den Zweigen des Nahrungs- und Genußmittelgewerbes, bei denen ein schneller Absatz nicht so unbedingt nötig ist, hat das Handwerk in der Industrie eine ernstere Konkurrenz. Bei der Herstellung von Keks, Zwieback, Waffeln und Lebkuchen beträgt der Anteil des Handwerks der Betriebszahl nach nur 48,3 vH, nach der Zahl der beschäftigten Personen gar nur 10 vH. Ebenso stellt die Industrie in erheblichem Umfange Wurst- und Fleischwaren (Dauerwaren, Konserven usw.) her. Auf das Handwerk entfallen hier nur 29,1 vH der Betriebe und 12,8 vH der beschäftigten Personen. Allerdings sind hier nur diejenigen Hand-

werksbetriebe berücksichtigt, die sich auf die Wurst- und Fleischwarenherstellung spezialisiert haben. Daneben werden aber auch von den landläufigen Fleischereien Dauerwaren hergestellt. Stellt man innerhalb des gesamten Nahrungs- und Genußmittelgewerbes (einschließlich Tabak-, Zucker-, Spiritusindustrie usw.) Handwerk und Industrie einander gegenüber, so entfallen auf das Handwerk 52,4, auf die Industrie 47,6 vH der Beschäftigten. Es gibt nur eine Gewerbegruppe, in der das Handwerk in noch höherem Grade überwiegt: das Bau- und Baunebengewerbe. In allen übrigen Gewerbegruppen der Güterproduktion liegt das Schwergewicht bei der Industrie.

Im Durchschnitt des Reichs sind für die Versorgung von je 10 000 Einwohnern mit Backwaren 59, mit Fleisch und Fleischwaren 44 Personen in Handwerksbetrieben tätig. Da es sich hier um verhältnismäßig gleichmäßige Bedürfnisse handelt, sind die Abweichungen von diesen Durchschnittsziffern in den einzelnen Reichsteilen nicht so groß wie bei anderen Handwerksgruppen. Zu Vergleichszwecken wird in folgender Übersicht für einige Provinzen, Länder und Gaue angegeben, wieviel Beschäftigte in einzelnen Handwerkszweigen auf je 10 000 Einwohner entfallen.

Beschäftigte in Handwerksbetrieben des Nahrungs- und Genußmittelgewerbes je 10 000 Einwohner	Bäckerei mit Gastwirtschaft 19.02.01	Bäckerei (auch mit Konditorei) 19.02.02	Konditorei (auch mit Kaffeeauschank) 19.02.03	Fleischerei mit Gastwirtschaft 19.05.01	Fleischerei 19.05.02
Deutsches Reich.....	2,7	50,1	6,2	7,9	36,5
Preußen.....	2,7	49,0	5,1	2,8	37,1
Ostpreußen.....	0,9	37,9	2,4	0,6	35,5
Berlin.....	1,2	43,2	5,5	0,4	42,7
Pommern.....	2,3	45,1	2,7	0,5	33,3
Schlesien.....	1,3	58,4	3,8	6,5	45,6
Hannover.....	5,5	52,7	3,1	1,9	28,8
Westfalen.....	5,5	42,1	5,5	0,8	28,5
Bayern.....	2,7	56,2	7,3	21,1	34,5
Sachsen, Land.....	1,6	68,4	5,4	9,3	48,1
Württemberg.....	8,8	46,3	10,2	24,0	28,4
Baden.....	2,1	57,2	7,8	12,9	34,8
Hamburg.....	0,9	27,4	9,2	0,1	32,4
Thüringen.....	2,7	56,9	5,0	17,6	40,1
Hessen.....	4,7	56,5	7,2	17,5	40,0
Mecklenburg.....	1,5	51,6	6,2	0,1	31,9
Oldenburg.....	5,0	43,1	0,9	0,3	22,6
Wien.....	—	34,3	11,6	0,3	46,7
Sudetenland.....	1,0	52,6	13,6	21,0	39,2

Das Bäckereihandwerk ist im allgemeinen im Süden des Reiches stärker vertreten als im Norden, am stärksten aber im Land Sachsen, wo auf 10 000 Einwohner 75,4 Beschäftigte in handwerklichen Bäckereien und Konditoreien entfallen. In Baden beläuft sich die entsprechende Ziffer auf 72,8, in Württemberg auf 66,7, in Bayern auf 66,2 und in Schlesien auf 63,5. Demgegenüber sind die Dichteziffern des Nordens niedriger, insbesondere in Ostpreußen mit 39,7, Oldenburg mit 49,0, Pommern mit 50,1, aber auch in Westfalen mit 53,1. Diese Tatsache erklärt sich zu einem Teil in dem höheren Kartoffelverbrauch des Norddeutschen, der einen geringeren Brotverbrauch und damit auch eine schwächere Besetzung des Bäckerhandwerks zur Folge hat. Dies gilt sowohl für den agrarischen Osten als auch für den industriellen Westen. In einigen agrarischen Gebieten, insbesondere solchen mit geringer Siedlungsdichte, spielt weiterhin die Selbstversorgung der ländlichen Bevölkerung eine erhebliche Rolle. Dies zeigt sich, wenn man in solchen ländlichen Kreisen die Kreisstadt mit dem Restkreis vergleicht. In der Stadt Lyck gibt es beispielsweise 84,3, im Restkreis Lyck dagegen nur 15,6 in Bäckereien und Konditoreien Beschäftigte auf je 10 000 Einwohner. Dieser Unterschied zwischen Stadt und Land läßt sich selbst noch im industriellen Westfalen feststellen, wenn auch in abgeschwächtem Maße. Der Restkreis Iserlohn hat 25,4, die in ihm liegende Stadt Hemer (14 799 Einwohner) 58,7 in Bäckereien und Konditoreien Beschäftigte auf je 10 000 Einwohner. In den südlicheren Reichsteilen steht das Land der Stadt hinsichtlich der Bäckerdichte nur wenig nach. Schon in Schlesien liegen die Verhältnisse anders als im Norden. Auf 10 000 Einwohner kommen im Stadtkreis Liegnitz 75,0, im Landkreis Liegnitz 62,4 in Bäckereien und Konditoreien

Beschäftigte. Im Land Sachsen beträgt die Dichteziffer für den Restkreis Rochlitz 83,8, für die darinliegende Stadt Burgstädt (17 906 Einwohner) 92,7. Die Dichte des Bäckerhandwerks in den Großstädten ist geringer als in den Mittel- und Kleinstädten. Durch eine besonders niedrige Ziffer fällt Hamburg auf. Das hat seinen Grund in der hier fühlbaren Konkurrenz der großstädtischen Brotfabriken, teilweise wohl aber auch darin, daß das Landbrot, das in der Großstadt einen umfangreichen Kreis von Anhängern gefunden hat, von außerhalb bezogen wird.

Die Bäckereien sind oft mit Konditoreien verbunden. Hieraus ergibt sich der produktionstechnische Vorteil, daß die Hitze des Backofens nach Fertigstellung des Brotes noch einmal für das Backen von Konditorwaren ausgenutzt werden kann. Im Süden, wo diese Verbindung nicht so häufig ist wie in Nord- und Mitteldeutschland, kommen die reinen Konditoreien zahlreicher vor. In Württemberg zählt man 10,2, im Sudetenland 13,6, in Tirol 14,1 in Konditoreien Beschäftigte auf je 10 000 Einwohner. Die entsprechende Ziffer für Pommern beträgt 2,7, für Hannover 3,1. In den Großstädten sinkt die Verhältniszahl der Konditoreien und ihres Personals nicht gegenüber den Mittel- und Kleinstädten ab wie die der Bäckereien. Das gilt sowohl für Wien im Süden als auch für Hamburg im Norden des Reiches.

Neben der Bäckerei ist die Fleischerei mit 101 600 Betrieben und 353 000 Beschäftigten der bedeutendste Handwerkszweig im Nahrungs- und Genußmittelgewerbe. Dabei sind die Fleischereien, die sich auf die Verarbeitung von Fleisch zu Wurst- und Fleischwaren spezialisiert haben, nicht mitgezählt. Es handelt sich hierbei um 410 Betriebe mit 3 267 Beschäftigten, die besonders in Berlin (73 Betriebe mit 461 Beschäftigten) und in Bayern (63 Betriebe mit 638 Beschäftigten), aber auch in Schlesien, Westfalen und Hamburg ansässig sind. In Süddeutschland, vor allem in Württemberg, Bayern, im Sudetenland, in Thüringen und Hessen wird das Fleischerhandwerk oft zusammen mit dem Gastwirts-gewerbe betrieben<sup>1)</sup>.

Die Verteilung der Fleischereien über Stadt und Land ist ähnlich wie die der Bäckereien. Auch hier spielt auf dem Lande die Selbstversorgung, die sich — besonders in der Provinz Hannover — des Hauschlächters bedient, eine große Rolle. In den Großstädten beeinträchtigen die Warenhäuser und Delikatesswarengeschäfte, aber auch die Regiebetriebe (Wehrmacht, Polizei, Krankenhäuser, Klöster, Hotels, Gefängnisse), Werksbetriebe und Konsumanstalten das Arbeitsgebiet des Fleischerhandwerks. Diese Konkurrenz wirkt sich anscheinend auch in Westfalen aus, das neben dem landwirtschaftlich orientierten Oldenburg die geringste Dichte im Fleischerhandwerk hat.

Bayern pflegt wie kein anderes Land den Hopfenanbau. Es hat auch die meisten Bierbrauereien und Mälzereien. Während in Norddeutschland das Brauerhandwerk neben der Brauindustrie von geringer Bedeutung ist, hat es sich in Bayern — wie überhaupt in Süddeutschland — weitgehend behaupten können.

Zahl der Betriebe und der Beschäftigten im Brauereigewerbe	Betriebe insgesamt	davon Handwerksbetriebe	Beschäftigte insgesamt	davon in Handwerksbetrieben
Preußen.....	776	196	26 722	988
Bayern.....	2 146	1 358	20 586	4 697
Württemberg...	322	196	3 594	781
Baden.....	138	87	2 633	562

Das Brauerhandwerk findet man allerdings nicht in den größeren, sondern in den kleineren Städten und auf dem Lande. So wurden in München nur 2 Handwerksbetriebe mit 7 Beschäftigten, in Würzburg ebenfalls nur 2 Betriebe mit 12 Beschäftigten, in Nürnberg überhaupt keine Handwerksbetriebe dieser Art gezählt, obwohl es sich hier um ausgesprochene Standorte der Bier-

<sup>1)</sup> Auch sonst kommt es vor, daß Gewerbebetriebe sich über mehrere Handwerkszweige erstrecken oder daß ein Handwerksbetrieb mit Landwirtschaft, Gastwirtschaft oder Einzelhandel verbunden ist. Vollständige zahlenmäßige Feststellungen hierüber wird eine später anfallende Tabelle bringen.

Die Handwerksbetriebe und ihr Personal<sup>1)</sup> nach technischen Einheiten in Gruppen, Klassen und Arten nach der nichtlandwirtschaftlichen Arbeitsstättenzählung vom 17. Mai 1939 (Vorläufige Ergebnisse)

Gruppen, Klassen und Arten	Be- triebe	Be- schäf- tigte	Klassen und Arten	Be- triebe	Be- schäf- tigte
Handwerksbetriebe insgesamt	1 567 472	5 197 922	<b>08.00.00 Maschinen-, Stahl- und Fahrzeugbau</b>		
<b>Gruppen</b>			08.03.00 Bau von Kraftmaschinen	21	102
04.00.00 Steine und Erden	14 544	51 407	08.04.00 Bau von Arbeitsmaschinen	3 414	23 662
05.00.00 Eisen- und Stahlgewinnung	60	515	08.04.02 Bau von Eisen- u. Metallbearbeitungsmaschinen (Werkzeugmaschinen)	224	3 273
06.00.00 Metallhalbzeugwerke	598	2 273	08.04.04 Bau v. Textilmaschinen (ausgen. Wäschereimasch.)	262	1 337
07.00.00 Herstellung von Eisen-, Stahl- und Metallwaren	143 692	427 382	08.04.08 Bau v. landwirtschaftl. Maschinen (einschl. Be- regnungsanlagen)	440	3 355
08.00.00 Maschinen-, Stahl- und Fahrzeugbau	52 546	239 645	08.04.09 Bau v. Pumpen, Ventilatoren, Druckluft- und Kältemaschinen	184	1 528
09.00.00 Elektrotechnik	28 775	134 783	08.04.11 Bau v. Aufbereitungs- u. Baumaschinen (einschl. Gummimasch., Tiefbohrgeräte, Bagger u. Trock- nungsanlagen)	135	1 428
10.00.00 Optik und Feinmechanik	26 316	68 125	08.04.16 Bau v. Maschinen u. Einrichtungen f. d. Nahrungs- u. Genußmittelgew. (ausgen. H. v. Mühlesteinen)	1 130	4 296
11.00.00 Chemisches Gewerbe	291	911	08.04.21 Bau v. Armaturen u. sonst. Maschinenteilen Übrige Arten der Klasse	300 739	2 293 6 152
12.00.00 Textilgewerbe	29 329	105 719	08.05.00 Bau v. Automaten, Eisenbahnsicherungsanlagen und sonstigen Apparaten	68	587
13.00.00 Papiergewerbe	7 060	23 468	08.06.00 Bau von Kesseln und Zentralheizungen	2 767	14 610
14.00.00 Druck- und Vertriebsmittelgewerbe	10 156	23 564	08.06.01 Bau v. Dampfkesseln, Behältern, Rohrleitungen u. Feuerungen (ausgen. Lokomotivkesselbau)	329	2 408
15.00.00 Leder- und Linoleumgewerbe	32 188	69 061	08.06.02 Bau v. Zentralheizungs- u. Lüftungsanlagen	2 438	12 202
16.00.00 Kautschuk- und Asbest-Verarbeitung	1 466	5 588	08.07.00 Bau v. Stahl- u. Eisenkonstruktionen (einschl. Bau v. Weichen, Kreuzungen u. Drehscheiben)	513	8 826
17.00.00 Holz- und Schnitzstoffgewerbe	192 635	515 611	08.08.00 Schiffbau u. Abwrackbetriebe (einschl. Schiffs- kessel- u. Schiffsmaschinenbau)	272	2 644
18.00.00 Herstellung von Musikinstrumenten u. Spielwaren	4 003	8 809	08.08.01 Schiffbau (ausgen. Sportboote)	179	2 023
19.00.00 Nahrungs- und Genußmittelgewerbe	264 333	910 393	08.08.02 Schiffsreparaturwerkstätten und Abwrackbetriebe	93	621
20.00.00 Bekleidungs- u. Textilgewerbe	426 706	754 130	08.09.00 Bau von Eisenbahn-, Straßenbahn- u. Industrie- bahnwagen	5	51
21.00.00 Bau- und Baunebengewerbe	238 565	1 624 229	08.10.00 Bau v. Kraftfahrzeugen u. Fahrrädern	955	8 629
29.00.00 Gaststättenwesen	651	5 784	08.10.06 Bau v. Kraftfahrzeugkarosserien u. -anhängern	609	6 575
34.00.00 Hygienische Gewerbe	93 558	226 525	08.10.07 Bau v. Kraftfahrzeugteilen u. Zubehör Übrige Arten der Klasse	231 115	1 509 545
<b>Klassen und Arten</b>			08.11.00 Bau v. Luftfahrzeugen u. Luftfahrzeugteilen	72	1 265
04.00.00 Steine und Erden			08.12.00 Reparaturwerkstätten f. Masch., Apparate u. Fahr- zeuge (ausgen. Reichsbahnwerkstätten)	42 977	174 461
04.02.00 Steinbildhauerei und Steinmetzerei	8 143	27 268	08.12.01 Reparaturwerkstätten f. Masch. u. Apparate (vgl. auch 10.03.04)	7 697	29 330
04.05.00 Kalk-, Gips- und Zementgewerbe	142	688	08.12.02 Kraftfahrzeugreparaturwerkstätten (auch mit Fahrradrepauratur)	25 636	128 613
04.05.04 Gipsgewerbe	142	688	08.12.03 Fahrradreparaturwerkstätten	9 643	16 514
04.06.00 H. v. Betonwerksteinen, Beton- und Terrazzowaren	3 713	14 153	08.12.04 Eisenbahnwerkstätten (ausgen. Reichsbahn)	1	4
04.09.00 H. v. feinkeramischen Erzeugnissen	995	3 776	08.13.00 Technische Büros des Maschinenbaus	69	255
04.09.01 H. v. Haushalts- u. Zierporzellan (einschl. keram. Malerei u. Dentalporzellan)	162	401	08.14.00 Verwaltungs- u. Hilfsbetriebe der Gruppe	1 413	4 553
04.09.06 H. v. Braun- u. Buntgeschirr, Blumentöpfen, Terrakotten u. sonst. Tonwaren	640	2 259	<b>09.00.00 Elektrotechnik</b>		
04.09.07 H. v. Kacheln und Baukeramik Übrige Arten der Klasse	84 109	435 681	09.03.00 H. v. elektrischen Masch. u. Apparaten (einschl. Zubehör d. Stark- u. Schwachstromtechn.)	799	6 629
04.10.00 H. v. Glas u. Glaserzeugnissen (ausgen. Glasspiel- waren u. Christbaumschmuck)	1 452	5 271	09.03.01 H. v. Elektromaschinen Übrige Arten der Klasse	429 370	2 942 3 687
04.10.03 Veredlung von Hohlglas	286	988	09.04.00 H. v. elektr. Lampen, Beleuchtungskörpern, Strom- speichern, isolierten Leitungen u. Elektrokohle	70	630
04.10.04 Veredlung von Flachglas	754	2 787	09.05.00 Elektroinstallation und -reparatur	27 628	126 390
04.10.05 Glasverarbeitung (außer Glasspielwaren u. Christ- baumschmuck)	412	1 496	00.05.01 Bau von elektrischen Freileitungen	18	254
04.11.00 Verwaltungs- u. Hilfsbetriebe der Gruppe	99	251	09.05.02 Elektroinstallation	24 286	112 879
<b>05.00.00 Eisen- und Stahlgewinnung</b>			09.05.03 Elektroreparaturwerkstätten	3 324	13 257
05.02.00 Schmiede- und Hammerwerke	60	515	09.06.00 Verwaltungs- u. Hilfsbetriebe der Gruppe	278	1 134
<b>06.00.00 Metallhalbzeugwerke</b>			<b>10.00.00 Optik und Feinmechanik</b>		
06.05.00 Metallgießereien	584	2 242	10.02.00 H. v. optischen Erzeugnissen	2 875	9 756
06.06.00 Verwaltungs- u. Hilfsbetriebe der Gruppe	14	31	10.02.01 H. v. Photo-, Kino- u. Projektionsapparaten	64	485
<b>07.00.00 Herstellung v. Eisen-, Stahl- u. Metallwaren</b>			10.02.02 H. v. Brillen, Feldstechern u. Fernrohren	1 914	6 120
07.02.00 H. v. Maschinenwerkzeugen, Kleinhebezeugen, Groß- u. Schnellwaagen, Panzerschränken	365	2 967	10.02.03 H. v. sonst. optischen Erzeugnissen (Fein- u. Instrumentenoptik, Mikroskopie)	897	3 151
07.03.00 H. v. Drahtwaren, Kleiseisenzeug u. verwandten Erzeugnissen	1 385	5 322	10.03.00 H. v. feinmechanischen Erzeugnissen	6 502	25 802
07.03.01 H. v. feinen Drahtwaren, Eisen- u. Stahlkurzwaren	269	1 057	10.03.01 H. v. physikal. u. astronom. Präzisionsinstrumenten Apparaten u. Meßgeräten	327	2 304
07.03.02 H. v. groben Drahtwaren, Drahtstiften u. Nägeln	541	1 924	10.03.02 H. v. Lehrgeräten sowie anatomischen u. mikro- skopischen Präparaten	166	297
07.03.05 H. v. Geräten f. Landwirtschaft u. Gewerbe	386	1 215	10.03.03 H. v. medizin. und orthopädi. Instrumenten u. Apparaten (auch aus Glas)	2 615	12 698
07.03.06 H. v. Geschirrbeschlägen u. Kleiseisenzeug für Bauten	75	352	10.03.04 Sonstiges feinmechanisches Gewerbe	3 394	10 503
Übrige Arten der Klasse	114	774	10.04.00 H. und Reparatur von Uhren	16 882	32 274
07.04.00 H. v. sonstigen Eisen- und Stahlwaren	5 514	24 997	10.04.01 H. v. Uhren und -bestandteilen	171	1 216
07.04.01 H. v. Schloßern u. Beschlägen (soweit nicht unter 07.03.06 oder 07.05.10)	156	953	10.04.02 Uhrenreparaturwerkstätten	16 711	31 058
07.04.02 H. v. Hand- und Schneidwerkzeugen	2 151	11 058	10.05.00 Verwaltungs- u. Hilfsbetriebe der Gruppe	57	293
07.04.03 H. v. Schneidwaren	1 116	2 433	<b>11.00.00 Chemisches Gewerbe</b>		
07.04.04 H. v. Handfeuerwaffen	1 079	3 388	11.10.00 Sonst. Zweige des chemischen Gewerbes	290	909
07.04.05 H. v. Blech- u. Emaillewaren (einschl. Blech- möbel)	768	5 750	11.10.10 H. v. Seifen und Waschmitteln	193	590
07.04.06 H. v. Fahrrad- u. Krafttradteilen (soweit nicht unter 08.10.07)	49	163	11.10.15 Stearin-, Wachs- und Kerzenherstellung	97	319
07.04.07 H. v. sonstigen Eisen- und Stahlwaren	195	1 252	11.11.00 Verwaltungs- u. Hilfsbetriebe der Gruppe	1	2
07.05.00 H. v. Metallwaren	9 715	32 918	<b>12.00.00 Textilgewerbe</b>		
07.05.01 H. v. Schmuckwaren	4 509	11 781	12.03.00 Woll- u. Baumwollspinnerei (auch mit Verarbeitung v. Kunstfasern)	29	89
07.05.02 Metallschlagerei u. H. v. leinischen Waren	112	695	12.04.00 Zwirnerei u. Herst. v. Näh- u. Handarbeitsgarnen (auch mit Verarb. v. Kunstfasern)	14	37
07.05.03 H. v. Metallmöbeln u. -matratzen (ausgen. Blech- möbel)	204	1 100	12.06.00 Seiden-, Woll- u. Baumwollweberei (auch mit Ver- arbeitung v. Kunstfasern)	896	3 172
07.05.04 H. v. Hauswirtschaftswaren und Tafelgeräten (ausgen. Haushaltsmaschinen)	1 348	5 529			
07.05.05 H. v. Bürogeräten und Metallstempeln	1 396	3 867			
07.05.09 Schriftgießerei u. Herst. v. Druckplatten	176	731			
07.05.10 H. v. Zierbeschlägen u. sonst. Metallwaren	1 001	4 067			
07.05.12 Verzinnereien, Verzinkeereien, Vernickelungs- und Verchromungsanstalten	916	4 423			
Übrige Arten der Klasse	53	725			
07.06.00 Schmiederei	64 486	129 652			
07.07.00 Schlosserei, Schweißerei u. Schleiferei	24 775	95 491			
07.07.01 Schlosserei und Schweißerei	23 233	92 580			
07.07.02 Schleiferei (soweit nicht zur Fabrikation gehörig)	1 542	2 911			
07.08.00 Klempnerei, Gas- u. Wasserinstallation	36 780	134 251			
07.09.00 Verwaltungs- u. Hilfsbetriebe der Gruppe	672	1 784			

<sup>1)</sup> Einschließlich der Inhaber und mithelfenden Familienangehörigen.

Noch: Die Handwerksbetriebe und ihr Personal<sup>1)</sup> nach technischen Einheiten in Gruppen, Klassen und Arten  
nach der nichtlandwirtschaftlichen Arbeitsstättenzählung vom 17. Mai 1939 (Vorläufige Ergebnisse)

Klassen und Arten		Be- triebe	Be- schäf- tigte	Klassen und Arten		Be- triebe	Be- schäf- tigte
12.07.00	H. v. Bastfasererzeugnissen	3 031	7 772	18.03.00	Verwaltungs- u. Hilfsbetriebe der Gruppe	5	9
12.07.04	H. v. Segeln, Zelten u. Planen (ohne Weberei)	190	1 066	19.00.00	<b>Nahrungs- und Genußmittelgewerbe</b>		
12.07.09	H. v. Seilerwaren (ohne Hanf- u. Hartfaser-spinnerei)	2 176	4 900	19.01.00	Mühlengewerbe	33 931	71 926
	Übrige Arten der Klasse	665	1 806	19.01.04	Getreide- und Grießmühlen	33 898	71 848
12.08.00	Posamentenherstellung	257	1 351		Übrige Arten der Klasse	33	78
12.09.00	Wirkerei und Strickerei	4 836	14 132	19.02.00	Bäckerei und Backwarenherstellung	125 293	470 562
12.10.00	Stickerei (einschl. gestickte Spitzen u. Tapissier- waren)	2 181	6 109	19.02.01	Bäckerei mit Gastwirtschaft	5 505	21 416
12.11.00	Textilaustrüstung (Veredlung)	146	589	19.02.02	Bäckerei (auch mit Konditorei, soweit nicht unter 19.02.01)	109 876	397 745
12.12.00	Wasch- u. Plättanstalten, chem. Reinigung	17 475	71 365	19.02.03	Konditorei (auch mit Kaffeeauschank)	9 437	49 583
12.12.01	Wasch- und Plättanstalten	15 650	55 736	19.02.04	H. v. Kekes, Zwieback, Waffeln u. Lebkuchen	475	1 818
12.12.02	Kleiderfärberei u. chem. Reinigung	1 825	15 629	19.04.00	Kakao-, Schokoladen- u. Zuckerwarenherst.	618	2 178
12.13.00	Andere Zweige des Textilgewerbes	172	454	19.04.02	H. v. Schokoladenerzeugnissen u. Zuckerwaren	438	1 685
12.14.00	Verwaltungs- u. Hilfsbetriebe der Gruppe	292	649	19.04.03	H. v. Speiseeis	180	493
13.00.00	<b>Papiergewerbe</b>			19.05.00	Fleischerei u. Fleischwarenherstellung	101 989	356 247
13.02.00	Papierveredlung	2	16	19.05.01	Fleischerei mit Gastwirtschaft	17 453	63 074
13.03.00	Papierverarbeitung	7 048	23 418	19.05.02	Fleischerei	84 124	289 903
13.03.01	Papierwarenherstellung	88	293		Übrige Arten der Klasse	412	3 270
13.03.02	Pappenverarbeitung	473	2 675	19.16.00	Brauerei und Mälzerei	2 156	8 518
13.03.03	Buchbinderei	6 487	20 450	19.16.01	Brauerei	1 997	8 100
13.05.00	Verwaltungs- u. Hilfsbetriebe der Gruppe	10	34	19.16.02	Mälzerei	159	418
14.00.00	<b>Druck- und Vervielfältigungsgewerbe</b>			19.18.00	Monst. Zweige d. Nahrungs- u. Genußmittelgew.	140	284
14.01.00	Druckgewerbe	5	29	19.19.00	Verwaltungs- u. Hilfsbetriebe der Gruppe	206	678
14.01.05	Chemigraphische Anstalten	5	29	20.00.00	<b>Bekleidungs-gewerbe</b>		
14.03.00	Photographisches Gewerbe	10 143	23 499	20.01.00	H. v. Kleidern und Wäsche	260 240	474 513
14.05.00	Verwaltungs- u. Hilfsbetriebe der Gruppe	8	36	20.01.03	Bekleidungs-schneiderei	250 683	451 674
15.00.00	<b>Leder- und Linoleum-gewerbe</b>			20.01.04	H. v. Wäsche u. Papierdauerwäsche	7 164	18 135
15.01.00	H. v. Leder	1 416	4 906		Übrige Arten der Klasse	2 393	4 704
15.02.00	H. v. Lederwaren	30 760	64 123	20.02.00	Rauchwarenzurichtung u. Kürschnerei	5 285	21 209
15.04.00	Verwaltungs- u. Hilfsbetriebe der Gruppe	12	32	20.03.00	H. v. Hüten und Mützen	13 697	40 006
16.00.00	<b>Kautschuk- und Asbest- verarbeitung</b>			20.03.01	H. v. Mützen (einschl. Hut- u. Mützenzutaten)	689	2 547
16.01.00	H. v. Waren a. Kautschuk, Guttapercha u. Balata	1 459	5 566	20.03.04	H. v. Damenhüten u. Hutformen (ausgen. Filzhüte)	12 019	34 532
16.01.06	Vulkanisier- u. Reparaturanstalten	1 359	5 200		Übrige Arten der Klasse	989	2 927
	Übrige Arten der Klasse	100	366	20.04.00	H. v. Knöpfen, Reißverschlüssen, Putzfedern u. dgl.	409	1 383
16.03.00	Verwaltungs- u. Hilfsbetriebe der Gruppe	7	22	20.05.00	H. v. Korsetten, Krawatten, Hosenträgern, Stoff- gamaschen u. Schirmen	1 217	3 164
17.00.00	<b>Holz- und Schnitzstoff-gewerbe</b>			20.05.03	H. v. Schirmen	585	1 394
17.03.00	H. v. Holzbauten, Bauzubehör u. Möbeln (einschl. Modelltischlerei)	115 045	372 420		Übrige Arten der Klasse	632	1 270
17.03.01	H. v. Bauzubehör u. Möbeln (Bau- u. Möbeltischlerei)	89 884	254 829	20.06.00	Zurichtung v. Bettfedern u. Teppichreinigung	15	34
17.03.02	H. v. Bauzubehör	4 783	22 198	20.07.00	H. v. Lederhandschuhen	288	1 428
17.03.03	H. v. Holzbauten u. sonst. Holzkonstruktionen	145	2 398	20.08.00	Herstellung u. Reparatur v. Schuhen	145 454	211 732
17.03.04	H. v. Möbeln und Holzgehäusen	16 113	79 455	20.08.02	H. v. Schuhen und Ledergamaschen	4 683	14 534
17.03.05	Innenausbau	787	4 509	20.08.03	H. v. Haus- und Turnschuhen	2 008	3 827
17.03.06	H. v. Särgen	2 519	4 692	20.08.04	Schuhreparaturwerkstätten	138 763	193 371
17.03.07	Modelltischlerei	814	4 339	20.09.00	Verwaltungs- u. Hilfsbetriebe der Gruppe	101	661
17.04.00	H. v. Holzwaren	8 996	19 123	21.00.00	<b>Bau- und Baunebengewerbe</b>		
17.04.01	H. v. Haus- und Küchengeräten	225	631	21.01.00	Architektur-, Bauingenieur- u. Vermessungsbüros	151	507
17.04.02	H. v. Holzwerkzeugen, Stielen u. Rundstäben	1 468	2 533	21.03.00	Baugewerbe	80 351	1 095 569
17.04.03	H. v. Holzstiften, Schuhleisten u. Pantoffelhölzern	1 115	1 982	21.03.01	Hochbau mit Tief- u. Straßenbau (auch mit Beton- bau, Steinsetzerei, Asphaltiererei u. Pfastererei)	844	51 456
17.04.04	H. v. Drechslerwaren	3 581	7 749	21.03.02	Hochbau mit Tiefbau (auch mit Betonbau)	6 301	280 666
17.04.05	Holzbildhauerei	2 051	4 138	21.03.03	Hochbau mit Betonbau	487	20 761
17.04.06	H. v. Leisten und Rahmen	223	831	21.03.04	Tiefbau mit Betonbau	139	3 776
17.04.07	H. v. Möbelteilen u. sonst. Holzwaren	333	1 259	21.03.05	Tiefbau mit Straßenbau (auch mit Steinsetzerei, Asphaltiererei u. Pfastererei)	1 255	63 242
17.05.00	H. v. Verpackungsmitteln	12 561	20 658		Hochbau (Mauerei; auch mit Zimmererei)	46 023	528 775
17.05.02	H. v. Fässern, Faßholz, Kübeln u. Bottichen	12 156	18 824	21.03.07	Zimmererei (soweit nicht unter 21.03.06)	23 391	103 178
	Übrige Arten der Klasse	405	1 834	21.03.08	Tiefbau	982	22 698
17.06.00	Stellmacherei und Holzwagenbau	40 413	63 784	21.03.09	Straßenbau (auch mit Steinsetzerei, Asphaltiererei u. Pfastererei)	929	21 017
17.07.00	H. v. Turn- u. Sportgeräten (einschl. Sport- u. Ruderboote)	882	3 151	21.04.00	Baunebengewerbe	145 955	489 940
17.08.00	H. v. Stöcken, Schirmgriffen u. Peitschen	164	396	21.04.01	Glaseri	11 527	29 203
17.09.00	H. v. Waren aus künstl. und natürl. Fornerstoffen (ausgen. Knöpfe)	718	3 060	21.04.02	Malerei, Tüncherei u. Anstreicheri	79 969	265 800
17.10.00	H. v. Geflechten aus Holz, Stroh, Bast, Rohr, Weiden u. Binsen	7 512	15 281	21.04.03	Stukkateur- u. Gipsergewerbe (auch H. v. Ralbitz- wänden)	4 831	28 140
17.10.02	H. v. Korbwaren u. -möbeln (einschl. Spankörbe)	7 412	14 948	21.04.04	Tapezierer- und Polstergewerbe	17 276	46 143
	Übrige Arten der Klasse	100	333	21.04.05	Dachdeckeri	15 705	54 006
17.11.00	Borstenzurichterei u. H. v. Bürsten, Besen und Pinseln (auch Bürstenhölzer)	3 488	9 960	21.04.06	Kunstholz-, Mosaik- u. Fliesenlegerei	2 067	12 974
17.12.00	Veredlung v. Holz- u. Schnitzwaren	2 171	5 965	21.04.07	Steinsetzerei, Asphaltiererei u. Pfastererei	1 618	14 478
17.13.00	H. v. Korkerzeugnissen u. Holzmehl	5	17	21.04.08	Brunnen- u. Pumpenbau (auch Brunnenbohrerei)	2 119	7 626
17.14.00	Verwaltungs- u. Hilfsbetriebe der Gruppe	680	1 796	21.04.09	Ofensetzerei (auch mit H. v. Kacheln)	9 867	26 492
18.00.00	<b>Herstellung v. Musikinstrumenten u. Spielwaren</b>			21.04.10	Schornsteinbau u. H. v. Feuerungsmauerungen	501	2 598
18.01.00	H. v. Musikinstrumenten	3 515	7 398	21.04.11	Isoliergewerbe	475	2 474
18.01.01	Piano- u. Orgelbau	969	1 610	21.05.00	Schornsteinfegergew. u. Gebäudereinigung	9 069	29 022
18.01.02	Harmonium- und Orgelbau	266	1 147	21.05.01	Schornsteinfegergewerbe	6 207	15 744
18.01.03	H. v. Musikwerken	37	68	21.05.02	Zimmer-, Fenster- u. Metallreinigung	2 862	13 278
18.01.04	H. v. Saiteninstrumenten, Saiten aller Art u. sonst. Bestandteilen v. Saiteninstr.	1 562	2 460	21.06.00	Verwaltungs- u. Hilfsbetriebe der Gruppe	3 039	9 191
18.01.05	H. v. Trommeln, Schlagzeug u. Blasmusikinstru- menten	559	1 691	29.00.00	<b>Gaststättenwesen</b>		
18.01.06	H. v. Harmoniken	121	421	29.02.00	Schankgewerbe	649	5 771
18.01.07	H. v. Sprechmaschinen u. Schallplatten	1	1	29.02.05	Konditoreien m. Ausschank alkohol. Getränke	649	5 771
18.02.00	H. v. Spielwaren	483	1 402	29.03.00	Verwaltungs- u. Hilfsbetriebe der Gruppe	2	13
				34.00.00	<b>Hygienische Gewerbe</b>		
				34.07.00	Friseur-gewerbe	93 558	226 525

<sup>1)</sup> Einschließlich der Inhaber und mithelfenden Familienangehörigen.

erzeugung handelt. Auch das wegen seines Bieres berühmte Kulmbach weist keine handwerkliche Brauerei auf. Dagegen sind in dem kleinen Landkreis Ebermannstadt (27 651 Einwohner)

allein 56 Handwerksbetriebe der Biererzeugung mit 122 Beschäftigten, in dem Landkreis Staffelstein (19 384 Einwohner) 66 Handwerksbetriebe mit 104 Beschäftigten vorhanden.

## Bau- und Baunebenhandwerke

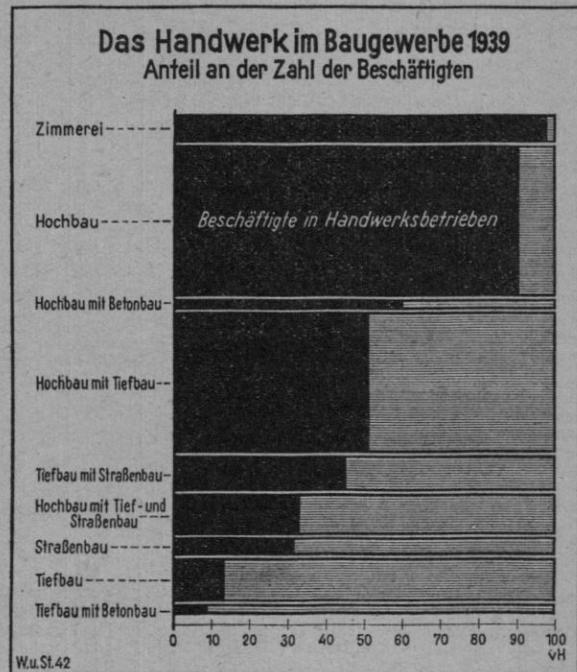
Während das Textil- und Bekleidungshandwerk die übrigen Handwerke durch die hohe Zahl seiner Betriebe überragt, zeichnet sich das Bau- und Baunebenhandwerk dadurch aus, daß es die größte Beschäftigtenzahl hat. Mehr als 30 vH des gesamten Personals der Handwerksbetriebe gehören zum Bau- und Baunebengewerbe. Dabei sind die Bauschlossereien, Klempnereien und Bautischlereien nicht zum Bauhandwerk gerechnet, obwohl sie wesentlich zur Herstellung und Instandhaltung von Gebäuden beitragen. Im Bau- und Baunebengewerbe gibt es insgesamt 238 500 Handwerksbetriebe mit 1,62 Mill. Beschäftigten. Von den Betrieben entfallen 80 300 auf das Baugewerbe, 146 000 auf das Baunebengewerbe.

Während die Handwerksbetriebe im Durchschnitt ein Personal von 3,3 Köpfen haben, erreicht die durchschnittliche Betriebsgröße im Bauhandwerk 13,6 Personen. Zwischen den einzelnen Handwerkszweigen des Baugewerbes bestehen allerdings erhebliche Unterschiede. Am niedrigsten ist die durchschnittliche Betriebsgröße bei der reinen Zimmerei (4,4), am höchsten bei der Kombination des Hochbaus mit Tief- und Straßenbau (61,0).

Zahl der Betriebe und der Beschäftigten im Bauhandwerk	Zahl der Handwerksbetriebe	Beschäftigte in Handwerksbetrieben		Durchschnittliche Beschäftigtenzahl je Handwerksbetrieb
		Zahl	in vH aller im Gewerbe-zweig Beschäftigten	
21.03.01 Hochbau mit Tief- und Straßenbau (auch mit Betonbau, Steinsetzerei, Asphaltiererei und Pflastererei).....	844	51 456	33,0	61,0
21.03.02 Hochbau mit Tiefbau (auch mit Betonbau).....	6 301	280 666	51,1	44,5
21.03.03 Hochbau mit Betonbau.....	487	20 761	59,8	42,6
21.03.04 Tiefbau mit Betonbau.....	139	3 776	8,8	27,2
21.03.05 Tiefbau mit Straßenbau (auch mit Steinsetzerei, Asphaltiererei und Pflastererei).....	1 255	63 242	44,9	50,4
21.03.06 Hochbau (Mauerei; auch mit Zimmerei).....	46 023	528 775	90,3	11,5
21.03.07 Zimmerei (soweit nicht unter 21.03.06).....	23 391	103 178	97,6	4,4
21.03.08 Tiefbau.....	982	22 698	13,3	23,1
21.03.09 Straßenbau (auch mit Steinsetzerei, Asphaltiererei und Pflastererei).....	929	21 017	31,7	22,6
Baugewerbe insgesamt	80 351	1 095 569	59,2	13,6

Die meisten Handwerksbetriebe beschränken ihr Arbeitsprogramm auf den reinen Hochbau. Es handelt sich hierbei um 46 000 Betriebe, die teils nur Maurerarbeiten, teils auch Zimmererarbeiten ausführen. Die Verbindung von Mauerei mit Zimmerei ist besonders in Ostdeutschland sehr häufig. Rechnet man die 23 000 reinen Zimmereien noch dazu, so umfaßt der reine Hochbau 69 000 Betriebe, das sind 86 vH des gesamten Bauhandwerks. Die übrigen 14 vH bilden diejenigen Betriebe, die neben dem Hochbau je nach dem Auftragseingang auch Beton-, Tief- oder Straßenbauten oder nur diese Bauarten ausführen. Der reine Hochbau ist ein überwiegend handwerkliches Gewerbe. Von den im Hochbau Beschäftigten arbeiten 90 vH, von den in reinen Zimmereien Beschäftigten sogar 97 vH in Handwerksbetrieben. In den übrigen Arten des Baugewerbes ist der Anteil des Handwerks nicht so hoch. Besonders niedrig ist er beim Tiefbau und den mit Tiefbau kombinierten Arten.

Im Baugewerbe gibt es mehr als anderswo größere Handwerksbetriebe, selbst solche mit mehreren hundert Beschäftigten. Dies hängt wohl damit zusammen, daß einerseits Bauvorhaben oft verhältnismäßig umfangreiche Aufgaben sind, die zu ihrer Durchführung eine Mindestzahl von Arbeitskräften erfordern, und daß andererseits bei dem heutigen Stande der Bautechnik auch größere Betriebe durchaus handwerkliches Gepräge haben.



Unter dem Begriff »Baunebengewerbe« werden die Gewerbe zusammengefaßt, die erst nach Vollendung des Rohbaus in Erscheinung treten, um das Gebäude bezugsfertig zu machen. Das Baunebengewerbe ist in noch stärkerem Maße als das eigentliche Baugewerbe Arbeitsgebiet des Handwerks. Neuere von der Industrie angeregte Arbeitsverfahren, wie beispielsweise das Spritzverfahren in der Malerei, haben sich nicht eingeführt. Die handwerkliche Tätigkeit ist in ihrer alten Form erhalten geblieben. Von 100 in der Malerei tätigen Personen gehören 99,1 zum Handwerk. Bei dem Rest handelt es sich nicht etwa ausschließlich um Industrie, sondern hauptsächlich um Maler, die aus irgendwelchen Gründen, vielleicht wegen zu hohen Alters oder mangels der erforderlichen Vorbildung, nicht mehr in die Handwerksrolle eingetragen wurden, trotzdem aber vorläufig noch im Gewerbe tätig sind. Bei den Glasereien beläuft sich der Anteil des Handwerks auf 98,5 vH, bei den Dachdeckereien auf 99,0 vH usw. Es gibt nur wenige Zweige des Baunebengewerbes, die nicht oder nicht überwiegend handwerklicher Natur sind. Der Gerüstbau und das Abbruchgewerbe gehören nicht zum Handwerk, obwohl es ab und zu vorkommt, daß frühere Bauhandwerker sich diesen Tätigkeitszweigen zuwenden. Am Schornsteinbau und der Herstellung von Feuerungsmauerungen ist das Handwerk nur mit 19,1 vH, am Isoliergewerbe nur mit 26,2 vH der hier Beschäftigten beteiligt. Die durchschnittliche Betriebsgröße der Handwerksbetriebe des Baunebengewerbes (3,4 Personen je Betrieb) ist wesentlich niedriger

als im Baugewerbe; sie unterscheidet sich nicht erheblich von der Durchschnittsgröße der Handwerksbetriebe überhaupt (3,3).

Der bedeutendste Handwerkszweig innerhalb des Bauneben-gewerbes ist die Malerei, Tüncherei und Anstreicherei mit 80 000 Betrieben und 266 000 Beschäftigten. Es folgen in weitem Abstand die Dachdeckerei mit 15 700 Betrieben und 54 000 Beschäftigten und das Tapezier- und Polstergewerbe mit 17 300 Betrieben und 46 000 Beschäftigten. Auch die Glaserei, die Ofensetzererei, das Stukkateur- und Gipsergewerbe sind Handwerks-zweige mit erheblichen Betriebs- und Beschäftigtenzahlen.

Die Dichte einzelner Handwerkszweige des Baunebenge-werbes in ausgewählten Provinzen, Ländern und Gaue des Reiches ist in der folgenden Übersicht dargestellt.

Beschäftigte in Handwerkszweigen des Bauneben-gewerbes auf 10 000 Einwohner	Gla- serei	Mal-erei	Stukka-tur und Gipse-rei	Tape-ziererei und Polste-rei	Dach-decke-rei	Brun-nen-bau	Ofen-setze-rei
	21.04.01	21.04.02	21.04.03	21.04.04	21.04.05	21.04.08	21.04.09
Deutsches Reich...	3,7	33,5	3,6	5,8	6,8	1,0	3,3
Preußen .....	2,5	34,8	2,6	5,6	7,7	1,1	3,7
Pommern .....	2,9	26,9	0,3	3,2	10,2	2,8	6,5
Schlesien .....	2,2	28,4	0,2	4,9	7,0	1,9	8,4
Westfalen .....	1,0	38,7	3,7	4,8	6,4	0,2	0,1
Hessen-Nassau .....	3,4	58,3	3,4	9,4	8,4	0,3	0,9
Rheinprovinz .....	1,7	38,1	7,3	5,5	7,1	0,1	0,2
Bayern .....	4,2	32,1	4,9	5,6	3,5	0,5	3,3
Württemberg .....	7,9	33,4	24,5	8,8	2,3	0,0	2,4
Hessen .....	4,9	52,9	0,5	7,0	6,1	0,1	1,7
Mecklenburg .....	4,1	31,2	0,5	4,0	11,0	4,1	6,3
Saarland .....	1,5	30,6	10,7	3,2	3,8	0,3	0,2
Sudetenland .....	2,3	23,5	0,1	3,3	7,9	0,6	3,4

Das Baunebenhandwerk ist sehr ungleichmäßig über die verschiedenen Gegenden verstreut. Im Stukkateur- und Gips-erhandwerk beispielsweise ergibt sich für Brandenburg eine Ver-hältniszahl von 0,1 Beschäftigten auf je 10 000 Einwohner, für Württemberg eine solche von 24,5. Die Unterschiede sind zum Teil darin begründet, daß die einzelnen Arbeiten des Bauneben-

gewerbes von Gegend zu Gegend verschieden unter den hierfür in Frage kommenden Handwerkszweigen verteilt sind. Während das Putzen der Innen- und Außenflächen der Gebäude, der Bau von Rabitzwänden usw. in Nord- und Mitteldeutschland als Maurerarbeit gelten, gehören sie in Süddeutschland zum Auf-gabenkreis des Stukkateurs. Das Tapezieren der Wände wird teils vom Maler, teils vom Tapezierer besorgt. Fensterscheiben setzt im allgemeinen der Glaser ein, in Westfalen und im Rhein-land aber auch der Maler oder Tischler. In Süddeutschland wieder-um fertigt der Glaser auch Fensterrahmen an, eine Arbeit, die sonst dem Bautischler zukommt. Dächer werden teilweise auch vom Baugeschäft oder, soweit es Metall- und Pappdächer sind, vom Klempner gedeckt. Polsterarbeiten führt namentlich in ländlichen Gebieten auch der Sattler aus. Das Setzen von Blitz-ableitern nehmen als Aufgabe wechselnd die Dachdecker, Bau-schlosser, Klempner und Elektroinstallateure für sich in An-spruch.

Daneben gibt es Unterschiede, die in anderen Wohn-gebräuchen oder in natürlichen Verhältnissen begründet sind. So ist es in Westdeutschland üblich, daß jeder Mieter eigene transportable Öfen besitzt, die hauptsächlich Industrieerzeug-nisse darstellen. Daher wird dort der Töpfer, der sonst die Kachelöfen baut, kaum gebraucht. Auch in den Großstädten, wo die Zentralheizung sich eingeführt hat, ist die Lebensmöglich-keit des Töpferhandwerks beschränkt. Der Schornsteinbau und die Herstellung von Feuerungsmauerungen sind ein Handwerks-zweig, der besonders in industriellen Gegenden vertreten ist. Der Brunnen- und Pumpenbau bevorzugt wiederum agrarische Gebiete, insbesondere den deutschen Osten, da hier jedes Gehöft seinen eigenen Brunnen braucht. In gebirgigen Gegenden tritt das Quellwasser, in dicht besiedelten Industriegegenden und Städten sowie in Gebieten mit ungünstigen Grundwasserverhält-nissen die zentrale Wasserversorgung an die Stelle des Einzel-brunnens. Alle solche Unterschiede, von denen hier nur Bei-spiele angeführt werden, beeinflussen verständlicherweise die Dichte der hierdurch betroffenen Handwerkszweige in den einzelnen Landschaften.

## HANDEL UND VERKEHR

### Der Personenverkehr der Straßenbahnen im Jahre 1941

Der Personenverkehr der Straßenbahnen und Schnellbahnen hat im Jahre 1941 weiter zugenommen. Im Deutschen Reich (einschl. eingegliederte Ostgebiete) wurden im Jahre 1941 ins-gesamt 6,66 Mrd. Personen befördert, das sind 14,2 vH mehr als im Jahre 1940 (5,83 Mrd.). Gegenüber dem Vorjahr hat sich die Zunahme des Personenverkehrs der Straßenbahnen etwas verlangsamt; von 1939 auf 1940 belief sie sich auf rd. 18 vH.

An wagenkilometrischen Leistungen wurden im Berichtsjahre 1,25 Mrd. erzielt gegen 1,20 Mrd. im Jahre 1940; die Steigerung beläuft sich auf 3,8 vH. Von 1939 auf 1940 betrug die Zunahme nur rd. 2,5 vH. Der im Jahre 1941 wieder stärkere Anstieg der wagenkilometrischen Leistungen rührt ausschließlich von einem verstärkten Einsatz an Beiwagen her. Während im Jahre 1941 die Zahl der zurückgelegten Triebwagenkilometer nur um 0,6 vH größer war als im Jahre 1940, war die Zahl der beiwagenkilo-metrischen Leistungen um 8,1 vH größer. Im Jahre 1940 wurden dagegen an triebwagenkilometrischen Leistungen 3,8 vH weniger erzielt als im vorausgegangenen Jahre. Infolge dieser Entwick-lung ist der Anteil der Beiwagenkilometer an der Zahl der ins-gesamt zurückgelegten Wagenkilometer weiter gestiegen, nämlich von 42,7 vH im Jahre 1940 auf 44,4 vH im Jahre 1941 (1939: 38,9 vH).



Da der Anstieg der Personenbeförderungsleistungen erheblich größer ist als der der wagenkilometrischen Leistungen, hat sich also der Ausnutzungsgrad des fahrenden Wagenparks erheblich verbessert. Die Ausnutzung des eingesetzten Wagenparks — in Ermangelung anderer Maßziffern an der Zahl der beförderten Personen je Wagenkilometer gemessen — erhöhte sich von 4,2 Personen je Wagenkilometer im Jahre 1939 auf 4,8 im Jahre 1940 und weiter auf 5,3 im Jahre 1941. In keinem der vorangegangenen Jahre konnte eine derartig starke Ausnutzung des eingesetzten Wagenparks beobachtet werden.

Im Zusammenhang mit den größeren Beförderungsleistungen der Straßenbahnen erhöhten sich die Betriebseinnahmen von 866 Mill. *RM* im Jahre 1940 auf 992 Mill. *RM* im Jahre 1941; sie lagen damit um 14,6 vH über dem Stand des Vorjahrs. Die durchschnittliche Einnahme je beförderte Person betrug wieder 14,9 *Rpf.*

Personenverkehr der Straßenbahnen <sup>1)</sup> im Jahre 1941	Beförderte Personen	Wagenkilometer		Betriebs-einnahmen 1000 <i>RM</i>	Zunahme in vH gegen 1940 <sup>2)</sup>		
		insgesamt	darunter Triebwagen		Beförderte Personen	Wagenkilometer	Betriebs-einnahmen

nach Gemeindegrößenklassen

Gemeinden mit über 1 Mill. E.	2 098 024	402 834	222 203	316 686	7,7	- 0,1	9,1
500 000 bis 1 „	1 765 623	353 142	179 936	266 959	13,4	4,6	15,2
300 000 „ 500 000 „	1 120 846	208 720	108 778	164 536	19,1	9,8	19,4
150 000 „ 300 000 „	644 478	114 736	71 070	95 310	5,7	- 6,8	6,0
100 000 „ 150 000 „	491 054	79 670	49 810	72 928	35,5	19,9	33,8
75 000 „ 100 000 „	197 615	31 722	21 696	26 913	38,1	28,8	40,6
50 000 „ 75 000 „	163 906	25 043	18 415	20 806	8,6	- 12,6	1,5
unter 50 000 „	180 243	33 915	22 579	28 012	23,0	11,8	27,3
Zusammen	6 661 789	1 249 782	694 487	992 150	14,2	3,8	14,6
dagegen 1940 <sup>2)</sup> ..	5 833 020	1 204 324	690 594	865 871			
„ 1939 <sup>3)</sup> ..	4 820 673	1 151 481	703 729	715 549			

nach Monaten

Januar .....	533 138	103 412	58 772	77 692	11,5	4,3	11,6
Februar .....	494 923	94 421	53 015	71 810	7,9	1,9	8,4
März .....	550 657	107 168	59 657	81 250	10,7	5,9	8,9
April .....	522 780	103 164	57 471	77 702	9,0	3,1	10,0
Mai .....	548 822	107 841	59 888	81 908	14,8	4,4	14,5
Juni .....	534 760	104 819	57 942	81 274	16,0	5,7	18,0
Juli .....	534 497	105 976	59 233	81 572	15,4	4,9	17,3
August .....	547 582	104 990	58 523	83 969	15,8	3,9	17,5
September .....	568 579	101 995	56 804	85 757	18,0	4,6	18,3
Oktober .....	599 262	105 818	58 637	88 754	18,4	3,2	18,3
November .....	600 531	103 084	56 101	87 992	16,5	1,5	16,5
Dezember .....	626 258	107 094	58 444	92 470	15,8	1,7	15,0

<sup>1)</sup> Einschließlich Schnellbahnen mit (Angaben in 1000) 472 514 beförderten Personen, 88 118 Wagenkilometern und 70 454 *RM* Einnahmen aus dem Personenverkehr. — <sup>2)</sup> Seit Januar 1940 mit den Alpen- und Donau-Reichsgauen, dem Sudetenland, Danzig und den eingegliederten Ostgebieten. — <sup>3)</sup> Ohne eingegliederte Ostgebiete.

Der Personenverkehr der Straßenbahnen war 1941 im Vergleich zum Vorjahre in allen Gemeindegrößenklassen reger. Das Ausmaß der Steigerung war jedoch im einzelnen unterschiedlich. Einen verhältnismäßig geringen Zuwachs hatten die drei Millionenstädte Berlin, Wien und Hamburg. Hier beförderten die Straßenbahnen und Schnellbahnen rd. 8 vH mehr Personen als im Jahre 1940 bei einem im ganzen unveränderten Stand der wagenkilometrischen Leistungen (- 0,1 vH). Infolge gewisser Einschränkungen im Verkehr sanken die triebwagenkilometrischen

Leistungen um 1,6 vH, die beiwagenkilometrischen Ergebnisse stiegen dagegen um 1,7 vH. Der Ausnutzungsgrad des fahrenden Wagenparks verbesserte sich gleichzeitig von 4,8 Personen je Wagenkilometer auf 5,2. Die Straßenbahnen in den Gemeinden mit 500 000 bis 1 000 000 Einwohnern beförderten im Jahre 1941 15,4 vH mehr Personen als im vorangegangenen Jahre bei einem Zuwachs der wagenkilometrischen Leistungen von 4,6 vH (Triebwagenkilometer + 0,9 vH, Beiwagenkilometer + 8,7 vH). Zwei Gemeindegruppen wiesen im Jahre 1941 erheblich niedrigere wagenkilometrische Leistungen auf als im Jahre 1940. In den Gemeinden mit 150 000 bis 300 000 Einwohnern und 50 000 bis 75 000 Einwohnern nahmen die wagenkilometrischen Leistungen um 6,8 und 12,2 vH ab bei einer gleichzeitigen Zunahme der Zahl der beförderten Personen um 5,7 und 8,6 vH. In diesen Gemeindegruppen waren sowohl die triebwagenkilometrischen als auch die beiwagenkilometrischen Leistungen geringer. Eine außerordentliche Verkehrszunahme hatten die Straßenbahnen in den Gemeinden mit 75 000 bis 100 000 Einwohnern, in denen 38 vH mehr Personen befördert und 29 vH mehr Wagenkilometer geleistet wurden als im Jahre 1940. In diesen Gemeinden konnte der Verkehr nur durch Einsatz von zahlreichen Beiwagen bewältigt werden (Zunahme der Beiwagenkilometer 75 vH, der Triebwagenkilometer 15 vH).

Bei einer Betrachtung des Straßenbahnverkehrs nach Monaten ergibt sich, daß im Vergleich zum Jahre 1940 der Verkehr in der zweiten Hälfte des Jahres erheblich reger war als in der ersten Jahreshälfte. Beträchtlich über dem Stand des Vorjahrs lag die Zahl der beförderten Personen im Oktober (+ 18,4 vH). Den niedrigsten Verkehrszuwachs im Vergleich zum Vorjahr hatte der Monat Februar. Die wagenkilometrischen Leistungen lagen in sämtlichen Monaten des Berichtsjahres über dem Stand des Vorjahrs, der Monat November hatte dabei einen niedrigen (+ 1,5 vH), der Monat März einen hohen Zuwachs (+ 5,9 vH). Die Zunahme der triebwagenkilometrischen Leistungen gegenüber dem Vorjahr war in sämtlichen Monaten geringer als die der beiwagenkilometrischen Leistungen. Besonders stark war der Einsatz von Beiwagen in den Monaten November und Dezember. In diesen beiden Monaten war auch der Ausnutzungsgrad des eingesetzten Wagenparks am höchsten; je Wagenkilometer wurden 5,8 Personen befördert gegen 5,1 in den Monaten März bis Juni und 5,0 im Juli.

Im alten Reichsgebiet wurden im Jahre 1941 von den Straßenbahnen und Schnellbahnen 5,56 Mrd. Personen befördert. Gegenüber 1929, dem Jahr, in dem die allgemeine Wirtschaftskrise begann, wurden 22,4 vH mehr Personen, gegenüber 1933, dem Tiefpunkt des deutschen Straßenbahnverkehrs, 110 vH mehr Personen befördert. Wie in den Jahren des Weltkrieges, so zeigt sich auch in diesen Kriegsjahren ein besonders starker Auftrieb im Personenverkehr der Straßenbahnen. Die Straßenbahnen wurden im Deutschen Reich nach dem Gebietsstand von 1913 während des Jahres 1941 von 5,82 Mrd. Personen, im Jahre 1918 nach neueren Berechnungen von 4,55 Mrd. Personen benutzt; das bedeutet eine Zunahme von 28 vH. Der hohe Ausnutzungsgrad des fahrenden Wagenparks vom Jahre 1918, der 6,9 Personen je Wagenkilometer betrug, wurde im Jahre 1941 (5,3) nicht erreicht, was sich zum Teil daraus erklärt, daß die Einschränkungen im Wagenverkehr in diesem Kriege geringer sind als damals.

# PREISE UND LÖHNE

## Die Preise im März 1942

Im März 1942 hat sich der allgemeine Preisstand, gemessen am Durchschnitt aus der Indexziffer der Großhandelspreise und der Indexziffer der Lebenshaltungskosten, gegenüber dem Vormonat um 0,2 vH erhöht. Die Gesamtindexziffer stellt sich auf 124,2 gegenüber 124,0 im Februar. Zum Teil ist diese Steigerung jahreszeitlich bedingt. So sind, wie um diese Zeit üblich, die Verbraucherpreise für Gemüse und Speisekartoffeln gestiegen. Zum Teil wirken sich auch Preiserhöhungen für Textilerzeugnisse aus.

### Die Großhandelspreise

Die Indexziffer der Großhandelspreise lag im Monatsdurchschnitt März um 0,2 vH über dem Stand des Vormonats. Unter den landwirtschaftlichen Erzeugnissen haben sich die Preise für Futtergetreide, ausländischen Mais, Trockenschnitzel und Futterhülsenfrüchte den monatlichen Aufschlägen entsprechend erhöht. Auch die Schweinepreise lagen — in Auswirkung der am 9. Februar in Kraft getretenen Heraufsetzung der Grundpreise — höher als im Monatsdurchschnitt Februar. Bei den Erzeugerpreisen für Speisekartoffeln ist ab 1. März 1942 der dem Erzeuger seit Mitte November 1941 gewährte Preiszuschlag zur Deckung der besonderen Verladekosten während der Frostperiode weggefallen. Die Preise der industriellen Rohstoffe und Halbwaren waren, abgesehen von jahreszeitlichen Preisermäßigungen für Hausbrandkohle (Inkrafttreten der Sommerpreisabschlüsse für rheinische und mitteldeutsche Braunkohlenbriketts) wenig verändert. Vereinzelt haben sich die Preise für Treibriemenleder etwas erhöht. Am Baustoffmarkt wurden die Preise für Fensterglas mit Wirkung vom 16. Februar 1942 ermäßigt (vgl. S. 114). Unter den industriellen Fertigwaren sind die Preise für Textilerzeugnisse zum Teil gestiegen.

Preisindexziffern<sup>1)</sup> der aus der Landwirtschaft zum Verkauf gelangenden Erzeugnisse für den Monat März 1942 (März 1910—1914 = 100)

Erzeugnisse	1940			1941			1942			
	März	Febr.	März	März	Febr.	März	März	Febr.	März	
Roggen .....	120	120	120	Schweine .....	101	101	116			
Weizen .....	104	104	104	Schafe .....	108	107	108			
Braugerste .....	—	127	127	Schlachtvieh zus. ...	99	99	108			
Hafer .....	108	112	112	Butter .....	112	117	117			
Getreide zusammen <sup>2)</sup> ..	112	114	114	Eier .....	159	159	159			
Speisekartoffeln .....	114	114	115	Vieherzeugnisse zus.	116	120	121			
Pflanzliche Erzeugnisse zusammen ..	112	114	114	Schlachtvieh und Vieherzeugn. zus.	104	106	112			
Rinder .....	96	96	96	Landwirtschaftliche Erzeugn. insges.	106	108	112			
Kälber .....	96	91	91							

<sup>1)</sup> Die Preisindexziffern der einzelnen Erzeugnisse sind nach den jahreszeitlich schwankenden Verkaufsmengen monatlich verschieden gewogen (Berechnungsmethode s. »W. u. St.«, 12. Jg. 1932, Nr. 21, S. 668). — <sup>2)</sup> Der Unterschied gegenüber den Indexziffern für März 1941 und März 1942 ist hauptsächlich durch den Ausfall der Preise für Braugerste, deren Verkaufszeit im Jahre 1940 bereits Ende Januar abließ, verursacht.

Indexziffern der Preise für Düngemittel	März			Februar 1942
	1940	1941	1942	
	1913 = 100			
Kali .....	70,3	67,3	64,5	64,5
Phosphor .....	87,7	94,8	94,8	94,8
Stickstoff .....	41,8	41,8	41,8	41,8
Düngemittel insges.	55,3	56,1	55,7	55,7

Indexziffern der Großhandelspreise	1913 = 100 Monatsdurchschnitt			Veränderung in vH März 1942 gegen	
	März 1941	Febr. 1942	März 1942	März 1941	Febr. 1942
I. Agrarstoffe .....	111,3	112,6	112,7	+ 1,3	+ 0,1
II. Industrielle Rohstoffe und Halbwaren .....	100,0	102,4	102,3	+ 2,3	- 0,1
III. Industrielle Fertigwaren .....	132,8	132,6	133,2	+ 0,3	+ 0,5
davon Produktionsmittel .....	113,3	113,6	113,6	+ 0,3	0,0
Konsumgüter .....	147,4	146,9	148,1	+ 0,5	+ 0,8
Gesamtindex .....	111,7	113,4	113,6	+ 1,7	+ 0,2

Preise für Schlachtvieh	Preise für 50 kg Lebendgewicht im Durchschnitt von 15 wichtigen Märkten <sup>1)</sup>						
	1941			1942			
	März	Febr.	März	März	Febr.	März	
Schlachtwertklassen <sup>2)</sup>	R.M.			R.M.			
Ochsen .....	a 44,8	44,7	44,8	Kälber .....	a 56,9	56,8	56,8
	b 40,8	40,6	40,5		b 56,2	56,2	56,2
	c 35,6	35,1	35,4		c 47,1	47,0	46,8
Bullen .....	a 42,8	42,7	42,7	Schafvieh .....	a <sub>1</sub> 50,0	50,5	50,5
	b 38,8	38,7	38,7		b <sub>1</sub> —	—	—
	c 33,5	33,6	33,4		b <sub>2</sub> 48,3	—	—
Kühe .....	a 42,7	42,6	42,6	Schweine .....	c 39,5	40,3	39,6
	b 38,3	38,2	38,2		e 43,0	43,1	43,3
	c 31,1	30,9	30,9		a 56,3	61,8	62,3
	d 21,1	20,7	20,5	b <sub>1</sub> 56,3	61,8	62,3	
Färsen .....	a 43,8	43,7	43,7	b <sub>2</sub> 55,3	61,6	62,3	
	b 39,7	39,5	39,6	c 53,3	60,3	61,3	
	c 34,5	34,3	34,2	d 50,3	56,5	57,3	

<sup>1)</sup> u. <sup>2)</sup> siehe Anmerkungen Heft 2, S. 86. — <sup>3)</sup> Auf dem Markte Breslau werden ab 23. Februar 1942 von der Reichsstelle für Tiere alle d-Schweine zum Preise der e-Schweine übernommen, aber zum Preise der d-Schweine weitergegeben. Bei Berücksichtigung des höheren Erzeugerpreises in Breslau würde sich der Reichsdurchschnittspreis auf 57,6 R.M. stellen.

Die Indexziffer der Baukosten, die die preismäßige Veränderung der Baukosten im Wohnungsbau zum Ausdruck bringt, lag im März um 0,9 vH über dem Stand des Vormonats. In der Hauptsache ist dies auf Erhöhungen der Preise für Mauersteine, Kies und Sand, die durch Vergrößerung der Transportweiten und sonstige Transportverteuerungen bedingt sind, zurückzuführen. Vereinzelt wurden auch Preiserhöhungen für Erdabfuhr, Installationen, Klempner- und Malerarbeiten gemeldet. In einzelnen Städten, vor allem in Karlsruhe, wurden die Tarife für Löhne zum Teil etwas heraufgesetzt.

Indexziffern der Baukosten im Wohnungsbau <sup>1)</sup> (1928/30 = 100)	1941			1942			
	März	Febr.	März	März	Febr.	März	
Berlin .....	85,7	90,2	90,2	Gruppenindexziffern			
Bremen .....	84,2	94,0	94,5		Steine und Erden	81,4	86,6
Breslau .....	83,7	90,7	90,7		Schneittholz .....	95,5	96,8
Essen .....	85,6	95,9	95,9		Baneisen .....	88,6	89,4
Frankfurt (Main) .....	82,2	87,6	87,6		Baustoffe zus.	86,3	89,9
Hamburg .....	81,1	89,7	89,7		Löhne <sup>2)</sup> .....	73,1	73,3
Hannover .....	79,9	83,1	83,1		Lohnkosten .....	73,1	90,0
Karlsruhe .....	74,7	82,3	85,0		Preise für fertige Arbeiten d. Bau- und Nebengewerbe ..	87,4	90,5
Köln .....	86,6	96,0	96,2		Gesamtindex	81,9	89,2
Königsberg (Pr.) .....	89,4	99,2	102,9		1928/30 = 100 ..	143,1	155,9
Leipzig .....	78,7	83,7	83,9		1913 = 100 .....	143,1	155,9
Magdeburg .....	78,7	83,7	83,9				
München .....	78,7	83,0	83,0				
Nürnberg .....	84,6	93,4	93,4				
Stuttgart .....	77,8	85,2	85,2				

<sup>1)</sup> Berechnungsmethode siehe »W. u. St.«, 13. Jg. 1933, Nr. 14, S. 422 bis 427 und »W. u. St.«, Sonderbeilage, 14. Jg. 1934, Nr. 6, S. 4. — <sup>2)</sup> Tarife für die in der Indexziffer berücksichtigten Bauarbeiter (Rohbau) nach ihrem Anteil an den Kosten des Wohnhausbaus.

### Einzelhandelspreise und Lebenshaltungskosten

Die Reichsindexziffer für die Lebenshaltungskosten stellt sich für März 1942 auf 136,0 (1913/14 = 100). Sie hat gegenüber dem Vormonat (135,5) um 0,4 vH angezogen. Im einzelnen haben sich die Indexziffern für Ernährung und Bekleidung etwas erhöht, während die Indexziffern für die übrigen Bedarfsgruppen (Heizung, Beleuchtung, Wohnung und »Verschiedenes«) nahezu oder ganz unverändert geblieben sind.

Unter den Nahrungsmitteln waren im allgemeinen nur jahreszeitlich begründete Preisbewegungen zu beobachten. So zogen die Preise für Kartoffeln und Gemüse weiter an, und zwar erhöhten sich im Durchschnitt von 72 Berichtsgemeinden des alten Reichsgebiets die Preise für Kartoffeln um 2,8 vH und die Preise für Gemüse — unter Berücksichtigung der drei in den einzelnen Gemeinden jeweils meistgekauften Sorten — um 8,5 vH. Dabei erreichten die Kartoffelpreise denselben Stand wie im März 1941, die Gemüsepreise lagen etwas darüber. Beim

Obst zogen die Preise für Äpfel leicht an, während die Preise für Apfelsinen ein wenig nachgaben. Für Süßwaren (Bonbons und Pralinen) ergaben in Berlin vorgenommene Ermittlungen im

Reichsindexziffern für die Lebenshaltungskosten (1913/14 = 100)	Ernäh-rung	Be-klei-dung	Hei-zung und Be-leuch-tung	Ver-schie-denes <sup>1)</sup>	Lebens-haltung ohne Woh-nung Sp. 1—4	Woh-nung <sup>2)</sup>	Gesamt-lebens-haltung
Monatsdurchschnitt	1	2	3	4	5	6	7
1941 März .....	128,0	152,8	124,5	148,4	134,3	121,2	132,1
1942 Januar .....	127,0	167,5	123,7	150,5	136,0	121,2	133,5
Februar .....	130,0	169,8	123,4	150,9	138,3	121,2	135,5
März .....	131,0	170,8	123,1	150,8	139,0	121,2	136,0
März 1942 gegen	Veränderung in vH						
Febr. 1942 .....	+ 0,8	+ 0,6	- 0,2	- 0,1	+ 0,5	0,0	+ 0,4
März 1941 .....	+ 2,3	+ 11,8	- 1,1	+ 1,6	+ 3,5	0,0	+ 3,0
1940 .....	+ 3,9	+ 25,7	- 1,8	+ 5,2	+ 6,8	0,0	+ 5,8
1939 .....	+ 6,9	+ 28,7	- 2,0	+ 5,5	+ 9,4	0,0	+ 7,9

<sup>1)</sup> Reinigung, Körperpflege, Bildung, Unterhaltung, Einrichtung, Verkehr. — <sup>2)</sup> Altbauwohnung mit gesetzlich geregelter Miete.

### Großhandelspreise im März 1942 in R.M.

Allgemeine Anmerkungen, vergleichbare Preise für 1913 sowie weitere Sortenbezeichnungen und Handelsbedingungen s. Jg. 1942, Nr. 2, S. 38

Ware, Marktort oder Geltungsbereich	Menge	März 1942		Ware, Marktort oder Geltungsbereich	Menge	März 1942		Ware, Marktort oder Geltungsbereich	Menge	März 1942	
		Monats-durchschnitt	Meßziffer (1913 = 100)			Monats-durchschnitt	Meßziffer (1913 = 100)			Monats-durchschnitt	Meßziffer (1913 = 100)
<b>1. Lebens-, Futter- und Genußmittel</b>				<b>Noch: Lebens-, Futter- und Genußmittel</b>				<b>Noch: Industriestoffe</b>			
Roggen, frei Berlin .....	1 t	197,00	121	Eier, inl., vollfr., 33 bis 60 g } 100 St.	10,50	149	Wolle, dtseh. A, loco Lagerort	1 kg	6,70	155	
» » Breslau .....	»	189,00	119	» » frische, 33 bis 60 g } Dt.	10,25	150	Flachs, dtseh. Schwing. ...	100 kg	202,00		
» » Mannheim .....	»	205,00	119	Kühlhauseier, 33 bis 60 g } Reich	8,75	—	Leinengarn .....	1 kg	4,83	196	
Weizen, » Berlin <sup>1)</sup> .....	»	214,00	110	Margarine, Tafel- .....	50 kg	87,00	Kunstseide .....	Reich	4,25	34	
» » Breslau <sup>1)</sup> .....	»	206,00	107				Zellwolle .....	»	1,45	—	
» » Köln <sup>1)</sup> .....	»	220,00	108	<b>2. Industriestoffe</b>				Ochsen- u. Kuhhäute, Berlin	1/2 kg	0,30	—
Gerste, Brau- } Bln., Erz-Pr.	»	205,00	—	Fettförderkohle, rh.-westf.	1 t	14,50	Rindshäute, Stuttgart ....	»	0,53	—	
» Futter- } ab Erz-Stat.	»	177,00	—	» rh.-westf., Hbg.	»	13 <sup>1)</sup> 20,80	Roßhäute, Leipzig .....	1 St.	10,15	48	
Hafer, Futter- }	»	185,00	—	Gasstüekkohle, rh.-westf. ...	»	18,00	Kalbelle, Berlin .....	1/2 kg	0,41	—	
				» obersch., Bln.	»	15,50	» München .....	»	0,47	49	
Roggenmehl, Type 6000, Berlin ..	100 kg	21,45	103	Flammstüek, niedersch.	»	18,00	Unterleder, Zahn-, Sohl-, Südwestl. .	1 kg	4,89	—	
Weizenmehl, Type 1470, Berlin ..	»	28,90	107	Steinkohlenbriketts, EB- ..	»	20,00	Rindbox, schwarz, Worms	100 qd	9,35	—	
Roggenkleie, Berlin .....	»	8,20	75	» rh.-westf. ....	»	18,00	Boxsalz, farbig, Frankfurt a. M. . .	»	10,90	86	
Kartoffeln, gelbb., Berlin ..	50 kg	2,90	—	Hochofenkoks, rh.-westf. . .	»	19,00	Chevreau, farbig, Worms ..	»	15,15	—	
» weißl., rotseh., Berlin ..	»	2,60	111	Brechkokk I, rh.-westf. . .	»	22,00	Treibriemenleder, Berlin ..	1 kg	4,30	93	
» weißsch., Breslau ..	»	2,60	121	Braunkohlen- } mitteldeutsche	»	13,40	Ammoniak, Dt. Reich ....	100 kgN	48,00	36	
» » Fabrik- } Dt.	1/2 kgSt.	0,115	97	briketts } niederlausitzer	»	13,60	Thomasphosphat, ohne	»	—	—	
Kartoffelstärkemehl } Reich	100 kg	30,90	122	Spateisenstein, Siegen ....	»	16,00	Sack, Frachtl. Aachen ..	100kg P <sub>2</sub> O <sub>5</sub>	22,00	90	
Hopfen <sup>2)</sup> , Hallertauer, frei Nürnberg	»	480,00	148	Schrott, Stahl-Is } westl. Entfall-	»	42,00	Superphosphat, Ostdeutschland.	»	31,44	98	
» » Saazer, frei Saaz	»	530,00	—	» Kern- } östl. Gebiet	»	40,00	Kalidüngesalze, Dt. Reich ..	100kg Ware	5,24	—	
Bier, Bayern .....	1 hl	36,00	200	» Stahl-Is } östl.	»	28,59	Treibgas .....	in 100 l <sup>2)</sup>	30,00	—	
Zucker, Magdeburg .....	50 kg	20,96	178	Maschinengußbruch, Berlin	»	48,00	Benzin .....	Kesselw.	»	34,00	—
» » Hamburg .....	»	6,25	—	Gießerei- } fr. Bahngw. (Zone I <sup>2)</sup> )	»	72,50	Dieselmotortreibstoff ..	Dt.Reich	100 kg <sup>2)</sup>	29,40	—
Erbsen, Viktoris- <sup>3)</sup> , frei Berlin ..	100 kg	51,00	—	rohelsen } Empfangs- } II <sup>2)</sup>	»	78,00	Maschinenöl ..	ab Lager	»	28,65	110
Heu, Dt. Reich .....	»	5,80 <sup>11)</sup>	122	III } bshhof } V <sup>2)</sup>	»	74,00	Maschinenfett } Hamburg	»	41,00	117	
Trockenschnitzel, Dt. Reich	»	9,02 <sup>11)</sup>	105	Knetpapier, Basis Dortmund, Ruhrort	»	96,45	Kartoffelspiritus .....	1 hl	48,00	102	
Ochsen, a u. b, Berlin ...	50 kg	42,30	82	» » Neunkirchen .....	»	110,00	Sulfitzellstoff .....	100 kg	23,75	119	
» a, München .....	»	42,80	80	» » Oberhausen .....	»	104,00	Zeitungsdruckpapier ..	»	22,70	108	
Kühe, a u. b, Berlin ...	»	40,10	88	» » Bas. Neunkirchen ..	»	107,50	Packpapier .....	»	35,00	130	
» a, Breslau .....	»	40,70	97	Formelsen, Bas. Oberhausen ..	»	101,50	Pappe, ab Fabrik .....	»	18,20	114	
Schweine, 100-120 kg, Berlin	»	60,00	105	» » Bas. Neunkirchen ..	»	129,10	Mauerziegel, Berlin .....	1000St.	33,00	189	
» 80-100 kg, Berlin ..	»	56,00	96	Kesselbleche } Bas. Essen ..	»	130,90	Dachziegel, Berlin .....	»	49,75	144	
» 80-100 kg, Frank. a. M.	»	58,50	95	Mittelbleche } od. Dilling ..	»	144,00	Kalk, Berlin .....	10 t	215,30	127	
Kälber, b, c, d, Berlin ..	»	46,80	90	Feinbleche, Bas. Siegen ..	»	109	Zement, Berlin .....	»	318,00	103	
» b, c, München .....	»	49,90	80	Weißblech, Grundpreis ab Werk	101 kg <sup>2)</sup>	36,50	» Breslau .....	»	308,00	104	
Hammel, b, Berlin .....	»	—	—	Kupfer, Elektrolyt. (Del.-Not.) ..	100 kg	74,00	» Leipzig .....	»	356,00	103	
Lämmer, Hammel, Schafe, c u. e, Berlin .....	»	41,50	99	Blei .....	»	22,00	» München .....	»	384,00	104	
Rindfleisch, Berlin .....	»	80,00	97	Zink .....	»	21,10	» Essen .....	»	348,00	112	
Schweinefleisch, Berlin ...	»	73,00	105	Zinn .....	»	310,00	Röhren, schmiedeeis., Dt. Reich ..	100 m	76,19	—	
Milch, Trink-, unbeschr., bei 3,1 u. 3,2% Fettgehalt, frei Molkerei, Berlin ..	100 l	18,44	121	Reinaluminium <sup>4)</sup> ..	»	127,00	» gußeis., fr. Berlin	1 St.	4,52	—	
Butter, dtseh., feine Molkerei } Dt.	100 kg	307,00	123	Silber .....	1 kg	38,50	Kantholz, Berlin .....	1 cbm	63,00	—	
Käse, Emmentaler, A. Sorte } Reich	»	193,50	—	Gold .....	1 g	2,84	Unsort. Bretter, München	»	52,50	167	
Speisesalz, Berlin .....	»	112,00	117	Platin .....	»	3,20	Fensterglas, Dt. Reich ..	1 qm <sup>2)</sup>	1,04	61	
Schmalz, Braten-, Berlin	»	183,04	144	Kupferbleche ..	100 kg	104,00	Dachpappe, Dtsch. Reich <sup>2)</sup>	100 qm	34,00	145	
in Kübeln, b. Abgabe a. d. Einzelhandel	»	190,00	—	Zinkblech, Berlin .....	»	34,10	Eistanfurnis, Berlin .....	100 kg	94,00	—	
Schmalz, deutsches Braten-, Hbg. .	»	189,00	106	Aluminiumbleche .....	»	187,40	Linoleum, Dtsch. Reich <sup>2)</sup>	1 qm	3,35	99	
Speck, fetter, Berlin .....	»	189,00	106	Messingbleche .....	»	110,00	Schwefelsäure } ab mitteld.	100 kg	5,25	117	
				Messingtangenspäne. } Reich	»	43,00	Salzsäure .....	Werk	1,45	73	

<sup>1)</sup> Die von den Mühlen zu zahlende Weizenvermahlungsabgabe ist in den angegebenen Preisen nicht enthalten. — <sup>2)</sup> Höchstpreis. — <sup>3)</sup> Einschließlich des Umlagezuschlags von 7 R.M. je t. — <sup>4)</sup> Gilt auch für Februar 1942. — <sup>5)</sup> Einschließlich des dem Erzeuger für die Ernte 1941 bei Ablieferung zur Stärke- und Flockenherstellung vom Reich gewährten Anbauzuschlags von 0,01 R.M. je 1/8 kg Stärke. — <sup>6)</sup> Breslau. — <sup>7)</sup> In den angegebenen Preisen sind Aufkaufspesen, Präparationskosten, Siegelgebühren und Umsatzsteuer enthalten. Sie enthalten außerdem eine von den Brauereien zu zahlende Abgabe von 80 R.M. je 100 kg Hopfen. — <sup>8)</sup> Mittlere Qualität mit 5% Besatz, gereinigt, geschält und poliert, Großhandelseinkaufspreis. — <sup>9)</sup> Ab Station 49 R.M. — <sup>10)</sup> Einschließlich des Umlagezuschlags von 0,40 R.M. je 100 kg. — <sup>11)</sup> Berlin. — <sup>12)</sup> Unter Berücksichtigung von Reichsstützung und Ausgleichsabgabe. — <sup>13)</sup> Für Industriezwecke; für Bunkerzwecke der Seeschifffahrt 16,85 R.M. — <sup>14)</sup> Ungewaschen; für gewaschene Gasstüekkohle wird ein Aufschlag von 0,45 R.M. je t. erhoben. — <sup>15)</sup> Für Industriezwecke 12,80 R.M. — <sup>16)</sup> Für Industriezwecke 11,70 R.M. — <sup>17)</sup> Rheinland-Westfalen einschl. Eupen und Malmady. — <sup>18)</sup> Alpen- und Donau-Reichsgau. — <sup>19)</sup> Ostpreußen, Danzig, das Gebiet des ehemaligen Korridors und des nördlichen Teiles des Warthegaus. — <sup>20)</sup> Preis für Weißblech zur Herstellung von Obst- und Gemüsekonservendosen, frei Abnehmerstation 36,70 R.M. — <sup>21)</sup> Zuteilungsgold; ab September 1934 wird ein Zuschlag von 13,5 R.M. je g in Rechnung gestellt, der in dem angegebenen Preis nicht enthalten ist. — <sup>22)</sup> Amtlicher Übernahmepreis. — <sup>23)</sup> Außer Hamburg und Westdeutschland; in diesen Gebieten beträgt der Preis 31 R.M. je 100 l. — <sup>24)</sup> Bei Abgabe an die Landwirtschaft 19,10 R.M. — <sup>25)</sup> Es werden Frachtvergütungen bis zu dem für 5-t-Ladungen geltenden Frachtsatz gewährt. — <sup>26)</sup> Ohne den ab April 1941 einheitlich von den Treuhänd- und Verteilungsdiensten erhobenen und durchweg vom Abnehmer getragenen Beitrag von 0,20 R.M. je 1 000 Stück. — <sup>27)</sup> Berichtigung: Februar 1942 = 1,09 R.M. (Meßz. 64). — <sup>28)</sup> Altes Reichsgebiet und Sudetenland; in den Alpen- und Donau-Reichsgauen 35 R.M. — <sup>29)</sup> Für die in den Alpen- und Donau-Reichsgauen hergestellte Ware waren die Preise etwas höher.

Bewegung der Lebenshaltungskosten im gewogenen Durchschnitt von 72 Gemeinden (1928/30 = 100)	Jan.	Febr.	März	März 1942 gegen		Bewegung der Lebenshaltungskosten im gewogenen Durchschnitt von 72 Gemeinden (1928/30 = 100)	Jan.	Febr.	März	März 1942 gegen	
	1941	1942		Febr. 42	März 41 (in vH)		1941	1942		Febr. 42	März 41 (in vH)
Brot und Kleingebäck.....	78,3	78,3	78,3	0,0	- 0,9	Margarine.....	115,4	115,4	115,4	0,0	0,0
Brot, meistgekauft. Sorte.....	75,7	75,7	75,7	0,0	- 0,7	Eier.....	90,2	81,9	82,5	+ 0,7	- 1,7
Weizenkleingebäck.....	84,8	84,8	84,8	0,0	- 0,9	Getränke, Gewürze.....	102,7	103,1	103,1	0,0	+ 0,9
Möhlenfabrikate, Teigwaren.....	76,5	76,5	76,5	0,0	+ 0,8	dar. Bier.....	115,6	115,9	115,9	0,0	+ 0,5
Weizenmehl.....	74,7	74,7	74,4	- 0,4	- 1,3	Ernährung.....	83,8	85,8	86,5	+ 0,8	+ 2,3
Weizengrieß.....	79,7	79,9	79,9	0,0	- 0,9	Wohnung.....	95,4	95,4	95,4	0,0	0,0
Graupen.....	79,9	79,8	79,8	0,0	- 0,4	Kohlen.....	84,8	84,8	84,2	- 0,7	0,0
Haferlocken.....	90,4	90,4	90,2	- 0,2	+ 0,1	Gas und Strom.....	91,8	91,4	91,4	0,0	- 2,1
Reis.....	88,1	88,7	89,3	+ 0,7	+ 11,1	Heizung und Beleuchtung.....	88,5	88,3	88,0	- 0,2	- 1,1
Nudeln.....	71,5	71,5	71,5	0,0	+ 0,7	Textilwaren.....	102,5	104,5	105,1	+ 1,6	+ 14,1
Hülsenfrüchte.....	92,3	94,0	1)	—	—	Oberkleidung.....	109,1	111,4	112,5	+ 1,0	+ 16,8
Erbsen.....	101,7	104,4	1)	—	—	Wäsche.....	90,9	92,2	92,2	0,0	+ 8,7
Speisebohnen.....	70,3	70,3	1)	—	—	Schuhe und Besohlen.....	91,8	91,8	92,2	+ 0,4	+ 5,9
Zucker.....	122,9	122,9	122,9	0,0	0,0	Bekleidung.....	99,4	100,7	101,3	+ 0,8	+ 11,8
Kartoffeln.....	72,2	73,8	75,9	+ 2,8	0,0	Reinigung und Körperpflege.....	82,8	82,9	82,9	0,0	+ 0,5
Gemüse.....	57,5	65,7	71,3	+ 8,5	+ 4,2	Bildung und Unterhaltung... dar. Tageszeitungen.....	90,6	90,6	90,6	0,0	+ 0,3
Fleisch, Fleischwaren.....	76,7	76,7	76,7	0,0	+ 0,4	Plätze in Lichtspieltheatern	84,3	84,3	84,3	0,0	+ 0,8
dar. Rind (Kochfl. mit Knochen)	71,7	71,7	71,7	0,0	0,0	Einrichtung.....	90,7	91,2	91,2	0,0	+ 0,9
Schwein (Bauchfl., frisches)	68,9	68,9	68,9	0,0	+ 0,1	Verkehr.....	88,0	88,0	88,0	0,0	+ 0,5
Kalb (Bauch mit Brust)	80,6	80,5	80,5	0,0	- 0,1	Verschiedenes.....	87,7	88,0	87,9	- 0,1	+ 1,6
Hammel (Bauch mit Brust)	76,5	76,5	76,5	0,0	- 0,1	Gesamtlebenshaltung.....	88,3	89,5	89,9	+ 0,4	+ 3,0
Milch, Milchzeugnisse.....	87,1	87,1	87,1	0,0	+ 0,3						
dar. Vollmilch.....	85,0	85,0	85,0	0,0	0,0						
Butter.....	87,3	87,3	87,3	0,0	+ 0,1						

1) Hülsenfrüchte wurden im März 1942 nicht zuteilt. — 2) Berechnet auf Grund der Indexziffern auf Basis 1913/14, bei Zugrundelegung der Zahlen auf Basis 1928/30 würde sich infolge Abrundung eine kleine Abweichung ergeben.

März etwas höhere Preise als im Vormonat. Die Preise der übrigen berücksichtigten Nahrungs- und Genußmittel blieben im allgemeinen unverändert. Die Indexziffer für die Ernährungs-

kosten erhöhte sich vom Februar zum März um 0,8 vH. Die in der 34. Zuteilungsperiode (vom 9. März bis 5. April 1942) vorgenommene Mehrzuteilung von Butterschmalz an Stelle von

**Einzelhandelspreise in 40 Gemeinden am 16. März 1942 (in Rfl. je kg)**

Die nachstehenden Preisangaben bieten die Möglichkeit, die Preisbewegung in den einzelnen Gemeinden zu beobachten; die entsprechenden Preise für die zurückliegende Zeit sind jeweils im Monatsheft von »Wirtschaft und Statistik« veröffentlicht. Zwischenörtlich sind nur die Preise für Weizenmehl, Haferlocken, Zucker, Fleisch, Speck, Schweineschmalz, Milch, Butter und Eier vergleichbar; bei allen übrigen Waren sind die Preise nicht streng vergleichbar, da jede Gemeinde den Preis für die in ihrem Bezirk marktgängige Sorte angibt.

Gemeinde	Brot *)		Weizenkleingebäck: Semmel o. dgl.	Weizenmehl	Graupen	Haferlocken (lose)	Reis (Voll-, mittl. Güte)	Erbsen, gelbe (ungegählt)	Speisebohnen, weiße	Gemahl. Haush.-Zucker (Melis)	EB-kartoffeln (ab Laden) 5 kg	Mohrrüben (Speisemöhren)	Rindfleisch (Kochfl. mit Knochen)	Schweinefleisch (Bauchfleisch, frisches)	Kalbfl. mit Knochen (Bauch m. Brust)	Hammelfleisch m. Knochen (Bauch m. Brust)	Speck (fett, geräuchert, inländ.)	Schweineschmalz, inländ.	Vollmilch (ab Laden) 1 l	Molkereibutter (Markenbutter)	Eier (35 bis unter 60 St.) 1 D.**)	ortsübl. Lagerier in 10/20 1 D.**)	Steinkohlen 50 kg frei Keller	Briketts (Braunkohlen)	
	a	b																							
Berlin.....	32	35	63	46	46	57	67	83	—	74	44	21	170	160	202	200	212	208	26	360	11	82	202	163	
Wien.....	33	—	98	44	48	59	56	91	59	81	46	21	160	164	150	140	220	216	30	360	12	74	244	—	
Hamburg.....	33	24	63	44	48	59	64	82	—	76	44	22	177	164	220	190	212	215	25	360	12	84	199	186	
Köln.....	40	30	65	46	48	60	68	84	—	78	47	24	170	170	210	204	220	220	24	360	12	94	153	117	
München.....	38	34	74	44	52	60	62	—	—	76	45	28	162	160	210	188	212	208	26	360	12	60	226	195	
Leipzig.....	28	28	65	46	48	60	72	—	—	76	45	20	160	160	224	204	220	208	27	360	12	96	217	132	
Essen.....	34	30	66	42	47	58	52	—	—	76	46	24	170	180	212	205	220	220	24	360	12	96	150	—	
Dresden.....	31	29	65	46	48	58	68	84	—	76	45	22	164	160	212	205	220	208	27	360	12	108	163	147	
Breslau.....	25	30	65	40	46	58	70	—	—	74	44	24	162	144	216	184	204	200	24	360	12	92	157	162	
Frankfurt a. M.	33	33	76	44	52	60	58	72	—	78	46	27	180	164	224	204	220	220	26	360	12	78	183	162	
Dortmund...	30	33	67	44	48	60	52	—	—	76	47	26	180	180	190	190	220	220	24	360	11	94	131	125	
Hannover...	30	27	76	44	48	60	62	96	—	76	42	22	166	170	204	184	211	208	24	360	12	96	190	155	
Stuttgart...	31	34	65	44	52	60	—	—	—	84	47	24	164	164	220	190	240	216	28	360	12	66	217	169	
Nürnberg...	36	32	76	44	48	60	—	—	—	76	46	20	166	160	210	190	212	208	26	360	12	60	214	172	
Danzig.....	30	30	62	40	42	54	—	—	—	76	44	28	160	150	200	180	200	200	24	360	12	88	201	190	
Chemnitz...	31	29	66	45	49	60	56	90	—	76	45	23	159	160	220	204	220	208	27	360	12	94	200	144	
Bremen.....	36	28	76	48	48	60	—	—	—	76	45	28	170	170	224	196	212	208	24	360	12	74	200	153	
Königsberg(Pr)	30	28	65	42	46	58	60	70	—	78	44	24	160	160	196	184	200	200	22	360	12	94	202	186	
Magdeburg...	28	30	72	44	48	58	66	—	—	74	44	20	166	160	204	180	212	208	26	360	12	82	200	147	
Mannheim...	33	—	76	46	48	56	50	82	—	78	47	26	174	164	200	184	220	216	28	360	12	72	183	147	
Posen.....	27	26	55	38	44	58	—	—	—	72	44	22	152	152	192	160	200	192	22	360	12	86	185	166	
Stettin.....	28	30	76	46	46	58	—	—	—	74	44	26	166	160	204	196	204	200	25	360	—	84	177	148	
Kiel.....	26	35	76	45	50	60	—	—	—	76	45	19	174	160	194	199	212	208	24	360	12	82	182	180	
Graz.....	36	37	98	45	48	60	56	90	—	84	46	26	152	164	180	—	220	216	30	360	12	76	270	282	
Augsburg.....	34	36	76	46	48	60	62	—	—	76	45	22	162	160	210	190	212	208	25	360	12	60	227	197	
Krefeld.....	31	36	65	43	46	57	80	92	—	78	47	22	180	180	210	204	220	220	23	360	12	82	160	126	
Aachen.....	40	30	65	44	48	56	—	—	—	76	46	24	176	180	210	204	220	220	24	360	—	84	214	118	
Braunschweig	30	30	76	44	48	60	64	—	—	76	42	22	170	160	224	184	212	208	25	360	12	96	197	164	
Karlsruhe...	34	44	76	45	48	60	60	84	64	84	47	—	174	184	200	184	220	216	27	360	—	76	191	156	
Hagen (Westf.)	35	31	65	42	47	58	62	—	—	76	46	24	170	180	210	—	220	220	24	360	—	92	159	136	
Erfurt.....	30	30	76	44	56	60	56	80	60	76	45	26	168	160	204	188	212	208	26	360	12	84	209	152	
Lübeck.....	27	36	76	42	48	60	—	—	—	76	45	18	160	164	200	196	212	208	24	360	12	94	187	172	
Gleiwitz.....	30	31	66	40	46	58	46	70	54	74	44	24	166	144	216	184	204	200	23	360	11	96	117	24	
Ludwigshafen	30	32	76	48	56	60	55	84	—	76	47	22	170	164	228	200	220	220	28	360	12	70	175	133	
Gera.....	29	30	76	40	48	60	63	—	—	76	45	22	168	160	212	188	212	208	26	360	12	74	228	144	
Innsbruck...	38	39	99	46	48	60	68	—	—	84	45	28	192	187	180	180	220	216	30	360	12	76	243	217	
Herford.....	32	30	65	46	48	60																			

Butter ist im Mengenschema der Reichsindexziffer für März berücksichtigt; sie wirkte sich kostenmäßig kaum aus.

Die Indexziffer für Heizung und Beleuchtung senkte sich um 0,2 vH, da im März teilweise bereits Sommerpreisabschläge für Hausbrandkohle gewährt worden sind. Die Indexziffer für Kohlen ging um 0,7vH zurück. Die Tarife für Gas und elektrischen Strom blieben in den Berichtsgemeinden im März unverändert. In der Gruppe Bekleidung wurden wieder einzeln höhere Preise für Oberkleidung und Schuhe gemeldet; die Indexziffer für Bekleidung zog um 0,6 vH an. Die Preise der in der Gruppe »Verschiedenes« zusammengefaßten Waren und Leistungen blieben im allgemeinen unverändert.

### Marktordnung und Preisregelungen

**Mehl.** Durch Anordnung der Hauptvereinigung der deutschen Getreide- und Futtermittelwirtschaft vom 26. März 1942 (RN Vbl. Nr. 20, S. 85) sind mit Wirkung vom 1. April 1942 die Ausmahlungsbestimmungen und Preise für Roggen- und Weizenmehl geändert worden. Für Roggenmehl tritt an die Stelle der am 1. Februar 1942 eingeführten Grundtype 1600 (vgl. Heft 2, S. 37) die Type 1790. Sie ergibt sich aus der vollen Ausmahlung des Roggenkorns. Aus Weizen darf — gleichfalls bei voller Ausmahlung — vom 1. April an neben Grieß und Dunst, Backschrot und Vollkornschrot nur Weizenmehl der Type 1050 und der Type 2800 hergestellt werden. Die Type 1050 dient zur Herstellung von Kleingebäck und Weizenbackwaren, während die Type 2800 ausschließlich zur Brotherstellung als Beimischung zum Roggenmehl zu verwenden ist. Die bei der Vermahlung von Roggen und Weizen anfallenden, nicht zur menschlichen Nahrung bestimmten Mahlerzeugnisse dürfen unter der Bezeichnung Roggenschälkleie und Weizenschälkleie in den Verkehr gebracht werden. Die Preise für Roggenmehl der Type 1790 sind die gleichen wie die Preise der bisherigen Type 1600. Für Weizenmehl der Type 1050 liegen — mit Ausnahme des Preisgebiets W XIV im Getreidewirtschaftsverband Kurmark, zu dem auch Berlin gehört — die Grundpreise um 4,05 *RM* je 100 kg höher als die Preise der bisherigen Grundtype 1470. Im Gebiet W XIV des Getreidewirtschaftsverbands Kurmark liegt der neue Preis der Type 1050 nur um 3,85 *RM* je 100 kg über dem Preis der bisherigen Grundtype 1470. Der Preis für das Brotmehl der Type 2800 ist um 11,35 *RM* niedriger als der Grundpreis der Type 1050. Bei einer Beimischung von ausländischem Kleberweizen oder von 20 vH anerkanntem Kleberweizen erhöht sich der Preis der Weizenmehltype 1050 vom 1. April an um 1,50 *RM* je 100 kg. Bisher betrug der Preiszuschlag bei Beimischung von Kleberweizen 1,25 *RM* je 100 kg. Für Weizengrieß und Weizendunst bleibt die am 1. Februar 1942 eingeführte Type 550 bestehen. Die Preise erhöhen sich jedoch um 0,45 *RM* — im Preisgebiet W XIV des Getreidewirtschaftsverbands Kurmark um 0,25 *RM* — je 100 kg. Dementsprechend fällt für die Teigwarenfabriken bei den ab 1. März 1942 bezogenen Mengen von Grieß und Dunst die am 1. Februar 1942 eingeführte Zahlung einer Ausgleichsabgabe weg. Die Preise

für Roggen- und Weizenschälkleie sind um 3,50 *RM* je 100 kg niedriger als die bisherigen Höchstpreise für Roggen- und Weizenkleie.

**Bier.** Die Bierpreise sind nach der Senkung des Stammwürzegehalts ab 1. Februar 1942 unverändert belassen worden. Der bei den Brauereien infolge der Rohstoffersparnis entstehende Mehrgewinn wird im Wege der Gewinnabschöpfung dem Reich zugeführt. Dabei werden jedoch die Minderung des Bierausstoßes und der höhere Braumalzpreis berücksichtigt. Für Versandshankbiere dürfen die süddeutschen Versandbrauereien einen Zuschlag von 5 *RM* und die Brauereien der übrigen Reichsgebiete einen Zuschlag von 3 *RM* je hl erheben. Der Kriegszuschlag für Spezialbier ist um 4 *RM* je hl erhöht worden. Für die Gaststätten beträgt der Kriegszuschlag vom 1. Februar an in Württemberg, den Alpen- und Donau-Reichsgauen, in der Westmark, im Elsaß und in Lothringen 14 *RM*, im übrigen Reichsgebiet 18 *RM* je Liter. In Bayern stellt er sich im allgemeinen gleichfalls auf 14 *RM*, in bestimmten Teilen aber auf 12 *RM*. Der Zuschlag für die einzelnen Gemäßgrößen ist nach unten gestaffelt; für die süddeutschen Gebiete, die Alpen- und Donau-Reichsgaue, die Westmark, das Elsaß und Lothringen beträgt er bei  $\frac{1}{4}$  l 3,5 *RM*.

**Bauglas.** Mit Wirkung vom 16. Februar 1942 ist die normale Stärke für Bauglas  $\frac{1}{4}$  von 2,3 mm auf 2 mm verringert worden. Gleichzeitig wurden die Preise für Bauglas  $\frac{1}{4}$  um 6 vH gesenkt.

**Kohle.** Bei den deutschen Kohlensyndikaten wurden auf Grund eines Erlasses des Reichskommissars für die Preisbildung vom 19. März 1942 die vorjährigen Sommerpreisabschläge mit geringen Ausnahmen auch für das laufende Kohlenwirtschaftsjahr übernommen. Unverändert bleiben die Sommerpreisrabatte bei den schlesischen und sächsischen Steinkohlensyndikaten, bei den mitteldeutschen und ostelbischen Braunkohlensyndikaten, beim Kohlensyndikat für das rechtsrheinische Bayern, beim Ostmärkischen Kohlensyndikat und beim Sudetenländischen Kohlensyndikat für die Lieferungen nach Bayern. Eine Änderung ergibt sich beim Rheinisch-Westfälischen Kohlensyndikat, indem die im vorigen Jahr für die Zeit vom 1. Mai bis 31. August bei Magernußkohle I bis III, Anthrazitnußkohle I bis III und Brechkohle I bis III gewährten Sommerpreisnachlässe wegfallen. Beim Rheinischen Braunkohlensyndikat bleibt es im allgemeinen auch bei der bisherigen Regelung; eine Änderung tritt lediglich für den Landabsatz ein, die indessen nur von örtlicher Bedeutung ist.

**Ostgebiete.** Im Reichsgau Danzig-Westpreußen sind durch eine Anordnung des Reichsstatthalters vom 11. März 1942 (VBl. Nr. 19) Höchstaufschläge beim Verkauf von elektrischen Geräten und Beleuchtungskörpern durch den Einzelhandel mit Wirkung vom 25. März festgesetzt worden. Hiernach dürfen Handelsunternehmen, welche die genannten Gegenstände an den letzten Verbraucher verkaufen, höchstens die in der Anlage zu dieser Anordnung veröffentlichten Handelsaufschläge in Hundertsätzen auf den Einstandspreis berechnen. Als Einstandspreis gilt der Einkaufspreis nach Abzug aller Rabatte, zuzüglich der nachweisbar entstandenen Bezugskosten. Die Hundertsätze sind nach Waren und nach drei Preisgebieten gestaffelt. Sie bewegen sich für das Preisgebiet I (Danzig, Zoppot, Elbing und Marienburg) von 33 $\frac{1}{2}$  bis 70 vH. Schalten sich beim Verkauf an den letzten Verbraucher mehrere Händler ein, so dürfen sie zusammen nicht mehr als den nach der Anordnung zulässigen Höchstaufschlag fordern.

## Die Großhandelspreise im Ausland im März 1942

In den europäischen Ländern hat sich die Aufwärtsbewegung der Großhandelspreise größtenteils fortgesetzt. Im ganzen ist indessen mit dem überall fortschreitenden Ausbau der staatlichen Preisenkung eine Abschwächung des Preisanstiegs erkennbar. So war die Indexziffer der Großhandelspreise in Dänemark nach einer Erhöhung von nur 0,5 vH vom Januar zum Februar im März unverändert; auch in Norwegen erhöhte sie sich im März nur um 0,2 vH. Etwas stärkere Auftriebstendenzen zeigten sich in der Schweiz, wo die Indexziffer der Großhandelspreise vom Februar zum März um 0,9 vH gestiegen ist, ferner in Schweden und in den südosteuropäischen Staaten. In Rumänien sind nach den vorangegangenen starken Preissteigerungen Bemühungen um eine Stabilisierung des Preisstandes im Gange.

Im ostasiatischen Wirtschaftsraum steht die Preisgestaltung völlig unter dem Einfluß des Kriegsverlaufs. Mit der zunehmenden Behinderung der Schifffahrt wachsen die Absatzschwierigkeiten für die Ausfuhrgegenstände. In Indien, wo überdies die Unsicherheit

Veränderungen der Preisindexziffern*) in vH	Großhandelspreise		Ernährungs-kosten		Lebenshaltungs-kosten				
	Jan. 42 gegen Aug. 39	9) Februar 1942 gegen Aug. 39	Jan. 42 gegen August 39	Februar 1942 gegen Jan. 42	Jan. 42 gegen Aug. 39	Februar 1942 gegen Jan. 42			
Dtsch. Reich	+ 6,2	+ 5,9	- 0,3	+ 1,7	+ 4,1	+ 2,4	+ 4,9	+ 6,4	+ 1,5
Schweden ..	+ 63,1	+ 64,9	+ 1,1 <sup>3)</sup>	+ 36,7			+ 34,3		
Norwegen ..	+ 73,0	+ 73,4	+ 0,2 <sup>4)</sup>	+ 50,1 <sup>4)</sup>	+ 50,0	- 0,1	+ 44,4 <sup>4)</sup>	+ 44,8	+ 0,3
Dänemark ..	+ 90,1	+ 91,0	+ 0,5 <sup>5)</sup>	+ 53,7			+ 51,4		
Schweiz ....	+ 87,7	+ 90,5	+ 1,4	+ 45,8	+ 47,6	+ 1,5	+ 35,8	+ 37,0	+ 0,9
Ungarn ....	+ 62,6	+ 64,8	+ 1,5	+ 55,2	+ 55,7	+ 0,3	+ 42,6	+ 44,7	+ 1,4
Großbritannien <sup>1)</sup> ..	+ 50,4	+ 55,9	+ 3,7	+ 19,0			+ 29,0		
Ver. Staaten v. Amerika <sup>2)</sup>	+ 59,3	+ 62,0	+ 1,7						

\*) Der Aufbau der Übersicht wurde geändert, um die vor allem interessierenden Zahlen über die Veränderung der Preise seit Kriegsausbruch ausführlicher bringen zu können. — 1) Großhandelspreise: Indexziffer der Times. — 2) Großhandelspreise: Indexziffer von Moody. — 3) Dezember 1941 gegen Juni 1939. — 4) Gegen Juni 1939. — 5) Gegen Juli 1939. — 6) März 1942 gegen Februar 1942: Deutsches Reich + 0,2 vH, Dänemark ± 0 vH, Norwegen + 0,2 vH, Schweiz + 0,9 vH, Ver. Staaten von Amerika + 1,0 vH.

der politischen Entwicklung und die hierdurch ausgelöste Befürchtung hinsichtlich der Sicherheit der Währung zu einer Edelmetallhausse geführt hat, sind die Notierungen am Baumwollterminmarkt eingestellt worden. In Japan hat sich der Anstieg der Großhandelspreise im Februar nur noch in ganz geringem Ausmaß fortgesetzt. Die Indexziffer der Großhandelspreise, die sich vom Oktober zum Januar von 186,7 auf 195,1 um 4,5 vH erhöhte, lag im Februar mit 195,6 nur wenig über dem Stand des Vormonats.

In den Vereinigten Staaten von Amerika versucht die Regierung weiterhin den Preisanstieg, der sich bei den zunehmenden, durch die Kriegsentwicklung bedingten Spannungen in der Versorgungslage ergeben hat, durch preispolitische Maßnahmen zu dämpfen. Da mit weiteren Eingriffen in die Preisgestaltung gerechnet wird, verhält sich auch die Spekulation an den einzelnen Warenmärkten abwartend. Die von Moody berechnete Indexziffer der Großhandelspreise, die im Januar um 3,7 vH und im Februar um 1,7 vH gestiegen war, hat sich im März um 1,0 erhöht.

### Der Preisverlauf in den einzelnen Ländern

In Frankreich hat die Regierung eine Kohlenpreiserhöhung um durchschnittlich 32 fr je t angeordnet, dabei erhöhen sich die Preise im nordfranzösischen Gebiet etwas stärker als in den übrigen Gebieten. Bisher stellte sich der Preis für Industriekohle (tout venant) ab Werk auf 211 fr je t. Die Heraufsetzung der Preise für Industriekohle und für Koks hat eine Steigerung der Herstellungskosten für Eisen um 48,50 fr je t zur Folge (Roheisen PL 3 ab Longwy 1075,75 fr je t). Die trotz der Erhöhung vom Mai 1941 verhältnismäßig niedrigen Tabakpreise wurden nach einem neuen Erlaß für die billigeren Sorten um 25 bis 30 vH, für Luxusfabrikate um 100 vH heraufgesetzt. In Belgien haben sich die Großhandelspreise im ganzen wenig verändert. Für Heringe und Trockengemüse wurden Höchstpreise festgesetzt; bei Speisekartoffeln stellt sich der für die Zeit vom März bis Mai 1942 festgesetzte Erzeugerpreis auf 80 und der Großhandelspreis auf 107 bfr je 100 kg (bisher 75 und 103 bfr). Für niederländische und deutsche Pflanzkartoffeln wurden Höchstpreise eingeführt.

Von den nordischen Staaten hat Dänemark die um die Jahreswende 1941/42 beobachtete Stabilität der Preise im allgemeinen aufrechterhalten. Die Großhandelsindexziffer war im März gegenüber dem Vormonat unverändert. Auch bei den einzelnen Warengruppen hielten sich die Preissteigerungen in engen Grenzen. Eine Neuregelung der Schweinepreise hatte sich als notwendig erwiesen, da die Großschlächtereien der Provinz neuerdings Frachtzuschläge bei Lieferungen nach Kopenhagen erheben dürfen. Der Preis erhöhte sich dadurch von 244 Öre auf 248 Öre je kg. Die inländischen Verbraucherpreise werden hierdurch nicht berührt, da die neuzukommenden Frachtkosten teils vom Staat, teils vom Zwischenhändler getragen werden. Diesen wenigen Fällen von Preiserhöhungen stehen Meldungen von zum Teil bereits eingetretenen, zum Teil unmittelbar bevorstehenden Preissenkungen gegenüber. So wird nach Pressemeldungen die schon seit längerer Zeit erwartete Preiserabsetzung für Kunstdünger nunmehr durchgeführt. Die Preise für Kalidünger und schwefelsaures Ammoniak sollen bereits für die jetzige Frühjahrsbestellung um 5 vH gesenkt werden. Mit einer Herabsetzung der bisherigen Tabakpreise wird ebenfalls gerechnet. Für Eisen hat das Preisdirektorat im März eine Senkung der Preise angeordnet; während bisher nur Preise beim Verkauf ab Lager festgesetzt waren, beziehen sich die neuen Bestimmungen sowohl auf die Preise ab Lager wie auf die Preise ab Werk. Die Preise ab Lager bleiben unverändert. In Norwegen liegt die Indexziffer der Großhandelspreise im März 1942 um 0,2 vH über dem Stand des Vormonats. In der Hauptsache erhöhten sich die Preise für Holzwaren (5,2 vH), Steinwaren (0,9 vH) sowie Futtermittel (0,5 vH). Die Preise für chemische und technische Erzeugnisse stiegen um 0,4 vH. Für den Monat März wurde noch über eine Erhöhung der Inseratenpreise bis zu 20 vH sowie über ein Ansteigen der Pelzpreise berichtet. Das seit den letzten Monaten beobachtete Ansteigen der Großhandelspreise in Schweden hat auch im Februar angehalten. Die Steigerung betrug von

Januar zu Februar 1942 1,1 vH. Von der Preiserhöhung wurden Metalle, Papier, Holzwaren und Lebensmittel am stärksten betroffen. Für den Monat März liegen Meldungen über einschneidende Preiserhöhungen für Spirituosen und Tabakwaren vor. Auch die Preise für Fische sollen im Berichtsmonat bei überaus starker Nachfrage einen bisher kaum je bekannt gewordenen Stand erreicht haben, so daß sich die Regierung gezwungen sah, Höchstpreise festzusetzen, die bedeutend unter den bisherigen Preisen liegen und den Zwischenhändlern eine bestimmte Verdienstspanne zuweisen. Auf den Viehmärkten sind Preise erzielt worden, die um 50 vH und mehr über den Vorjahrespreisen liegen. Auch die Ferkelpreise zogen wieder an. Leicht gesunken sind nach den Notierungen des Landwirtschaftsverbandes die Kartoffelpreise. Die Lebensmittelkommission hat mit Wirkung vom 1. März 1942 einen Beimischungszwang für die Vermahlung von Roggenmehl angeordnet; der Zusatz (Kartoffelflocken oder Mais) muß mindestens 7 vH betragen. In Finnland hat das Versorgungsministerium neue Höchstpreise für Zucker und Sirup festgesetzt und die Erhöhung der Preise für Saaterbsen, Saatgetreide und Malzkorn bekanntgegeben. Im Rahmen der preispolitischen Maßnahmen wurden ferner neue Höchstpreise für Brennholz festgesetzt und die Preise für Fische erhöht.

Die aus den südosteuropäischen Staaten vorliegenden Berichte lassen weiterhin ein Ansteigen der Großhandelspreise auf fast allen Warenmärkten erkennen. In Bulgarien wurden die von einer Kommission ausgearbeiteten Bruttogewinnsätze beim Verkauf von Kolonialwaren im Einzelhandel vom Handelsministerium genehmigt. Auf dem Gebiet der Bau- und Brennholzversorgung ist das bisherige System der freien Ausschreibung aufgehoben, das Landwirtschaftsministerium ist zum System der festen Preise und der vom Staat gelenkten Verteilung übergegangen. Neue Preisfestsetzungen wurden für inländisches Karbid, Transmissionsriemen, Spaltvelourleder, Getreidesäcke aus Hanfgewebe, Knochenmehl, Reisstroh und seidene Kopftücher bekanntgegeben. Für Tabak der Bezirke Altbulgarien, Altmazedonien und Südbulgarien aus der Ernte 1941 sind Ankaufpreise festgesetzt und Sonderbestimmungen zu den deutschen Tabakkäufen bekanntgegeben. In Griechenland hat die Regierung den Grundpreis für pharmazeutische Erzeugnisse griechischer und ausländischer Herkunft erhöht. In Kroatien ist ein neuer Übernahmepreis

### Amtliche Indexziffern der Großhandelspreise wichtiger Länder

Bei dem Vergleich der Indexziffern für verschiedene Länder ist zu beachten, daß Höhe und Bewegung der Indexziffern durch die unterschiedlichen Berechnungsmethoden (zeitliche Basis, Art und Menge der berücksichtigten Waren, Wägung der Preise) beeinflußt sind.

Land	Basis = 100	Zeitpunkt *)	1941			1942		
			Dez.	J. D.	Jan. Febr. März	Dez.	J. D.	Jan. Febr. März
in der Landeswährung								
Dtsch. Reich	1913	D	113,1	112,2	113,7	113,4	113,6	. . . . .
Bulgarien <sup>1)</sup>	1926	D	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .
Bulgarien <sup>2)</sup>	1939	D	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .
Dänemark <sup>3)</sup>	1935	D	210	203	211	212	212	186,3 180,1 191,8 203,4 203,4
Finnland . . .	1935	D	209	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	197,3 . . . . .
Großbrit. . . .	1930	D	155,5	152,5	156,0	158,9	. . . . .	76,3 74,7 76,4 77,9
Norwegen . . .	1938	M	170,0	162,9	170,2	170,6	171,0	157,9 151,3 158,0 158,4 158,8
Schweden . . .	1935	D	179	172	181	183	. . . . .	168,2 161,4 169,9 171,8
Schweiz . . . .	VII 1914	E	198,7	183,5	201,8	204,8	206,6	142,0 130,9 143,9 146,1 147,3
Slowakei . . .	I 1939	A	159	146	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .
Spanien . . . .	1913	M	361,4	338,1	. . . . .	. . . . .	. . . . .	75,0 70,5 . . . . .
Ungarn . . . . .	1929	E	137,4	112,7	140,3	142,2	. . . . .	. . . . .
Argentinien . .	1926	D	169,7	144,9	. . . . .	. . . . .	. . . . .	58,8 49,9 . . . . .
Canada . . . . .	1926	D	93,7	89,9	. . . . .	. . . . .	. . . . .	48,4 46,4 . . . . .
Chile . . . . .	1913	D	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .
Peru . . . . .	1913	M	328,7	290,6	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .
Ver. Staaten v. Amerika	1926	D	93,3	87,1	95,3	. . . . .	97,2	55,1 51,4 56,3 . . . 57,4
Brit. Indien <sup>4)</sup>	VII 1914	E	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .
China <sup>5)</sup> . . . .	1926	M	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .
Japan . . . . .	1933	D	192,8	183,4	195,1	195,6	. . . . .	132,9 126,4 134,5 134,8 . . .
Union von Südafrika	1913	D	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .	. . . . .

\*) D = Monatsdurchschnitt, A = Monatsanfang, M = Monatsmitte, E = Monatsende. — <sup>1)</sup> Aus den Indexziffern in der Landeswährung berechnet auf Grund des an der alten Goldparität des amerikanischen Dollars (vor dem 6. März 1933) gemessenen Goldwerts der Valuten oder des Berliner Devisenkurses. (Dänemark, Finnland, Norwegen, Japan). Diese Umrechnung ist gegenwärtig insofern fiktiv, als es einen freien Devisenverkehr kaum noch gibt. Immerhin wird durch dieses Verfahren die Abwertung der Währungen, soweit sie in den offiziellen Devisenkursen zum Ausdruck kommt, ausgeschaltet und somit eine einheitliche Währungsbasis der Indexziffern geschaffen. — <sup>2)</sup> 72 Preise. — <sup>3)</sup> 128 Preise. — <sup>4)</sup> Kalkutta. — <sup>5)</sup> Schanghai.

**Großhandelspreise an ausländischen Märkten im März 1942\*)**

Ware	Be-richts-ort, Land	Marktpreise			Preise in <i>R.M.</i> †) je 100 kg <sup>1)</sup>		Ware	Be-richts-ort, Land	Marktpreise			Preise in <i>R.M.</i> †) je 100 kg <sup>1)</sup>			
		Menge	Wäh-rung	Februar 1942	März 1942	Februar 1942			März 1942	Menge	Wäh-rung	Februar 1942	März 1942	Februar 1942	März 1942
Weizen, 2 Hard Winter	New York	60 lbs	cts	148,78	148,13	13,56	13,50	Eier .....	Ungarn	1 kg	Pengö	3,26	3,55	1,95	2,13
» nächste Sicht	Chicago	60 lbs	cts	129,64	127,70	11,82	11,64	» .....	Bukarest	100 St.	Lei	1 100,00	1 100,00	17,80	17,80
» nächste Sicht	Winnipeg	60 lbs	cts	79,82	79,14	6,44	6,32	Zucker, Kuba 96° unvers.	New York	1 lb	cts				
» etw. gr. aver. ..	London	112 lbs	s d	15 9		15,52		» granul. ....	London	112 lbs	s d	21 7		21,35	
» Nr. 2 North Min. ..	London	480 lbs	s d	32 8 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	32 4 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	7,53	7,45	Kaffee, Rio Nr. 7....	New York	1 lb	cts	9,38	9,38	51,30	51,30
» Plata, Rosafé	London	480 lbs	s d	22 6 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	22 1 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	5,19	5,09	» Santos Nr. 4....	New York	1 lb	cts	13,38	13,38	73,15	73,15
» australischer	London	480 lbs	s d	27 6	27 6	6,32	6,32	Kakao, Acra .....	New York	1 lb	cts	8,88	8,88	48,52	48,52
» ungar. Theiss	Budapest	100 kg	Pengö	30,00	30,00	18,00	18,00	» West-Afrika...	London	112 lbs	s d	45 0		44,33	
Weizenmehl, Straights	London	280 lbs	s d	33 3	33 3	13,10	13,10	Leinsaat, La Plata ...	London	lt	£ s d	18 18 10	19 0 0	18,66	18,72
» Spring Clears	New York	196 lbs	\$	6,55	6,55	18,28	18,28	» .....	Winnipeg	58 lbs	cts	163,56	164,00	14,14	14,04
Roggen, 2 American ..	New York <sup>2)</sup>	56 lbs	cts	100,97	99,63	9,86	9,73	Leinöl, roh .....	London	lt	£ s d	41 10 0	41 10 0	40,90	40,88
» nächste Sicht	Chicago	56 lbs	cts	86,64	81,67	8,46	7,98	Baumwollsaatöl, roh	London	lt	£ s d	31 2 7 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	31 2 7 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	30,68	30,66
» ungarischer ..	Budapest	100 kg	Pengö	28,00	28,00	16,80	16,80	Rüböl, roh .....	London	lt	£ s d	46 5 0	46 5 0	45,58	45,56
Hafer, Nr. 2 canad. ..	London	320 lbs	s d	41 6		14,31		Kokosöl, roh .....	London	lt	£ s d	28 2 7 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	28 2 7 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	27,73	27,71
» nächste Sicht	Chicago	32 lbs	cts	57 46	55,73	9,82	9,53	Palmkernöl .....	Liverpool	lt	£ s d	27 10 0	27 10 0	27,10	27,08
» ungarischer .....	Winnipeg	34 lbs	cts	50,16	50,97	7,14	7,19	Kopra, Java, F. M. S.	London	lt	£ s d	11 17 7 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	11 17 7 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	11,70	11,70
» ungarischer .....	Budapest	100 kg	Pengö	26,25	26,25	15,75	15,75	Sojabohnen .....	Chicago	60 lbs	cts				
Gerste, Nr. 3 canad. ..	London	400 lbs	s d	52 0		14,34		Erdnüsse, Coromandel	London	lt	£ s d	19 10 6	19 17 7	19,28	19,58
» Nr. 2 .....	New York <sup>2)</sup>	48 lbs	cts	85,79	83,13	9,77	9,47	» Nr. 4, geschält. ..	New York	56 lb	cts	9,30	9,30	50,83	50,83
» nächste Sicht	Winnipeg	48 lbs	cts	64,26	64,37	6,48	6,43	Leinkuchen, 8 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> Ölgehalt	London	lt	£ s d	11 5 0	11 5 0	11,07	11,07
» ungar. Futterer-	Budapest	100 kg	Pengö	24,25	24,25	14,55	14,55	Kohle, Fein gewaschen Ind.	Belgien	t	bfrs	184,00		14,62	
» Industrie-	Budapest	100 kg	Pengö	33,20	33,40	19,92	20,04	» Stück, gesticht, fett.	Belgien	t	bfrs				
Mais, Plata, gelb .....	London	480 lbs	s d	13 9	13 9	3,16	3,16	» Nuß-, halbfein.	Belgien	t	bfrs				
» Nr. 2 Westera mixed	New York	56 lbs	cts	98,57	97,00	9,63	9,47	» Dampf, obersehl. ....	Stockholm <sup>3)</sup>	t	Kr.	50,00		29,57	
Rinder, Kühe, ältere I	Kopenhagen	100 kg	Kr.	109,00	109,00	56,90	56,90	Koks, Gieberei- westfl.	Stockholm <sup>3)</sup>	t	Kr.	74,00		43,76	
» Färsen u. Ochsen ..	Kopenhagen	100 kg	Kr.	135,25	139,25	70,60	72,69	Erdöl, Pennsylv. Rohöl ...	V. St. v. A. <sup>5)</sup>	bbl	£	2,75	2,75	4,28	4,28
» Färsen u. Ochsen ..	Paris	100 kg	frs	990,00	990,00	49,50	49,50	Leuchtöl, water white ...	V. St. v. A. <sup>7)</sup>	am. gall.	£	4,50	4,50	2,95	2,95
» Bullen I .....	Paris	100 kg	frs	1 003,00	1 003,00	50,15	50,15	» Export .....	Constanza	1000 kg	Lei	9 060,00	9 692,00	14,68	15,70
» Kühe, jg. vollt. I. ...	Malmö	100 kg	Kr.	106,00		63,09		» V. St. v. A. <sup>7)</sup> ...	am. gall.	£	4,25	4,25	2,78	2,78	
» Ochsen, vollt. I. ...	Malmö	100 kg	Kr.	119,50		71,13		» Kältepunkt -5° ...	Constanza	1000 kg	Lei	8 301,00	8 880,00	13,44	14,39
» Kühe I .....	Sofia	100 kg	Leva	1 545,00		47,00		Heizöl .....	V. St. v. A. <sup>7)</sup>	barrel	£	0,95		1,48	
» Ochsen I .....	Sofia	100 kg	Leva	1 690,00		51,50		» .....	Constanza	1000 kg	Lei	4 379,00	4 684,00	7,09	7,59
» Ochsen .....	Rumänien <sup>4)</sup>	100 kg	Lei	6 925,00		112,19		Benzin, 61/66 Beaumé	V. St. v. A. <sup>7)</sup>	am. gall.	cts	6,25	6,25	4,09	4,09
» Ochsen I, bunte	Budapest	100 kg	Pengö	145,00		87,00		Terpentin .....	New York	am. gall.	cts	80,06	78,38	52,47	51,36
» Kühe I, bunte	Budapest	100 kg	Pengö	145,00		87,00		Harz, Savannah I .....	New York	lb	cts	3,23	3,05	17,69	16,76
» Kühe, jg. fette I. ...	Schweiz	100 kg	Fr.	178,00	180,50	103,15	104,60	Schellack .....	New York	lb	cts	32,00		175,00	
» Ochsen, fette I. ...	Schweiz	100 kg	Fr.	203,00	207,00	117,64	119,96	Roheisen, moulage Nr. 3 ..	Brüssel	t	bfrs	1 000,00		79,44	
Kälber, I .....	Malmö	100 kg	Kr.	132,50	127,50	78,50	75,50	» North Nr. 2 .....	New York	lt	£	27,50	27,50	67,12	67,12
» I .....	Paris	100 kg	frs	1 259,00	1 259,00	62,95	62,95	Stabeisen .....	Schweiz	100 kg	frs				
» I .....	Budapest	100 kg	Pengö	150,00		90,00		Bleche, Grob-, Thomastüte	Brüssel	t	bfrs				
» fette I. ...	Schweiz	100 kg	Fr.	295,00	291,00	170,95	168,63	» Bessemergüte	V. St. v. A. <sup>5)</sup>	1 lb	cts				
Schweine, leichte .....	Chicago	100 lbs	\$	12,46	13,11	68,15	71,67	» Weiß- .....	Cardiff	box	s d	30 9	30 9	314,21	314,21
» über 80 kg .....	Malmö	100 kg	Kr.	143,00	143,00	85,00	84,50	» .....	New York	1 lb	cts	5,00	5,00	273,15	273,15
» über 130 kg .....	Sofia	100 kg	Leva	2 950,00		97,50		Kupfer, elektrol. ....	London	lt	£ s d	62 0 0	62 0 0	61,08	61,08
» .....	Rumänien <sup>4)</sup>	100 kg	Lei	13 833,50		224,10		» elektrol. loko .....	New York	1 lb	cts	12,00	12,00	65,65	65,65
» Fettschw., alte I. ...	Budapest	100 kg	Pengö	186,00		111,60		Zinn, standard, per Kasse	London	lt	£ s d	259 10 0	259 10 0	255,69	255,63
» jg., über 200 kg ..	Budapest	100 kg	Pengö	202,00		121,20		» Straits, loko .....	New York	1 lb	cts	52,00	52,00	284,36	284,36
» .....	Schweiz	100 kg	Fr.	285,50	291,50	165,45	168,92	Zink, per Kasse .....	London	lt	£ s d	25 15 0	25 15 0	25,37	25,37
Rindfleisch, Hinter-, I. ...	Paris	100 kg	frs	1 800,00	1 800,00	90,00	90,00	» loko .....	New York	1 lb	cts	8,25	8,25	45,09	45,09
» Ochsen I .....	Kopenhagen	100 kg	Kr.	205,00	207,00	107,01	108,05	Blei, per Kasse .....	London	lt	£ s d	25 0 0	25 0 0	24,63	24,61
» I .....	Stockholm	100 kg	Kr.	182,00	182,00	108,33	108,33	» loko .....	New York	1 lb	cts	6,50	6,50	35,56	35,56
» II .....	Stockholm	100 kg	Kr.	170,00	170,00	101,18	101,18	Aluminium .....	London	lt	£ s d	110 0 0	110 0 0	108,39	108,35
» II .....	Budapest	100 kg	Pengö	225,50		135,30		» .....	New York	1 lb	cts	15,00	15,00	82,04	82,04
Kalbfleisch, Mast I .....	Stockholm	100 kg	Kr.	269,00	269,00	160,11	160,11	Nickel, Inlandspreis ..	Schweiz	100 kg	Fr.				
» II .....	Stockholm	100 kg	Kr.	224,00	224,00	133,32	133,32	» 99,90° .....	London	lt	£ s d	192 10 0	192 10 0	189,66	189,64
» I .....	Paris	100 kg	frs	2 030,00	2 030,00	101,50	101,50	» fine M. S. Omra	New York	1 lb	cts	35,00	35,00	191,39	191,39
» I .....	Kopenhagen	100 kg	Kr.	231,50	235,50	120,84	122,93	» .....	London	1 oz	d	23,50	23,50	31,53	31,50
Schweinefleisch .....	Budapest	100 kg	Pengö					Silber, stand. ....	New York <sup>3)</sup>	1 oz	cts	35,12	35,12	28,01	28,01
» .....	Kopenhagen	100 kg	Kr.	240,00	243,75	125,28	127,24	Baumwolle, middl. upland	New York	1 lb	cts	20,04	20,42	109,63	111,67
» .....	Paris	100 kg	frs	2 700,00	2 700,00	135,00	135,00	» fine M. S. Omra	Bombay	candy	Rupie	148,06	133,50	30,91	27,87
» .....	Stockholm	100 kg	Kr.	209,00	209,00	124,40	124,40	» Jolly M. S. Broach	Bombay	candy	Rupie	191,78	165,44	40,04	34,54
» Sauen .....	Stockholm	100 kg	Kr.	199,00	199,00	118,44	118,44	Wolle, 2-48's (64's aver.) ..	Bradford	1 lb	d	71,00	71,00	652,86	652,86
» Fettschweine I. ...	Budapest	100 kg	Pengö	258,00		154,80		» 1-46's (56's carded) ..	Bradford	1 lb	d	60,00	60,00	551,71	551,71
» Fettschweine	Budapest	100 kg	Pengö	258,00		154,80		» 1-46's lustre (40-44's prep.) ..	Bradford	1 lb	d	42,00	42,00	386,20	386,20
Hammelf., Getr., Einfuhr	London	8 lbs	s d					» fine staple territory ..	New York	1 lb	cts	111,00	111,00	607,04	607,04
» I .....	Stockholm	100 kg	Kr.	270,00	290,00	160,70	172,61	» Merino .....	Schweiz	1 kg	Fr.				
» II .....	Stockholm	100 kg	Kr.	247,50	275,00	147,31	163,68	Seide, Japan .....	Yokohama	1 picul	sd	1 495,00	1 491,00	14,49	14,44
» I .....	Paris	100 kg	frs	2 800,00	2 800,00	140,00	140,00	» Organzin .....	Schweiz	1 kg	sd				
» I .....	Budapest	100 kg	Pengö	210,00		126,00		Kunstseide, titre 450 A ..	Schweiz	1 lb	cts				
Schinken, roh .....	London	112 lbs	s d	132 0	132 0	130,07	130,04	» I-gelb. 150 den.	Malland	1 kg	Lire	23,45	23,45	3,05	3,05
Bacon, Wiltshire .....	London	112 lbs	s d	126 0	126 0	124,13	124,13	Flachs, blau .....	Rotterdam	1 kg	hfl	1,20		159,24	
Bauchspeck, dry salted	Chicago	1 lb	cts					Hanf, Sisal .....	London	lt	£ s d				
Schmalz, Einfuhr .....	London	112 lbs	s d	64 0	64 0	63,05	63,05	» guter nordital. ....	Malland	100 kg	Lire	710,00		92,26	
» .....	Chicago														

für Zuckerrüben der Ernte 1942/43 bekanntgegeben worden (82 Kuna für 100 kg netto ab Verladestation). In Ungarn hat der Versorgungsminister die Preise für Graupen und Gerstenkraftfutter, für Hanfsamen und Steckzwiebeln sowie für Textilabfälle und emailliertes Haushaltsgerät geregelt. Der Teuerungszuschlag für Baumaterialien, der bereits im Mai 1941 von 3 auf 9 vH heraufgesetzt worden war, wurde im Berichtsmonat auf 21 vH erhöht. Weitere Preiserhöhungen hat die Regierung für inländische Kohlensäure, Superphosphatdünger, für grannenlose Gerste sowie für Rosenpaprika angeordnet. Auch für Angoragarne, Einheitswaschseife und siebenbürgische Linsen wurden Preise festgesetzt. In der Textilindustrie ist die Preisüberwachung in der Form eingeführt worden, daß sämtliche Betriebe beim Preisüberwachungsamt ein Muster aller von ihnen hergestellten Textilien unter Angabe des Herstellungs- und Großhandelspreises vorzulegen haben. In Rumänien sucht die Regierung einen Ausgleich innerhalb des gesamten Preisgefüges durch eine Anordnung herbeizuführen, daß künftig die landwirtschaftliche Arbeitsplanung unter Berücksichtigung des Verhältnisses zwischen den Getreidepreisen, den Preisen der Industrieprodukte und den allgemeinen Lebenshaltungskosten festgelegt werden soll. Neue Preise wurden für ungereinigte Baumwolle sowie für Zuckerrübensamen und für die Zuckerrüben der Ernte 1942/43 bekanntgegeben. Für Spritzerzeugnisse erhöhten sich die Preise nach Maßgabe ihres Zucker- und Spritgehalts. Die aus der Türkei bekanntgewordenen Preismaßnahmen betrafen eine Erhöhung der Ankaufspreise für Reis und Zuckerrüben; außerdem wurde über eine 50prozentige Preissteigerung der Monopolerzeugnisse (Tabakwaren, alkoholische Getränke) berichtet.

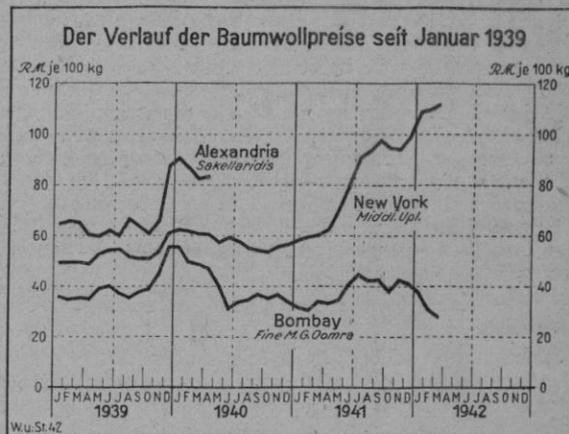
In der Schweiz hat sich die Aufwärtsbewegung der Preise weiter fortgesetzt. Die Indexziffer der Großhandelspreise hat sich von Februar zum März um 0,9 vH erhöht. Die Preissteigerungen beziehen sich insbesondere auf Metalle (3,1 vH), pflanzliche Nahrungsmittel (2,5 vH), Betriebsstoffe und Chemikalien (1,6 vH), Textilien, Leder, Gummi (0,9 vH) und Baustoffe (0,6 vH). Von der Preiskontrollstelle sind neue Höchstpreise für Schlachtvieh (Großvieh) und Tierhaare sowie für Brennspritus bekanntgegeben worden. Auch für Zinn und Zinnerzeugnisse treten ab März Höchstpreise in Kraft. Als Folge der Preiserhöhung für Öle, Fette, Chemikalien usw. mußten die Preise für Seife und Waschmittel dieser Entwicklung angepaßt werden. Der Verband der Zigarettenfabrikanten ist ermächtigt worden, einen Preisaufschlag auf Zigaretten vorzunehmen. Ferner wurde der Abnahmepreis, der den inländischen Getreideerzeugern für die Ernte des Jahres 1942 zusteht, vom Bundesrat erhöht. In Spanien kam es zu einer größeren Anzahl preispolitischer Maßnahmen. Das Landwirtschaftsministerium hat neue Holzpreise festgelegt, die einen größeren Spielraum zwischen Erzeuger- und Verbraucherpreisen gewährleisten sollen. Die Preise für Glycerin, Fettsäure und Waschseife wurden erhöht. Die Generalkommission hat für eine größere Anzahl von Früchten und Gemüsesorten im Groß- und Kleinhandel neue Pflanzpreise festgesetzt. Die Kakaopreise sind den Wünschen der Pflanzler in den spanischen Kolonien (Guinea) entsprechend der Teuerung angepaßt worden. Um den Anbau anzuregen, hat die Regierung den Preis für Sonnenblumenkerne erhöht. Zur Erreichung einer weiteren Steigerung der Seidenraupenzucht sind Preiserhöhungen für Seidenkokons vorgenommen worden.

In Japan hat das Landwirtschaftsministerium die Preisgestaltung für Seide auf dem Inlandsmarkt neu geregelt und An- und Verkaufspreise festgesetzt. Kauf und Verkauf erfolgt ausschließlich durch eine halbamtliche Organisation. In Mandschukuo hat die Regierung eine Erhöhung der Preise für landwirtschaftliche Erzeugnisse um rd. 20 vH angekündigt. Besonders betroffen werden hiervon Sojabohnen, Persillasaat, Hanf und Kleinhansaat. Man erwartet von dieser Maßnahme, außer einer erhöhten Einnahme für die Bauern, eine starke Steigerung des im Jahre 1941 zurückgegangenen Sojabohnenanbaues. Ferner wurden die Preise für Rohseide erhöht und damit dem japanischen Preisstand angeglichen.

In Großbritannien ist in der nächsten Zeit mit einer weiteren Einschränkung der Lebenshaltung, vor allem mit einer Einschränkung des Verbrauchs von Textilwaren, Papier und Tabak zu rechnen. Die Gewinnspanne der englischen Spinnereien, die bereits vor einigen Monaten erhöht worden war, wurde nach einer Anordnung des Versorgungsministeriums um 7 1/2 vH für ägyptische Garne und um 12 1/2 vH für amerikanische Garne

heraufgesetzt. Als Folge der Tonnageknappheit wurden in England außergewöhnlich hohe Preise für Altschiffe gezahlt (rund 22 £ je Tonne). Die Preise für Weizen lagen im März um 0,9 vH (Manitoba) bis 1,9 vH (La Plata und Rosafé) unter denen des Vormonats.

Auch außerhalb Europas hält der Auftrieb der Warenpreise an. In den Vereinigten Staaten von Amerika ergaben sich trotz der Maßnahmen der Preiskommission und trotz des neuen Preiskontrollgesetzes weitere Preiserhöhungen. Um dieser Entwicklung, die die Gefahr einer Inflation in sich birgt, entgegenzuwirken, beabsichtigt die Bundesregierung, die Löhne und insbesondere auch die Preise der landwirtschaftlichen Erzeugnisse zu stabilisieren. Die Großhandelspreise sind seit 1940 um 20 vH und seit der Vorkriegszeit um 29 vH gestiegen. Im einzelnen stellten sich im März 1942 die Preise für Schweine um 5,2 vH, für Schmalz um 2,2 vH und für Baumwolle um 1,9 vH höher als im Februar. Demgegenüber ist für die Getreidepreise im Berichtsmonat ein merklicher Rückschlag an den amerikanischen Märkten zu beobachten. Die auf spekulativer Grundlage beruhende Kaufbewegung war im Februar zum Stillstand gekommen, da infolge der von der Regierung angeordneten Verkäufe aus staatlichen Beständen der Umfang der normalen Bedarfskäufe zurückging. Gemessen an den im Januar 1942 erreichten Höchstkursen betragen die Preisrückschläge für Weizen rd. 5 vH, für Roggen 10 vH und mehr und für Mais 2 vH. Vom Februar zum März gaben die Preise für Weizen um 0,4 vH, Roggen um 5,7 vH, Hafer um 3,0 vH, Gerste um 3,1 vH und Mais um 1,6 vH nach. Die Regierung will offenbar für die Mehrzahl der Agrarprodukte die freie Preisbildung noch stärker unter Kontrolle bringen, um hierdurch das allgemeine Lohnniveau und besonders auch das industrielle Preisgefüge zu beeinflussen.



### Die Baukosten in Europa seit Kriegsbeginn

Ogleich die Bauwirtschaft nur geringe internationale Zusammenhänge aufweist und infolgedessen von den Störungen, die der Krieg auf dem Gebiet der zwischenstaatlichen Beziehungen mit sich gebracht hat, verhältnismäßig wenig betroffen worden ist, sind die Baukosten seit dem Sommer 1939 in Europa doch von den Auswirkungen der politischen und militärischen Ereignisse nicht unberührt geblieben. Die Problematik der Baukostenindexziffern im allgemeinen, die verschiedenen Berechnungsmethoden in den einzelnen Ländern und die Tatsache, daß überhaupt nur für wenige Länder Berechnungen vorliegen, bereiten einem internationalen Überblick erhebliche Schwierigkeiten. Trotzdem dürften die verfügbaren Zahlen wenigstens einen Anhalt für die allgemeine Tendenz und die unterschiedliche Entwicklung in den einzelnen Ländern während der letzten zweieinhalb Jahre vermitteln. Wie aus der Übersicht auf S. 118 hervorgeht, haben die Baukosten seit August 1939 in allen europäischen Ländern, die Berechnungen darüber anstellen, angezogen. Während sich die Erhöhung in Deutschland, Ungarn und Schweden zwischen 10 und 20 vH hält, beträgt sie in Norwegen mehr als ein Viertel, in Dänemark sogar mehr als 40 vH.

Über die einzelnen Elemente der Baukosten sind die Unterlagen nur unvollständig. Die Zinsen sind in Schweden, dem einzigen Land, das im Rahmen seiner Baukostenindexziffer hierfür Angaben macht, um fast 10 vH gesunken. Auf Grund der Entwicklung an den Geld- und Kapitalmärkten ist anzunehmen, daß auch in den übrigen Staaten des europäischen Kontinents im allgemeinen zumindest keine nennenswerten Kostensteigerungen des Wohnungsbaues von der Zinsseite her eingetreten sind. Dagegen scheinen die Löhne mehr oder weniger in allen Ländern zu dem Anstieg der Baukosten beigetragen zu haben. Nach den vorliegenden Zahlen stellten sich die Bauarbeiterlöhne Ende 1941 in Schweden jedoch um fast 10 vH und in Ungarn um 13 vH höher als vor Ausbruch des Krieges. In Deutschland wird die Erhöhung der tariflichen Lohnsätze durch ein Anwachsen der Nebenkosten und durch Mehrkosten infolge kriegsbedingter Leistungsminderung nicht unerheblich überschritten. Am stärksten haben in Europa im allgemeinen die Baustoffpreise angezogen, obgleich die Baustoffe weitgehend Inlanderzeugnisse sind. Während die durchschnittliche Steigerung im Deutschen Reich bisher weniger als 10 vH, in Ungarn etwas mehr als 10 vH und in Schweden rund 25 vH betrug, ging sie in Bulgarien, der Schweiz, Norwegen, Spanien und Dänemark bereits über 50 vH hinaus.

Im einzelnen war die Preisentwicklung der Baustoffe sehr unterschiedlich. Auf die Baukosten in Bulgarien haben sich vor allem sehr starke Preissteigerungen für Eisen (87 vH) und Mauersteine (48 vH) ausgewirkt. Bei Holz und Zement hielt sich die Erhöhung unter 20 vH, bei Fensterglas betrug sie sogar nur rund 5 vH. Auch in Norwegen machte sich vor allem die Auslandsabhängigkeit in der Eisenversorgung (Preissteigerung 82 vH) geltend. In Schweden haben besonders Zement (39 vH) und Steine (22 vH) stark im Preis angezogen, während die Erhöhung der Preise für Eisen und Holz mit weniger als 10 vH verhältnismäßig gering war. Für die Schweiz ergeben sich nach den wenigen verfügbaren Unterlagen für Mauersteine (45 vH) und Zement (36 vH) beträchtliche Preiserhöhungen, die jedoch hinter der durchschnittlichen Preisentwicklung der Baustoffe (+ 52 vH) zurückbleiben. Vermutlich hat vor allem — wie auch in Bulgarien und Norwegen — das weitgehend aus dem Ausland bezogene Eisen in erster Linie zur Steigerung der Baustoffpreise beigetragen. In Ungarn stellten sich Ende 1941 die Preise sowohl für Mauersteine als auch für Bauholz um fast 40 vH höher als vor Ausbruch des Krieges. Eine auffallende Entwicklung zeigt dagegen Kalk, dessen Preis nach anfänglicher Stabilität im Jahre 1941 um fast 18 vH zurückgegangen ist.

Die Entwicklung der Baukosten und der Baustoffpreise in Europa seit Kriegsbeginn	1939			1940	1941	Veränderung invH seit Kriegsbeginn
	Aug.	Dezember				
<b>Deutsches Reich</b>						
Baukosten, 1925/30 = 100 <sup>1)</sup> .....	79,3	79,5	81,1	88,3		+ 11,3
Baustoffpreise .....	82,6	82,8	85,3	88,6		+ 7,3
Steine und Erden .....	76,3	76,6	80,1	84,9		+ 11,3
Schmittholz .....	94,2	94,4	95,3	95,8		+ 1,7
Baueisen .....	88,0	88,0	88,6	88,6		+ 0,7
Löhne (tarifliche Lohnsätze) ...	72,2	72,2	73,0	73,3		+ 1,5
<b>Bulgarien</b>						
Baustoffpreise, 1926 = 100 <sup>2)</sup> ...	93,6	95,9	129,6	<sup>3)</sup> 141,9		+ 51,6
Bretter, Leva je cbm .....	2 339	2 338	2 524	<sup>4)</sup> 2 712		+ 16,0
Balken, Leva je cbm .....	1 713	1 690	1 777	<sup>4)</sup> 1 970		+ 15,0
Ziegelsteine, Leva je 100 Stück	810	811	1 020	<sup>4)</sup> 1 200		+ 48,1
Zement, Leva je t .....	1 375	1 375	1 375	<sup>4)</sup> 1 540		+ 12,0
Fensterglas, Leva je 10 m <sup>2</sup> ...	594	594	626	<sup>4)</sup> 625		+ 5,2
Betonsteine, Leva je 100 kg ...	709	755	1 191	<sup>4)</sup> 1 326		+ 87,0
<b>Dänemark</b>						
Baukosten, August 1939 = 100 <sup>5)</sup>	100	112	133	143		+ 43,0
Baustoffpreise, 1935 = 100 <sup>6)</sup> ...	109	123	164	174		+ 59,6
<b>Norwegen, 1932 = 100<sup>7)</sup></b>						
Baukosten, Mauer — Beton .....	114,0	124,1	131,2	<sup>8)</sup> 143,8		+ 26,1
Holzhaus .....	136,1	144,3	159,9	<sup>8)</sup> 171,3		+ 25,9
Baustoffpreise einschl. Eisen ..	101,3	113,7	143,2	<sup>8)</sup> 156,1		+ 54,1
ohne Eisen .....	101,3	108,3	138,9	<sup>8)</sup> 153,1		+ 51,1
Eisen .....	197,0	299,8	328,8	<sup>8)</sup> 358,4		+ 81,9
<b>Schweden, 1935 = 100<sup>9)</sup></b>						
Baukosten .....	<sup>4)</sup> 123,3	113,3	136,7	<sup>4)</sup> 144,6		+ 17,3
Baustoffpreise .....	<sup>4)</sup> 130	143	146	<sup>4)</sup> 162		+ 24,6
Steine .....	<sup>4)</sup> 106	113	123	<sup>4)</sup> 129		+ 21,7
Zement .....	<sup>4)</sup> 100	109	138	<sup>4)</sup> 139		+ 39,0
Eisen .....	<sup>4)</sup> 189	220	180	<sup>4)</sup> 205		+ 8,5
Holz .....	<sup>4)</sup> 149	149	142	<sup>4)</sup> 156		+ 4,7
Löhne .....	<sup>4)</sup> 114	114	125	<sup>4)</sup> 125		+ 9,6
Zinsen .....	<sup>4)</sup> 117,6	139,7	132,4	<sup>4)</sup> 105,9		- 9,9
<b>Schweiz</b>						
Baustoffpreise, Aug. 1939 = 100 <sup>2)</sup>	100	109	137	152		+ 52,0
Mauersteine, Fr. je 1 000 Stück	54,11	54,11	66,40	78,65		+ 45,4
Zement, Fr. je 10 t .....	371,90	368,95	417,95	506,15		+ 36,1
<b>Spanien</b>						
Baustoffpreise, 1913 = 100 <sup>3)</sup> ...	276,2	289,5	313,5	435,2		+ 57,6
<b>Ungarn</b>						
Baukosten, 1929 = 100 <sup>4)</sup> .....	<sup>5)</sup> 88,4	<sup>10)</sup> 88,4	<sup>10)</sup> 98,2	<sup>11)</sup> 99,9		+ 13,0
Baustoffpreise, 1929 = 100 <sup>4)</sup> ...	<sup>5)</sup> 84,3	<sup>10)</sup> 84,3	<sup>10)</sup> 95,1	<sup>11)</sup> 95,1		+ 12,8
Bauholz, Pengö je cbm .....	71,50	73,00	93,00	<sup>12)</sup> 98,00		+ 37,1
Kalk, Pengö je 100 kg .....	4,00	4,00	4,00	<sup>4)</sup> 3,30		- 17,5
Mauersteine, Pengö je 100 Stück	31,00	31,00	38,52	<sup>4)</sup> 43,16		+ 39,2
Arbeitslohn, 1929 = 100 <sup>4)</sup> .....	<sup>9)</sup> 94,7	<sup>10)</sup> 94,7	<sup>10)</sup> 102,7	<sup>11)</sup> 107,0		+ 13,0

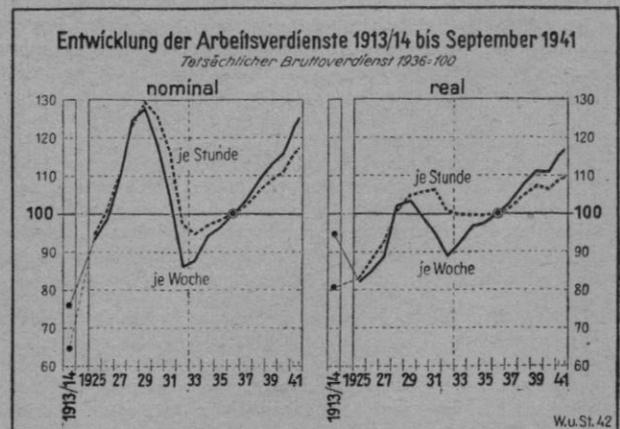
<sup>1)</sup> Indexziffern des Statistischen Reichsamts. — <sup>2)</sup> Gruppe »Baustoffe« der amtlichen Großhandelsindexziffer. — <sup>3)</sup> August. — <sup>4)</sup> September. — <sup>5)</sup> Indexziffer des Statistische Department. — <sup>6)</sup> Indexziffern von A. S. Stormbülls. — <sup>7)</sup> Indexziffern der Svenska Handelsbanken. — <sup>8)</sup> Indexziffern des Ung. Instituta für Wirtschaftsforschung. — <sup>9)</sup> 3. Vj. — <sup>10)</sup> 4. Vj. — <sup>11)</sup> 1. Vj. — <sup>12)</sup> Oktober.

## Die Arbeitsverdienste im September 1941

Auch im dritten Kriegsjahr war trotz im ganzen kaum veränderter Höhe der Tariflohnsätze bei stärkerer Arbeitsanspannung die Entwicklung der Arbeitsverdienste leicht aufwärts gerichtet<sup>1)</sup>. Von März bis September 1941 verlängerte sich die durchschnittliche wöchentliche Arbeitsdauer um etwa 1/2 Stunde und stiegen die durchschnittlichen Bruttostundenverdienste um 1,6 vH, die Wochenverdienste um 2,3 vH. Berücksichtigt man die Entwicklung der Preise in der gleichen Zeit (März bis September 1941), so ergibt sich eine reale Verdienstbesserung um 0,6 vH je Stunde und 1,3 vH je Woche.

Seit der letzten allgemeinen Lohnerhebung vor Ausbruch des gegenwärtigen Krieges (Juni 1939) haben sich die Stundenverdienste real um 1,4 vH (nominal 6,9 vH), die Wochenverdienste um 3,5 vH (nominal 9,2 vH) gehoben. Will man die Entwicklung

<sup>1)</sup> Vgl. »W. u. St.« 1941, Nr. 20, S. 389.



im vorhergegangenen Weltkrieg zum Vergleich heranziehen, so läßt sich bei dem Fehlen umfassender Lohnstatistischer Angaben für die damalige Zeit etwa sagen, daß von 1914 bis zur Mitte des dritten Kriegsjahres die Wochenlöhne der Arbeiter nominal zwar um etwa 20 bis 30 vH gestiegen waren, infolge der gleichzeitigen starken Aufwärtsbewegung der Preise aber ihrer wirklichen Kaufkraft nach Mitte des Jahres 1916 erheblich unter denen des Jahres 1914 lagen.

Indexziffern der Arbeitsverdienste <sup>1)</sup>	Bruttoverdienste der Arbeiter				Indexziffer der Lebenshaltungskosten
	nominal		real		
	je Stunde	je Woche	je Stunde	je Woche	
	1936 = 100				
1913/14 .....	64,7	76,0	80,6	94,6	80,3
1925 .....	94,6	93,4	83,1	82,0	113,9
1929 .....	129,5	128,2	104,7	103,6	123,7
1932 .....	97,6	85,8	100,7	88,5	96,9
1933 .....	94,6	87,7	99,8	92,5	94,8
1934 .....	97,0	94,1	99,7	96,7	97,6
1935 .....	98,4	96,4	99,6	97,6	98,8
1936 .....	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
1937 .....	102,1	103,5	101,6	103,0	100,5
1938 .....	105,6	108,5	104,7	107,5	100,9
1939 .....	108,6	112,6	107,2	111,1	101,3
1940 .....	111,2	116,0	106,4	111,0	104,5
März 1939 .....	108,1	111,1	106,8	109,8	101,2
Juni „ .....	109,7	114,5	108,0	112,7	101,6
Sept. „ .....	107,3	110,6	106,2	109,5	101,0
Dez. „ .....	109,2	114,0	107,6	112,3	101,5
März 1940 .....	110,0	112,8	106,5	109,2	103,3
Sept. „ .....	112,4	119,1	106,3	112,7	105,7
Dez. „ .....	114,5	120,8	108,9	114,9	105,1
März 1941 .....	115,5	122,2	108,9	115,2	106,1
Sept. „ .....	117,3	125,0	109,5	116,7	107,1

<sup>1)</sup> Ab Dezember 1938 mit Alpen- und Donau-Reichsgauen; Jahresdurchschnitt 1939 ohne diese Reichsgaue nominal 108,0 je Stunde und 112,3 je Woche.

Die Veränderungen in der Dauer der Arbeitszeit im Verlauf der letzten 6 Jahre zeigt nachstehende Übersicht:

Arbeitsstunden je Woche	Jahresdurchschnitt					Sept. 1940	Dez. 1940	März 1941	Sept. 1941
	1936	1937	1938	1939	1940				
Arbeiter .....	47,2	48,0	49,2	49,6	50,4	51,5	50,7	51,4	52,2
Arbeiterinnen .....	44,6	45,5	46,2	45,2	44,5	45,0	45,4	44,8	44,6
Zusammen .....	46,7	47,6	48,5	48,7	49,2	50,1	49,6	49,9	50,4

Während sich die durchschnittliche Arbeitsdauer der männlichen Gefolgschaft infolge der Anforderungen des Vierjahresplans und der Kriegswirtschaft von Jahr zu Jahr verlängerte, verläuft die Entwicklung bei den Frauen nur bis zum Jahre 1938 in gleichem Sinne. In der Folgezeit geht bei letzteren die Arbeitszeit im Gesamtdurchschnitt, bedingt durch die als Kriegsmaßnahme notwendig gewordene Einstellung nur halbtags beschäftigter Arbeiterinnen, eher etwas zurück, obwohl auch das weibliche Stammpersonal in zunehmendem Maße Mehrarbeit leistete. Die obigen Zahlenreihen geben nicht die betriebliche Arbeitsdauer an, sondern nur die von den Arbeitern individuell geleistete Arbeitszeit, d. h. also unter Berücksichtigung der durch persönliche Verhältnisse, wie Erkrankungen, gelegentliche Beurlaubungen usw., eintretenden Ausfälle. Außerdem ist zu bedenken, daß es sich um Durchschnittswerte handelt, die sämtliche in die Lohn-

erhebung einbezogenen Gewerbe und Arbeitergruppen umfassen, die also die im Kriege vielfach zu beobachtenden Verschiedenheiten in der Beschäftigungs- und Arbeitseinsatzlage bis zu einem gewissen Grade ausgleichen.

Indexziffern der Arbeitsverdienste	1938 <sup>2)</sup>		1939		1940		1941			
	Sept.	Dez.	März	Sept.	Dez.	März	Sept.	Dez.		
Stundenverdienste	Dezember 1935 = 100									
Produktionsgüterherstellung .....	108,2	109,5	109,7	108,6	110,7	111,3	113,7	115,9	116,8	118,6
Verbrauchsgüterherstellung .....	105,1	106,2	106,9	107,2	108,5	109,8	112,8	114,5	116,7	119,0
Zusammen .....	107,7	109,0	109,3	108,5	110,5	111,2	113,6	115,8	116,8	118,7
darunter										
Facharbeiter <sup>1)</sup> .....	108,4	109,8	110,0	109,4	111,0	111,8	114,6	116,7	117,8	119,6
Hilfsarbeiter .....	107,2	107,8	108,1	106,6	109,6	109,4	111,6	113,8	114,1	116,2
Facharbeiterinnen <sup>1)</sup> .....	105,1	106,0	107,0	107,3	108,5	110,1	114,0	115,1	117,9	120,6
Hilfsarbeiterinnen .....	106,9	108,8	109,1	109,8	110,8	111,9	113,7	115,4	117,0	119,3
Wochenverdienste										
Produktionsgüterherstellung .....	112,9	114,4	113,1	113,4	117,1	115,4	121,5	123,1	124,7	127,6
Verbrauchsgüterherstellung .....	116,4	119,8	118,6	112,7	114,2	116,3	125,1	128,6	129,1	131,8
Zusammen .....	113,5	115,2	113,9	113,4	116,9	115,7	122,2	123,9	125,4	128,3
darunter										
Facharbeiter <sup>1)</sup> .....	114,3	116,5	115,3	115,1	118,7	117,7	124,8	126,4	128,3	131,3
Hilfsarbeiter .....	113,3	111,9	110,6	112,0	116,5	112,3	119,0	119,8	121,1	125,1
Facharbeiterinnen <sup>1)</sup> .....	114,2	118,2	116,7	107,1	108,6	111,2	121,0	123,8	123,7	126,2
Hilfsarbeiterinnen .....	107,4	111,5	109,2	106,5	107,2	106,4	108,8	111,7	112,0	113,6

<sup>1)</sup> Einschl. der angelernten Arbeitskräfte. — <sup>2)</sup> Ab Dezember 1938 mit Alpen- und Donau-Reichsgauen.

In den Produktionsgütergewerben erhöhten sich die Stundenverdienste von März auf September 1941 um 1,5 vH, in der Herstellung von Verbrauchsgütern um 2,0 vH. Dieser Unterschied dürfte zum Teil damit zu erklären sein, daß in die überwiegend zu den Produktionsgütergewerben zählende Rüstungsindustrie auch viele Arbeitskräfte geringerer Leistungsfähigkeit und mangelnder Berufserfahrung übernommen wurden, um den ständig wachsenden Anforderungen nachkommen zu können. Die Wochenverdienste erhöhten sich in der Produktionsgüterherstellung um 2,3 vH und in der Verbrauchsgüterherstellung um 2,1 vH.

Von den einzelnen Arbeitergruppen erzielten die Facharbeiter (einschließlich der Angelernten) im September um 1,5 vH, die Hilfsarbeiter um 1,8 vH, die Facharbeiterinnen (mit Angelernten) um 2,3 vH und die Hilfsarbeiterinnen um 2 vH höhere Stundenverdienste als im März. Die Wochenverdienste stiegen für die männlichen Arbeitskräfte um 2,3 und 3,3 vH, für weibliche Arbeitskräfte um 2,0 und 1,4 vH. Die Stundenverdienste der Frauen, die in den Jahren vor dem Krieg in ihrer Entwicklung hinter den Männerlöhnen etwas zurückgeblieben waren, haben seither aufgeholt. Während die Stundenverdienste der Arbeiter im Jahre 1938 um 7,2 vH über dem Stand von Ende 1935 lagen, die Frauenlöhne dagegen nur um 5,1 vH, war die Steigerung gegenüber 1935 im September 1941 bei beiden Geschlechtern mit 19,1 (Männer) und 18,9 (Frauen) fast gleich. In den ermittelten durchschnittlichen Wochenverdiensten der weiblichen Arbeitskräfte, vor allem der in den Produktionsgütergewerben eingesetzten Arbeiterinnen, wirkten sich, wie bemerkt, die zusätzliche Beschäftigung verkürzt arbeitender Frauen sowie die besonderen für die Frauen geltenden Arbeitsschutzbestimmungen aus.

# FINANZEN UND GELDWESEN

## Familieneinkommen und Einzeleinkommen

### Ergebnisse für einen Stadtkreis und zwei Landkreise

Wirtschaft, Wirtschaftspolitik und Wirtschaftswissenschaft haben es für Zwecke der Marktanalyse, der Einkommensforschung, der Siedlungslenkung, der Wohnungsbauplanung usw. seit langem als ein Bedürfnis von steigender Dringlichkeit empfunden, ein Zahlenbild der Familieneinkommen im Reich zu gewinnen. Aus der Einkommensteuerstatistik ergibt sich zwar der Überblick über die Einzeleinkommen, nichts aber über ihren Zusammenfluß zu Familieneinkommen. Das Statistische Reichsamt hat daher auf Anregung der Reichsstelle für Raumforschung versucht, die Familieneinkommen zunächst in einigen — als Strukturtypen ausgesuchten — Kreisen zu ermitteln. Zur Schätzung des Familieneinkommens im Reich auf dem Wege der Repräsentation ist diese Grundlage selbstverständlich zu schmal, und es war daher geplant, nach Bewährung des angewandten Verfahrens durch Einbeziehung einer größeren Anzahl von Kreisen zu einer Schätzung der Familieneinkommen im Reich zu gelangen. Die Ausführung dieses Plans muß zurückgestellt werden. Bereits fertiggestellt sind die Ergebnisse für den Stadtkreis Hameln und für die Landkreise Hameln-Pyrmont und Soldin. In Bearbeitung befindet sich der Stadtkreis Gelsenkirchen<sup>1)</sup>.

Die Ergebnisse der drei bearbeiteten Kreise vermitteln immerhin eine — erstmalig auf Individualschätzung gestützte — Vorstellung von den Größenordnungen der Familieneinkommen, von der Beteiligung der außer dem Haushaltsvorstand noch Einkommen beziehenden Familienmitglieder am Familieneinkommen, von den Beziehungen zwischen Familiengröße und Familieneinkommen sowie von der Gliederung der Einkommen nach Berufen der Einkommensträger. Um die am Problem des Familieneinkommens interessierten Stellen möglichst rasch zu unterrichten, werden schon jetzt einige Hauptergebnisse mitgeteilt und erläutert.

Gegenstand der Untersuchung ist das Einkommen der deutschen Familie. Ausländer und Juden blieben daher außer Betracht. Unter Familie ist hier eine Personengemeinschaft verstanden, deren Mitglieder durch Ehe oder durch Abstammung voneinander oder von gemeinsamen Vorfahren miteinander verbunden sind. Die wenigen festgestellten Gemeinschaftshaushaltungen von Nichtverwandten sind jedoch mit einbezogen. Hauptmerkmal der Familienhaushaltung ist eine gemeinschaftlich bestrittene Hauswirtschaft. Anstalten und Einzelhaushaltungen gehören daher nicht zu den Familien. Die ersteren sind aus der Untersuchung ganz ausgeschaltet worden. Die einen Einzelhaushalt führenden Personen sind als »Alleinstehende« den Familien gegenübergestellt; ebenso Untermieter, Haus- und Gewerbehelfen. Familiengemeinschaften hingegen, die mit eigenem Einkommen und eigener Hauswirtschaft innerhalb einer anderen Haushaltung in Untermiete leben, sind als selbständige Familien gezählt. Infolge dieser begrifflichen Voraussetzungen weicht die Untersuchung hinsichtlich der erfaßten Bevölkerungszahl und der Verteilung der Bevölkerung auf die Haushaltungen von der Volkszählung von 1939 etwas ab; die Zahl der erfaßten Einwohner und Haushaltungen insgesamt ist etwas niedriger, die der Einzelhaushaltungen etwas größer.

Die Ermittlung der Familieneinkommen wurde durch Schätzung des Einkommens der einzelnen Personen mit Hilfe von lohnstatistischen Angaben, ferner von Unterlagen der Einkommen-

<sup>1)</sup> Die Gesamtergebnisse (insbesondere die Schichtung der Familieneinkommen nach der Familien- und Einkommensgröße, die Einkommenschichtung der Haushaltsvorstände nach Berufen, die Einkommenschichtung der mitverdienenden Familienangehörigen) — mit kleineren Einkommensstufen — und die methodischen Grundlagen werden in einem Quellenwerk später ausführlich dargestellt werden.

und der Bürgersteuerveranlagung, sowie von Lohnтарифen und Besoldungsordnungen durchgeführt. An Hand der Haushaltslisten der Volks- und Berufszählung von 1939 wurden die Familien abgegrenzt.

Die Ergebnisse beziehen sich auf das Jahr 1938.

### Struktur, Bevölkerung und Familienzahl der drei bearbeiteten Kreise

Nach dem Schwergewicht der Wirtschaftsabteilungen in der Struktur der Bezirke kann der Landkreis Soldin als ein landwirtschaftlicher, der Landkreis Hameln-Pyrmont als ein gemischtwirtschaftlicher Kreis, der Stadtkreis Hameln als Industrie- und Handelsstadt bezeichnet werden.

Die Wirtschaftsstruktur 1939	Stadtkreis Hameln		Landkreis Hameln-Pyrmont		Landkreis Soldin	
	in 1000	vH	in 1000	vH	in 1000	vH
Ständige Bevölkerung .....	30,0	100	51,4	100	48,7	100
davon						
Land- und Forstwirtschaft ...	0,6	1,9	14,9	28,9	25,1	51,5
Industrie und Handwerk .....	12,3	41,1	17,9	34,9	10,5	21,6
Handel und Verkehr .....	6,9	22,9	6,6	12,8	4,1	8,3
Öffentliche Dienste und private						
Dienste .....	4,4	14,7	3,3	6,5	2,5	5,2
Häusliche Dienste .....	0,9	3,1	1,0	2,0	0,8	1,7
Selbständige Berufslose .....	4,9	16,3	7,7	14,9	5,7	11,7

Gegenstand der Untersuchung sind 33 180 Familien (113 752 Familienangehörige) und 12 586 Alleinstehende. Gegenüber der Volkszählung von 1939 bleiben im Stadtkreis Hameln 9,9 vH, im Landkreis Hameln-Pyrmont 2,3 vH und im Landkreis Soldin 2,7 vH der Personen unberücksichtigt. Die sich aus den erwähnten methodischen Voraussetzungen ergebenden Unterschiede sind demnach gering, wie folgende Gegenüberstellung zeigt:

	Volkszählung 1939		Untersuchung		
	Haushaltungen	Personen	Anzahl	Personen	
Stadtkreis Hameln					
Familienhaushaltungen ..	8 409	27 753	Familien ..	8 077	25 612
Einzelhaushaltungen ....	1 019	1 019	Alleinstehende ..	3 026	3 026
Anstaltshaushaltungen ..	42	3 025			
insgesamt	9 470	31 797			28 638
Landkreis Hameln-Pyrmont					
Familienhaushaltungen ..	13 820	48 478	Familien ..	13 107	44 807
Einzelhaushaltungen ....	1 394	1 394	Alleinstehende ..	5 435	5 435
Anstaltshaushaltungen ..	154	1 534			
insgesamt	15 368	51 406			50 242
Landkreis Soldin					
Familienhaushaltungen ..	12 614	46 502	Familien ..	11 996	43 333
Einzelhaushaltungen ....	1 326	1 326	Alleinstehende ..	4 115	4 115
Anstaltshaushaltungen ..	51	925			
insgesamt	13 991	48 753			47 448

### Familieneinkommen und Einzeleinkommen

Von der Bevölkerung ist im Stadtkreis etwas weniger als die Hälfte, in den Landkreisen die Hälfte bzw. etwas mehr als die Hälfte ohne Einkommen; der größere Kinderreichtum der ländlichen Familien kommt darin zur Geltung. Von den Einkommen<sup>1)</sup>

<sup>1)</sup> Die Einkommen umfassen die Bezüge aus Haupt- und Nebenberuf, den Ertrag aus Kleingarten, Ackerland und Nutztierhaltung, sowie die zusätzlichen Kapitalrenten, soweit diese aus den Untersuchungsunterlagen entnommen werden konnten.

Einkommensbezieher	Stadtkreis Hameln					Landkreis Hameln-Pyrmont					Landkreis Soldin				
	Personen			Einkommen		Personen			Einkommen		Personen			Einkommen	
	Anzahl	vH der erfaßten Personen	vH der Einkommensbezieher	1000 <i>RM</i>	vH	Anzahl	vH der erfaßten Personen	vH der Einkommensbezieher	1000 <i>RM</i>	vH	Anzahl	vH der erfaßten Personen	vH der Einkommensbezieher	1000 <i>RM</i>	vH
Familienangehörige ....	12 439	43,4	80,4	30 434	88,4	20 107	40,0	78,7	40 053	87,7	18 406	38,8	81,7	31 073	88,3
Alleinstehende .....	3 026	10,6	19,6	3 984	11,6	5 435	10,8	21,3	5 622	12,3	4 115	8,7	18,3	4 137	11,7
Zusammen	15 465	54,0	100	34 418	100	25 542	50,8	100	45 675	100	22 521	47,5	100	35 210	100

beziehenden Personen sind rd. vier Fünftel Verdienere von Familieneinkommen (Familienvorstände und »Mitverdiener«). Die übrigen Einkommensbezieher sind Alleinstehende (Untermieter, Haus- und Gewerbegehilfen und einen Einzelhaushalt führende Personen); ihre Einkommen sind in den Familieneinkommen nicht enthalten. Vom Gesamteinkommen aller Einkommensbezieher entfallen in den drei Kreisen übereinstimmend 88 vH auf die Familieneinkommen.

Bei der Schichtung der Familieneinkommen ist zu beachten, daß die Familienangehörigen mit Einkommen (Familienvorstände und Mitverdiener) in der nachfolgenden Übersicht nicht nach ihren persönlichen Einkommen, sondern nach der Einkommens-

summe beider Gruppen, also nach dem Familieneinkommen, eingestuft sind.

Die Verteilung einerseits der Familien, andererseits der Einzelpersonen auf die Einkommensstufen zeigt bei den Familien eine stärkere Besetzung der oberen Einkommensstufen als bei den Einzelpersonen, eine Folge des Zusammenfließens mehrerer Einkommen zum Familieneinkommen. Auf die Einkommen unter 3 000 *RM* entfallen 58 bis 76 vH der Familien, dagegen 83 bis 91 vH der Einzelpersonen. In den gleichen Stufen liegen 31 bis 54 vH des Familieneinkommens und 50 bis 68 vH des Gesamteinkommens der Einzelpersonen. Besonders scharf tritt der Unterschied bei den Einkommen unter 1 000 *RM* hervor<sup>1)</sup>.

Der Einfluß des Zusammenlebens mehrerer Einkommensbezieher in einer und derselben Familie auf die wirtschaftliche Lage der Familiengemeinschaft ist, wie nachstehende Zusammenstellung zeigt, in den Einkommensstufen recht verschieden. Von den gesamten Verdienern sind in den drei untersuchten Kreisen nicht ganz zwei Drittel Familienvorstände; mit mehr als einem Drittel der Einkommen beziehenden Familienangehörigen spielen also die Mitverdiener eine beachtliche Rolle. Die höchsten Anteile erreichen sie bei den Familieneinkommen zwischen 3 000 und 10 000 *RM*. Zu etwa drei Vierteln gehören sie den Familien mit Einkommen von 1 800 bis 5 000 *RM* an. Im Stadtkreis und im umliegenden Landkreis ist die Einkommensstufe 3 000 bis 5 000 *RM* am stärksten besetzt. Vom gesamten Familieneinkommen bringen die Mitverdiener 14 bis 16 vH auf. In der Einkommensstufe 3 000 bis 5 000 *RM* ist ihr Anteil mit rd. einem Fünftel bis einem Viertel am höchsten. Vom Gesamteinkommen der Mitverdiener vereinigen die Familien mit Einkommen von 1 800 bis 5 000 *RM* zwei Drittel bis drei Viertel auf sich. Die durchschnittlichen Einkommen der Mitverdiener je Einkommensstufe steigen mit dem Familieneinkommen von rd. 300 bis 3 600 *RM*. Auch sie fallen nach dem Lande zu ab.

<sup>1)</sup> Das für die Schätzung des gesamten Familieneinkommens im Reich wichtige Verhältnis der Einzeleinkommenspyramide zu der der Familieneinkommen wird im späteren Quellenwerk dargestellt werden.

Die Einkommen der Einzelpersonen	Personen		Einkommen		
	Zahl	vH	1000 <i>RM</i>	vH	<i>RM</i> je Person
Stadtkreis Hameln					
Einkommensstufe					
bis 1000 <i>RM</i>	5 384	34,7	3 019	8,8	561
1000 » 1800 <i>RM</i>	3 131	20,3	4 313	12,5	1 378
1800 » 3000 »	4 362	28,2	9 956	28,9	2 282
3000 » 5000 »	1 692	11,0	6 285	18,3	3 715
5000 » 10000 »	637	4,1	4 227	12,3	6 636
10000 <i>RM</i> und mehr	259	1,7	6 618	19,2	25 552
Insgesamt	15 465	100	34 418	100	2 226
Landkreis Hameln-Pyrmont					
bis 1000 <i>RM</i>	9 847	38,5	5 340	11,7	542
1000 » 1800 »	5 811	22,8	8 372	18,3	1 441
1800 » 3000 »	6 993	27,4	15 571	34,1	2 227
3000 » 5000 »	1 887	7,5	7 121	15,6	3 774
5000 » 10000 »	799	3,0	5 202	11,4	6 511
10000 <i>RM</i> und mehr	205	0,8	4 069	8,9	19 849
Insgesamt	25 542	100	45 675	100	1 788
Landkreis Soldin					
bis 1000 <i>RM</i>	9 715	43,1	5 533	15,7	570
1000 » 1800 »	6 636	29,5	9 272	26,3	1 397
1800 » 3000 »	4 055	18,0	9 089	25,8	2 241
3000 » 5000 »	1 528	6,8	5 725	16,3	3 747
5000 » 10000 »	464	2,1	3 032	8,6	6 534
10000 <i>RM</i> und mehr	123	0,5	2 559	7,3	20 805
Insgesamt	22 521	100	35 210	100	1 563

Die Familieneinkommen	Familien		Familienangehörige						Einkommen						
			insgesamt		mit Einkommen		Mithelfende		der Familien			der Familienvorstände			
	Zahl	vH	Zahl	vH	Zahl	vH	Zahl	vH	1000 <i>RM</i>	vH	<i>RM</i> je Familie	1000 <i>RM</i>	vH	Anteil	
Stadtkreis Hameln															
Einkommensstufe															
bis 1000 <i>RM</i> .....	396	4,9	955	3,7	469	3,8	2	0,4	282	0,9	712	257	1,0	91,1	
1000 » 1800 » .....	1 083	13,4	3 107	12,1	1 459	11,7	34	6,8	1 585	5,2	1 464	1 358	5,2	85,7	
1800 » 3000 » .....	3 168	39,2	9 894	38,6	4 487	36,1	87	17,4	7 502	24,7	2 368	6 527	25,1	87,0	
3000 » 5000 » .....	2 302	28,6	7 755	30,3	4 148	33,3	165	33,2	8 659	28,5	3 762	6 869	26,3	79,3	
5000 » 10000 » .....	851	10,5	2 956	11,6	1 493	12,0	133	26,7	5 526	18,1	6 494	4 558	17,5	82,5	
10000 <i>RM</i> und mehr .....	277	3,4	945	3,7	383	3,1	77	15,5	6 880	22,6	24 838	6 501	24,9	94,5	
Insgesamt	8 077	100	25 612	100	12 439	100	498	100	30 434	100	3 768	26 070	100	85,7	
Landkreis Hameln-Pyrmont															
bis 1000 <i>RM</i> .....	925	7,1	2 123	4,8	1 130	5,6	9	0,3	642	1,6	694	571	1,7	88,9	
1000 » 1800 » .....	2 114	16,2	6 516	14,6	2 601	12,9	213	5,2	3 227	8,0	1 526	2 943	8,7	91,2	
1800 » 3000 » .....	5 708	43,5	19 477	43,4	8 224	41,0	1 179	28,8	13 288	33,2	2 328	11 536	34,4	86,8	
3000 » 5000 » .....	3 022	23,1	11 464	25,7	5 741	28,5	1 534	37,5	11 397	28,5	3 771	8 648	25,7	75,9	
5000 » 10000 » .....	1 114	8,4	4 403	9,7	2 070	10,3	1 011	24,8	7 120	17,8	6 391	5 850	17,5	82,2	
10000 <i>RM</i> und mehr .....	224	1,7	824	1,8	341	1,7	140	3,4	4 379	10,9	19 549	4 041	12,0	92,3	
Insgesamt	13 107	100	44 807	100	20 107	100	4 086	100	40 053	100	3 056	33 589	100	83,9	
Landkreis Soldin															
bis 1000 <i>RM</i> .....	946	7,9	2 190	5,1	1 247	6,8	15	0,2	662	2,1	700	554	2,1	83,7	
1000 » 1800 » .....	3 231	27,0	10 811	25,0	3 947	21,4	512	10,6	4 653	14,9	1 440	4 298	16,3	92,4	
1800 » 3000 » .....	4 933	41,1	18 523	42,7	8 056	43,8	1 857	38,4	11 369	36,6	2 305	9 359	35,3	82,3	
3000 » 5000 » .....	2 188	18,2	9 110	21,0	4 031	21,9	1 777	36,6	8 124	26,2	3 713	6 609	24,9	81,4	
5000 » 10000 » .....	573	4,8	2 291	5,3	951	5,2	619	12,8	3 678	11,9	6 419	3 223	12,2	87,6	
10000 <i>RM</i> und mehr .....	125	1,0	408	0,9	174	0,9	67	1,4	2 587	8,3	20 696	2 420	9,2	93,5	
Insgesamt	11 996	100	43 333	100	18 406	100	4 847	100	31 073	100	2 590	26 463	100	85,2	

Die Mitverdiener- einkommen nach der Größe der Familieneinkommen	Stadtkreis Hameln				Landkreis Hameln-Pyrmont				Landkreis Soldin			
	Personen		Einkommen		Personen		Einkommen		Personen		Einkommen	
	vH	Anteil <sup>1)</sup>	vH	Anteil <sup>2)</sup>	vH	Anteil <sup>1)</sup>	vH	Anteil <sup>2)</sup>	vH	Anteil <sup>1)</sup>	vH	Anteil <sup>2)</sup>
bis 1000 <i>RM</i> ....	1,7	15,6	0,6	8,9	2,9	18,1	1,1	11,1	4,7	24,1	2,4	16,3
1000 » 1500 » ....	8,6	25,8	5,2	14,3	7,0	18,7	4,4	8,8	11,2	18,1	7,7	7,6
1500 » 3000 » ....	30,3	29,4	22,4	13,0	35,9	30,6	27,1	13,2	48,6	38,8	43,5	17,7
3000 » 5000 » ....	42,3	44,5	40,9	20,7	38,8	47,4	42,6	24,1	28,8	45,7	32,9	18,6
5000 » 10000 » ....	14,7	43,0	23,2	17,5	13,7	46,2	19,6	17,8	6,9	39,7	9,9	12,4
10000 <i>RM</i> und mehr ....	2,4	27,7	8,7	6,5	1,7	34,3	5,2	7,7	0,8	28,2	3,6	6,5
Insgesamt	100	35,1	100	14,3	100	34,8	100	16,1	100	34,8	100	14,8

<sup>1)</sup> der mitverdienenden Familienangehörigen an der Gesamtzahl der verdienenden Familienmitglieder. — <sup>2)</sup> der Mitverdienerereinkommen an den Familieneinkommen.

Die Mithelfenden, die im Sinne dieser Untersuchung kein Einkommen beziehen, sind Familienangehörige, die durch ihre Mitarbeit im Betrieb des Familienvorstandes mittelbar zum Familieneinkommen beitragen. Der Wert ihrer Arbeit fließt dem Einkommen des Familienvorstandes zu, von dem sie zwar Unterhalt, aber keine vertragliche Vergütung beziehen. Sie haben also kein eigenes Einkommen und zählen daher nicht zu den Verdienern in der Familie. Sie sind verhältnismäßig am stärksten vertreten bei den Familien mit 3 000 bis 10 000 *RM* Einkommen. Von der Stadt zum Lande hin steigen die Anteile der Einkommensstufen unter 5 000 *RM* an der Mithelfendenzahl (Übersicht auf S. 121), die der höheren sinken. Darin wirkt sich die Tatsache aus, daß die Mithilfe von Familienangehörigen vorwiegend in den Klein- und Mittelbetrieben der Landwirtschaft sowie in den mittleren und größeren Betrieben der gewerblichen Wirtschaft üblich ist.

### Familieneinkommen und Familiengröße

Die Ordnung der Familien nach der Zahl ihrer Angehörigen (zu denen, wie erwähnt, die Untermieter sowie die Haus- und Gewerbegehilfen nicht gehören) läßt erkennen, daß in den drei Kreisen übereinstimmend die Durchschnittseinkommen der Familien mit zwei bis fünf Personen — sie umfassen 88 bis 95 vH der Familien mit 87 bis 94 vH des Familieneinkommens — mit der Familiengröße zunehmen. Bei den größeren Familien ist die Bewegung nicht einheitlich; die verhältnismäßig geringe Besetzung dieser Größenklassen läßt aus den verschiedenen,

Familieneinkommen und Familiengröße	Familien		Familieneinkommen		
	Zahl	vH	1000 <i>RM</i>	vH	<i>RM</i> je Familie
Stadtkreis Hameln					
Personenzahl je Familie					
2 .....	2 793	34,6	9 051	29,7	3 241
3 .....	2 743	34,0	10 346	34,0	3 772
4 .....	1 547	19,2	6 529	21,5	4 220
5 .....	616	7,6	2 571	8,4	4 174
6 .....	237	2,9	1 237	4,1	5 219
7 .....	73	0,9	434	1,4	5 945
8 .....	35	0,4	128	0,4	3 657
9 .....	20	0,2	90	0,3	4 500
über 9 .....	13	0,2	48	0,2	3 692
Insgesamt	8 077	100	30 434	100	3 768
Landkreis Hameln-Pyrmont					
2 .....	3 758	28,7	9 074	22,7	2 415
3 .....	3 974	30,3	12 051	30,1	3 032
4 .....	2 956	22,6	9 865	24,6	3 337
5 .....	1 470	11,2	5 279	13,2	3 591
6 .....	615	4,7	2 449	6,1	3 982
7 .....	215	1,6	907	2,3	4 219
8 .....	80	0,6	291	0,7	3 638
9 .....	30	0,2	99	0,2	3 300
über 9 .....	9	0,1	38	0,1	4 222
Insgesamt	13 107	100	40 053	100	3 056
Landkreis Soldin					
2 .....	3 513	29,3	7 545	24,3	2 148
3 .....	3 091	25,8	8 076	26,0	2 613
4 .....	2 498	20,8	7 028	22,6	2 813
5 .....	1 504	12,5	4 476	14,4	2 976
6 .....	747	6,2	2 099	6,7	2 810
7 .....	346	2,9	994	3,2	2 873
8 .....	165	1,4	473	1,5	2 867
9 .....	74	0,6	209	0,7	2 824
über 9 .....	58	0,5	173	0,6	2 983
Insgesamt	11 996	100	31 073	100	2 590

die Familiengröße beeinflussenden Faktoren (wirtschaftliche Lage, Lebensart, Weltanschauung) kaum ein typisches Ergebnis zustande kommen. Im Stadtkreis und im umliegenden Landkreis steigen die Einkommensdurchschnitte noch bis zur Familiengröße von sieben Personen, darüber hinaus weisen sie fallende Tendenz auf, wohingegen im landwirtschaftlichen Kreis die Familien mit fünf und mehr

Personen sich annähernd auf gleicher Einkommenshöhe halten. Diese Gestaltung der durchschnittlichen Familieneinkommen erlaubt immerhin den Schluß, daß die Bildung größerer Familien etwas weniger von der Einkommenshöhe, dagegen etwas mehr von den anderen Faktoren beeinflusst wird.

### Die Einkommen nach Berufen

Von besonderer Bedeutung ist die Frage nach der Berufszugehörigkeit der Einkommensbezieher. Die Einkommenssteuerstatistik besagt darüber nur wenig. Die vorliegende Untersuchung gliedert die Einkommensbezieher nach Berufen. Aus praktischen Erwägungen wurden zehn Berufstypen besonderer Art gebildet. Die gewählte Berufsgliederung geht zunächst von der sozialen Stellung (Selbständige, Mithelfende Familienangehörige, Beamte, Angestellte, Arbeiter) aus. Die Selbständigen sind in Anlehnung an die Wirtschaftsabteilungen in fünf Gruppen unterteilt: Landwirte, Handwerker, gewerbliche Unternehmer (der Industrie, des Handels, des Verkehrs), Freie Berufe und berufslose Selbständige (Rentner). Die Mithelfenden sind als Einkommenslose ausgeschaltet. Im übrigen sind die Häuslichen Dienste und die Lehrlinge zu zwei besonderen Berufsgruppen zusammengefaßt, so daß sich mit den Arbeitern, den Angestellten und den Beamten fünf Arbeitnehmergruppen ergeben.

Die Selbständigen sind unter den Familienvorständen meist stärker vertreten als unter den übrigen Personen (Mitverdiener und Alleinstehende); abweichend hiervon weisen lediglich die Alleinstehenden des Stadtkreises anteilig mehr Selbständige als die Familienvorstände auf. Der Einkommensanteil der Selbständigen ist in den drei Kreisen übereinstimmend bei den Familienvorständen größer als bei den beiden anderen Personengruppen. Im allgemeinen bestätigen also diese Ergebnisse die hierüber gemeinhin herrschenden Vorstellungen. Es entfielen auf Selbständige in vH:

	Familienvorständen	von den Mitverdienern	Alleinstehenden
		Personen	
Stadtkreis Hameln .....	34,5	16,1	35,3
Landkreis Hameln-Pyrmont ..	48,9	37,3	28,0
Landkreis Soldin .....	44,9	31,4	31,8
		Einkommen	
Stadtkreis Hameln .....	44,1	20,6	37,4
Landkreis Hameln-Pyrmont ..	56,0	28,3	32,3
Landkreis Soldin .....	52,0	22,9	30,7

Der Selbständigenanteil ist in den Landkreisen größer als im Stadtkreis; die stärkere Besetzung des Landwirteberufs gibt dort den Ausschlag. Von den beiden Landkreisen weist der gemischtwirtschaftliche eine stärkere Schicht an Handwerkern und gewerblichen Unternehmern auf. Die selbständigen Beruflosen nehmen in den drei Kreisen übereinstimmend mit etwa einem Fünftel der Einkommensbezieher einen verhältnismäßig breiten Raum ein.

Die Arbeiterschicht ist im Stadtkreis umfangreicher als in den Landkreisen; dies beruht hauptsächlich auf der erheblich höheren Zahl von Beamten und Angestellten, die durch die soziologische Struktur einer Stadt bedingt ist. Der Arbeiteranteil für sich allein ist in den beiden Landkreisen größer; diese Tatsache hat aber keine allgemeine Bedeutung, vielmehr spiegeln sich in ihr nur die besonderen strukturellen Verhältnisse der

Die Einkommen nach Berufen	Einzelpersonen insgesamt				davon Familienangehörige					davon Familienvorstände					
	Personen		Einkommen		Personen		Einkommen			Personen		Einkommen			
	Zahl	vH	1000 R.M.	vH	R.M. je Person	Zahl	vH	1000 R.M.	vH	R.M. je Person	Zahl	vH	1000 R.M.	vH	R.M. je Person
<b>Stadtkreis Hameln</b>															
Landwirte	71	0,5	277	0,8	3 901	70	0,6	264	0,9	3 771	66	0,8	259	1,0	3 924
Handwerker	702	4,5	2 379	6,9	3 389	641	5,2	2 287	7,5	3 568	526	6,5	2 118	8,1	4 027
Gewerbl. Unternehmer	718	4,6	5 891	17,1	8 205	657	5,3	5 714	18,8	8 697	576	7,1	5 410	20,7	9 392
Freie Berufe	142	0,9	1 110	3,2	7 817	122	1,0	1 041	3,4	8 533	89	1,1	972	3,7	10 921
Rentner	2 934	19,0	4 253	12,4	1 450	2 008	16,1	3 115	10,2	1 551	1 537	19,0	2 761	10,6	1 796
Arbeiter	5 379	34,8	8 766	26,5	1 630	4 782	38,4	7 951	26,1	1 663	3 025	37,5	6 086	23,4	2 012
Angestellte	2 293	14,8	6 490	18,8	2 830	1 909	15,3	5 624	18,5	2 946	1 108	13,7	4 489	17,2	4 051
Beamte	1 236	8,0	4 324	12,6	3 498	1 149	9,2	4 030	13,2	3 507	1 111	13,8	3 938	15,1	3 545
Häusliche Dienste	1 094	7,1	647	1,9	591	320	2,6	173	0,6	541	39	0,5	37	0,2	949
Lehrlinge	896	5,8	281	0,8	314	781	6,3	235	0,8	301	—	—	—	—	—
Insgesamt	15 465	100	34 418	100	2 226	12 439	100	30 434	100	2 447	8 077	100	26 070	100	3 228
<b>Landkreis Hameln-Pyrmont</b>															
Landwirte	2 148	8,4	6 837	15,0	3 183	2 091	10,4	6 743	16,8	3 225	2 057	15,7	6 669	19,9	3 242
Handwerker	1 579	0,2	4 307	9,4	2 728	1 507	7,5	4 185	10,5	2 777	1 214	9,3	3 836	11,4	3 160
Gewerbl. Unternehmer	993	3,9	4 661	10,2	4 694	903	4,5	4 392	11,0	4 864	743	5,6	4 081	12,2	5 493
Freie Berufe	169	0,7	1 100	2,4	6 509	135	0,7	946	2,4	7 007	104	0,8	885	2,6	8 510
Rentner	5 649	22,1	5 518	12,1	977	4 379	21,8	4 342	10,8	992	2 287	17,5	3 308	9,9	1 446
Arbeiter	10 378	40,6	16 507	36,1	1 591	8 270	41,1	14 271	35,6	1 726	5 549	42,3	10 919	32,5	1 968
Angestellte	1 346	5,3	3 155	6,9	2 344	1 094	5,4	2 610	6,5	2 386	577	4,4	1 791	5,3	3 104
Beamte	647	2,5	2 365	5,2	3 655	591	2,9	2 172	5,4	3 675	562	4,3	2 090	6,2	3 719
Häusliche Dienste	1 391	5,4	777	1,7	559	239	1,2	118	0,3	494	14	0,1	10	0,0	714
Lehrlinge	1 242	4,9	448	1,0	361	898	4,5	274	0,7	305	—	—	—	—	—
Insgesamt	25 542	100	45 675	100	1 788	20 107	100	40 053	100	1 992	13 107	100	33 589	100	2 563
<b>Landkreis Soldin</b>															
Landwirte	2 584	11,5	7 637	21,7	2 549	2 955	13,9	7 440	23,9	2 919	2 541	21,2	7 418	28,0	2 919
Handwerker	976	4,3	2 658	7,0	2 723	915	5,0	2 577	8,3	2 816	809	6,7	2 463	9,3	3 044
Gewerbl. Unternehmer	523	2,3	2 098	6,0	4 011	489	2,6	1 948	6,2	3 984	454	3,8	1 885	7,1	4 152
Freie Berufe	87	0,4	573	1,6	6 586	69	0,4	518	1,7	7 507	61	0,5	499	1,9	8 180
Rentner	4 535	20,1	3 233	9,2	713	3 375	18,3	2 447	7,9	725	1 520	12,7	1 608	6,1	1 058
Arbeiter	10 467	46,5	13 483	38,3	1 288	8 838	48,0	11 928	38,4	1 350	5 616	46,8	9 152	34,6	1 630
Angestellte	1 086	4,8	2 632	7,4	2 424	783	4,3	2 014	6,5	2 572	492	4,1	1 579	6,0	3 209
Beamte	569	2,5	2 115	6,0	3 717	499	2,7	1 882	6,0	3 772	484	4,0	1 844	7,0	3 810
Häusliche Dienste	823	3,7	452	1,3	549	282	1,5	143	0,5	507	19	0,2	15	0,0	789
Lehrlinge	871	3,9	329	0,9	378	607	3,3	176	0,6	290	—	—	—	—	—
Insgesamt	22 521	100	35 210	100	1 563	18 406	100	31 073	100	1 688	11 996	100	26 463	100	2 206

untersuchten Bezirke; im agrarischen Kreis Soldin gibt die arbeiterintensive Landwirtschaftsform den Ausschlag, im Landkreis Hameln-Pyrmont beruht die höhere Arbeiterquote auf einem verhältnismäßig hohen Bevölkerungsanteil der gewerblichen Wirtschaft neben einem noch sehr beachtlichen landwirtschaftlichen Bevölkerungsanteil.

Die Durchschnittseinkommen der in Familien lebenden Berufsträger liegen höher als die der Berufsgenossen ohne Familie. In besonderem Maße gilt das für die Familienvorstände; hierbei spielen die Kinderzuschläge und Wohnungszuschüsse der verheirateten Arbeitnehmer eine nicht unerhebliche Rolle. Die Durchschnittseinkommen der Berufe fallen im allgemeinen nach dem Lande zu ab. Für die Beamten jedoch trifft dies nicht zu; ihre Durchschnittseinkommen liegen in den beiden Landkreisen höher als in der Stadt. Die hauptsächlichsten Gründe dafür dürften folgende sein. Einmal wirkt sich eine etwas höhere Kinderfreudigkeit der ländlichen Beamten in höheren Kinderzuschlägen aus. Zum anderen sind — wie besonders festgestellt worden ist — in den beiden Landkreisen verhältnismäßig mehr Beamte mit Einkommen zwischen 3 000 und 5 000 R.M. vorhanden; vor allem handelt es sich um Forstbeamte, Lehrer, Pastoren und Eisenbahnbeamte. Schließlich spielt auch das auf dem Lande leichter erzielbare zusätzliche Einkommen aus Kleingärten, Ackerland und Nutztierhaltung eine größere Rolle als in der Stadt. Bei den gewerblichen Unternehmern wird durch eine verhältnismäßig kleine Anzahl von Industriellen mit verhältnismäßig hohen Einkommen das Durchschnittseinkommen stark erhöht. Das niedrige Durchschnittseinkommen der Rentner erklärt sich aus dem hohen Anteil von Empfängern kleiner Sozialrenten. Bei den Angestellten überragt der Einkommensdurchschnitt der Familienvorstände den der Einzelpersonen besonders weit.

Das Durchschnittseinkommen der in Familiengemeinschaft lebenden Lehrlinge liegt unter dem Durchschnitt der Einkommen der Lehrlinge insgesamt. Soweit sie einer Familie angehören (die bei fremden Familien — Vermietern oder Lehrern — wohnenden Lehrlinge zählen als familienfremde Einzelpersonen), besteht ihr Einkommen nur aus der als Unterhaltszuschuß vom

Lehrherrn gezahlten Barvergütung, da der vom Vater gewährte Unterhalt nicht als Einkommen gerechnet wird. Dagegen umfaßt das Einkommen der bei ihrem Lehrherrn wohnenden Lehrlinge außer einer Barvergütung auch den Naturalwert für Kost und Wohnung. Der Einkommensdurchschnitt der Lehrlinge insgesamt ist in den Landkreisen höher als in der Stadt; hierin wirkt sich die Tatsache aus, daß die Lehrlinge auf dem Lande in größerem Umfange als in der Stadt in die Hausgemeinschaft des Lehrherrn aufgenommen zu werden pflegen, so daß hier der Naturalwert ihrer Bezüge ins Gewicht fällt.

### Die Familieneinkommen nach Berufen des Familienvorstandes

In der nachfolgenden Übersicht sind die Familien nach Berufen ihrer Vorstände gruppiert. Diese Gliederung — die den Hauptpunkt der Untersuchung darstellt — gibt ein ganz anderes Bild als die Berufsgliederung aller Einkommensbezieher. Die Mitverdiener sind jetzt nicht mehr nach ihren Berufen eingeordnet, sondern nach dem ihres Familienvorstandes. Außerdem werden innerhalb dieser beruflichen Familiengruppen die Mitverdiener einkommen den Familieneinkommen gegenübergestellt. So wird nunmehr auch die Bedeutung der Mitverdiener in den beruflichen Familiengruppen sichtbar, nachdem sie für die einzelnen Größenklassen der Familieneinkommen bereits oben festgestellt worden ist.

Die Verteilung der Familieneinkommenverdiener auf die einzelnen beruflichen Familiengruppen zeigt manche Verschiedenheiten gegenüber jener nach ihren Berufen in der obenstehenden Übersicht. Bemerkenswert ist die Verlagerung bei den Rentnern, die im Stadtkreis einerseits und in den Landkreisen andererseits sich in entgegengesetzter Richtung vollzieht. Sehr deutlich wird diese gegensätzliche — eine soziologisch-strukturelle Besonderheit beleuchtende — Verschiebung beim Vergleich der absoluten Zahlen:

Familieneinkommenverdiener	Stadtkreis		Landkreis	
	Hameln	Hameln-Pyrmont	Soldin	
im Rentnerberuf	2 008	4 379	3 375	
in den Rentnerfamilien	2 666	3 700	2 391	
Unterschied	+ 658	- 679	- 984	

Im Stadtkreis leben also in den Rentnerfamilien mehr Familieneinkommenverdiener als es dort Rentner gibt, in den Landkreisen hingegen gehört eine erhebliche Anzahl von Rentnern — im Kreis Söldin sind es 30 vH — Nichtrentnerfamilien an. In der Stadt mit ihren vielfältigen Erwerbsmöglichkeiten bleiben häufig erwerbstätige Kinder von Rentnern bei der Mutter oder den Eltern wohnen, auf dem Lande hingegen, insbesondere in rein landwirtschaftlichen Gegenden, leben zahlreiche Rentner bei ihren erwerbstätigen Kindern. Die sich bei anderen Berufen noch ergebenden Unterschiede sind nicht erheblich.

Von den Einkommen beziehenden Familienangehörigen entfällt, wie erwähnt, reichlich der dritte Teil auf die Mitverdiener. Zum Familieneinkommen tragen sie einen geringeren, aber immerhin beachtlichen Anteil (14,3 bis 16,1 vH) bei. Bei den einzelnen beruflichen Familiengruppen ergeben sich jedoch sehr verschiedene Verhältnissätze. Die höchsten Anteile an der Gesamtzahl der Familienverdiener weisen die Rentner- und die Arbeiterfamilien auf. Die Familien der gewerblichen Unternehmer, aber auch die der Angestellten- und der Beamtenfamilien, unterschreiten weit den Durchschnitt. Die Familien der Freien Berufe haben verhältnismäßig am wenigsten Mitverdiener. Der Beitrag der Mitverdiener zum Familieneinkommen zeigt bei den einzelnen Familiengruppen durchweg weit größere

Die Familieneinkommen nach Berufen des Familienvorstandes	Familienvorstände und Mitverdiener <sup>1)</sup> zusammen				davon Mitverdiener <sup>1)</sup>					
	Personen		Familieneinkommen		Personen			Einkommen		
	Zahl	vH	1000 RM	vH	Zahl	vH	Anteil	1000 RM	vH	Anteil
Stadtkreis Hameln										
Landwirte .....	98	0,8	291	1,0	32	0,7	32,7	32	0,8	11,0
Handwerker .....	784	6,3	2 385	7,8	258	5,9	32,9	267	6,1	11,2
Gewerbl. Unternehmer .....	773	6,2	5 637	18,5	197	4,5	25,5	227	5,2	4,0
Freie Berufe .....	113	0,9	1 002	3,3	24	0,5	21,2	30	0,7	3,0
Rentner .....	2 666	21,4	4 346	14,3	1 129	25,9	42,3	1 585	36,3	36,5
Arbeiter .....	4 913	39,5	7 578	24,9	1 888	43,3	38,4	1 492	34,2	19,7
Angestellte .....	1 478	11,9	4 825	15,9	370	8,5	25,0	336	7,7	7,0
Beamte .....	1 542	12,4	4 306	14,1	431	9,9	28,0	368	8,4	8,5
Häusliche Dienste .....	72	0,6	64	0,2	33	0,8	45,8	27	0,6	42,2
Insgesamt	12 439	100	30 434	100	4 362	100	35,1	4 364	100	14,3
Landkreis Hameln-Pyrmont										
Landwirte .....	3 170	15,8	7 498	18,7	1 113	15,9	35,1	829	12,8	11,1
Handwerker .....	1 879	9,3	4 485	11,2	665	9,5	35,4	649	10,1	14,5
Gewerbl. Unternehmer .....	1 056	5,3	4 467	11,2	313	4,5	29,6	386	5,9	8,6
Freie Berufe .....	134	0,7	919	2,3	30	0,4	22,4	34	0,5	3,7
Rentner .....	3 700	18,4	5 028	12,5	1 413	20,2	38,2	1 720	26,6	34,2
Arbeiter .....	8 615	42,8	13 420	33,5	3 066	43,8	35,6	2 501	38,7	18,6
Angestellte .....	756	3,8	1 950	4,9	179	2,6	23,7	159	2,5	8,2
Beamte .....	774	3,8	2 270	5,7	212	3,0	27,4	180	2,8	7,9
Häusliche Dienste .....	23	0,1	16	0,0	9	0,1	39,1	6	0,1	37,5
Insgesamt	20 107	100	40 053	100	7 000	100	34,8	6 464	100	16,1
Landkreis Söldin										
Landwirte .....	3 527	19,2	7 993	25,7	986	15,4	28,0	575	12,5	7,2
Handwerker .....	1 144	6,2	2 736	8,8	335	5,2	29,3	273	5,9	10,0
Gewerbl. Unternehmer .....	588	3,1	2 052	6,6	134	2,1	22,8	167	3,6	8,1
Freie Berufe .....	70	0,4	520	1,7	9	0,1	12,9	21	0,4	4,0
Rentner .....	2 391	13,0	2 321	7,5	871	13,6	36,4	713	15,5	30,7
Arbeiter .....	9 437	51,3	11 802	38,0	3 821	59,6	40,5	2 650	57,5	22,5
Angestellte .....	615	3,3	1 684	5,4	123	1,9	20,0	105	2,3	6,2
Beamte .....	603	3,3	1 940	6,2	119	1,9	19,7	96	2,1	4,9
Häusliche Dienste .....	31	0,2	25	0,1	12	0,2	38,7	10	0,2	40,0
Insgesamt	18 406	100	31 073	100	6 410	100	34,8	4 610	100	14,8

<sup>1)</sup> Die Mitverdiener sind hier — im Gegensatz zur Übersicht auf S. 123. — nach dem Beruf ihres Familienvorstandes eingeordnet.

Unterschiede. Es besteht eine Spanne der Anteile von 3 vH (Freie Berufe) bis 42 vH (Häusliche Dienste). Auch hier stehen die Rentner- und die Arbeiterfamilien an der Spitze; das Einkommen der ersteren wird durch die Mitverdiener um rd. ein Drittel, das der Arbeiterfamilien um rd. ein Fünftel erhöht.

## Die Erbschaftsbesteuerung im Jahre 1940

Auf Anordnung des Reichsministers der Finanzen wird zur Entlastung der Finanzbehörden im Kriege vom 1. Januar 1941 an darauf verzichtet, eine Erbschaftsteuerstatistik durchzuführen. Die vorliegenden Ergebnisse für das Jahr 1940 sind daher bis auf weiteres die letzten, die erstellt wurden.

Um die Finanzämter in den eingegliederten Gebieten des Deutschen Reichs nicht mit Arbeiten zu belasten, die außerhalb ihrer reinen Verwaltungstätigkeit liegen, wurde bereits für das Jahr 1940 davon abgesehen, die statistischen Anschreibungen der dort veranlagten Erbschaftsteueranfälle vorzunehmen; die folgenden Zahlen beziehen sich also wie in den früheren Jahren nur auf das alte Reichsgebiet. Das reichsdeutsche Erbschaftsteuerrecht ist heute in sämtlichen Gebieten des Reichs in Kraft; es wurde zuletzt in Eupen, Malmedy und Moresnet am 1. September 1940 eingeführt und wird mit Wirkung vom 1. Januar 1941 im Elsaß und in Lothringen angewendet.

Das Gesamtergebnis der Erbschaftsteueranlagung für das Jahr 1940 betrug im alten Reichsgebiet 65 247 Erwerbsanfälle und erfaßte ein Erwerbsvermögen von 1 151,2 Mill. RM. Die daraus veranlagte Steuer stellte sich auf 107,6 Mill. RM. Die erbschaftsteuerliche Beanspruchung der Vermögen belief sich für 1940 somit im Durchschnitt auf 9,3 vH des Erwerbswertes. Die Ergebnisse der Erbschaftsbesteuerung lagen um 0,7 vH bei den

Erwerbsanfällen, um 3,5 vH bei dem besteuerten Vermögenswert und um 3,1 vH bei der Steuersumme über denjenigen des Jahres 1939<sup>1)</sup>. Die bereits in den vorhergegangenen Jahren zu beobachtende Steigerung setzte sich also auch im Jahre 1940 fort. So ergaben sich:

Veranlagungsjahr	Zahl der Erwerbsanfälle	Wert des Erwerbsvermögens Mill. RM.	Festgesetzte Steuer Mill. RM.
1935*) .....	46 899	869,6	73,6
1938 .....	57 284	959,8	84,7
1939 .....	64 779	1 111,9	104,4
1940 .....	65 247	1 151,2	107,6

\*) Ohne Saarland.

Die Zahlen zeigen die echte Erhöhung der durch die Erbschaftsteuer erfaßten Erwerbsanfälle und Vermögenswerte. Lediglich die Steigerung von 1935 auf 1938 ist zu einem geringen Teil durch die Einbeziehung des Saarlandes bedingt. Der immer stärkere Anfall von Vermögenswerten durch Erbschaft oder Schenkung in den letzten Jahren hängt eng mit der allgemeinen Entwicklung zusammen, läßt aber keinen unmittelbaren Schluß auf den Grad des wirtschaftlichen Aufstiegs zu. Denn das Eintreten eines steuerpflichtigen Vermögensanfalles ist vom Zufall

<sup>1)</sup> Vgl. »W. u. St.«, 21. Jg. 1941, S. 235.

abhängig, mag es sich um den Erwerb von Todeswegen oder um Schenkungen unter Lebenden oder um Zweckzuwendungen handeln. Vor allem spielen die Vermögensfreigrenzen bei der Erfassung durch die Erbschaftsteuer eine bedeutende Rolle; so werden bei der wichtigsten Erwerberklasse der Ehegatten und Kinder nur die Erverbsvermögen über 30 000 *R.M.*, bei der Erwerberklasse der Enkel und Urenkel nur diejenigen über 10 000 *R.M.* erfaßt. Auch andere Bestimmungen des Erbschaftsteuergesetzes über Steuerbefreiungen wirken sich auf die Vermögenserfassung maßgebend aus, wie die vollständige Befreiung des Ehegatten des Erblassers, wenn im Zeitpunkt des Entstehens der Steuerschuld Kinder des Ehegatten aus seiner Ehe mit dem Erblasser leben, oder der steuerfreie Übergang eines Erbhofs an den Anerben. Die Vererbung und Schenkung von Vermögen ist auch sonst in gewissen Fällen durch eine Reihe weiterer gesetzlicher Bestimmungen erbschaftsteuerfrei, so daß die vererbten und geschenkten Vermögen nur zu dem Teil ermittelt werden können, in dem eine tatsächliche Besteuerung stattgefunden hat.

Die veranlagten Vermögenswerte lagen für 1940 durchschnittlich bei 17 644 *R.M.* und der ermittelte Steuerbetrag bei 1 649 *R.M.* je Erwerbsanfall.

Die Erwerbe von Todeswegen überragen nach ihren Ergebnissen die Schenkungen unter Lebenden und Zweckzuwendungen weitaus. Mehr als drei Viertel (78,4 vH = 902,9 Mill. *R.M.*) der Vermögenswerte insgesamt und etwa der gleiche Anteil (78,1 vH = 84,0 Mill. *R.M.*) der veranlagten Steuer entfallen davon auf 51 075 Fälle des Erwerbs von Todeswegen. Die Schenkungen unter Lebenden sind mit 14 172 Fällen und einem Erverbsvermögen von 248,3 Mill. *R.M.* sowie einem Steuerbetrag von 23,6 Mill. *R.M.* beteiligt.

Die Schenkungen unter Lebenden sind gegenüber dem Vorjahr stark zurückgegangen, liegen aber immer noch über dem Ergebnis für 1938. Der Rückgang ist um so bemerkenswerter, als von 1937 bis 1939 ein ununterbrochener Anstieg zu verzeichnen war. Die Zahl der Erwerbe senkte sich gegenüber 1939 um 2 945 und der entsprechende Vermögenswert um 92,9 Mill. *R.M.* oder 27,2 vH.

Nach dem Wert des angefallenen Vermögens und der veranlagten Steuer ragen unter den Oberfinanzbezirken Berlin mit einem Vermögenswert von 125,9 Mill. *R.M.* (10,9 vH der Gesamtsumme) und einem Steuerbetrag von 12,3 Mill. *R.M.* (11,4 vH der Gesamtsumme), Köln mit 103,8 Mill. *R.M.* und 11,4 Mill. *R.M.*, Westfalen mit 75,3 Mill. *R.M.* und 8,4 Mill. *R.M.* heraus; die Oberfinanzbezirke Leipzig, München, Württemberg, Düsseldorf weisen ebenfalls hohe Anteile auf.

Die Erbschaftbesteuerung als Erbanfallsteuer unterscheidet fünf Steuerklassen, in denen eine Gruppierung der Erwerber nach dem Verwandtschaftsgrad zum Erblasser vorgenommen wird. Am bedeutendsten ist die Steuerklasse I, in welche die Ehegatten und Kinder eingestuft sind; auf sie treffen 60,2 vH des angefallenen Vermögens und 40,2 vH der veranlagten Steuer. Unter den übrigen Steuerklassen ist der steuerliche Ertrag in der Steuerklasse V (Übrige Erwerber und Zweckzuwendungen) mit 24,3 vH der Gesamtsumme am höchsten, es folgen die Steuerklasse III (Eltern und Geschwister<sup>1)</sup> mit einem Anteil von 19,1 vH, die Steuerklasse IV (Neffen, Nichten, Schwiegereltern, Schwiegerkinder<sup>2)</sup> mit einem Anteil von 13,6 vH. Die Enkel und Urenkel, eingestuft in Steuerklasse II, weisen die geringsten Beträge (Steueranteil = 2,8 vH) auf.

Steuerklasse	Erwerbsanfälle	Wert des angefallenen Vermögens		Steuern	
		insgesamt Mill. <i>R.M.</i>	je Erwerbsanfall 1000 <i>R.M.</i>	Mill. <i>R.M.</i>	vH des Erwerbswertes
I.....	11 283	691,8	61,3	43,3	6,3
II.....	1 256	32,3	25,7	3,0	9,1
III.....	17 301	190,4	11,0	20,6	10,8
IV.....	10 930	105,2	9,6	14,6	13,9
V.....	24 477	131,3	5,4	26,2	20,0
Insgesamt	65 247	1 151,2	17,6	107,6	9,3
davon nach Erbschaftsteuergesetz 1925/31.....	2 519	73,2	29,1	6,1	8,4
1934.....	62 728	1 078,0	17,2	101,5	9,4

Der Steuertarif im Erbschaftsteuerrecht ist doppelt progressiv gestaltet, und zwar nach der Höhe des Vermögensanfalls und nach der Steuerklasse, wobei die Steuersätze zwischen 2 vH und 60 vH liegen. Die durchschnittliche Belastung des Vermögens steigt nach den Ergebnissen für 1940 von 6,3 vH des Erwerbswertes auf 20,0 vH (Gesamtdurchschnitt = 9,3 vH). Daraus, daß von Steuerklasse I zu V die durchschnittlich veranlagten Vermögenswerte (61 300 *R.M.* bis 5 400 *R.M.*) stark sinken und trotzdem eine beträchtliche Erhöhung der Relativbelastung durch die Steuer eintritt, läßt sich erkennen, daß die Progression nach dem Verwandtschaftsgrade des Erblassers zum Erwerber sehr einschneidend ist.

Eine Änderung des Erbschaftsteuergesetzes, die am 1. Januar 1935 in Kraft trat, hatte zur Folge, daß in die Steuerklasse III die bisher in Steuerklasse IV enthaltenen Erwerberklassen der Großeltern und entfernteren Voreltern eingestuft wurden; außerdem trat eine Erhöhung der Freigrenzen in verschiedenen Steuerklassen ein wie bei den Ehegatten und Kindern von 5 000 auf 30 000 *R.M.* Bei der Veranlagung müssen demnach die Erwerbsanfälle, die vor dem 31. Dezember 1934 eingetreten sind, nach den alten Bestimmungen des Erbschaftsteuergesetzes 1925/31 behandelt werden, während die übrigen Fälle nach dem Gesetz 1934 zu versteuern sind. Im ganzen wurden immerhin noch 2 519 Erwerbsanfälle mit einem Vermögen von 73,2 Mill. *R.M.* und einem Steuerbetrag von 6,1 Mill. *R.M.* aus den Jahren vor 1935 stammend erledigt.

Nach der Höhe des anfallenden Vermögens unterscheidet das Erbschaftsteuergesetz 22 Wertstufen, in denen die Steuersätze von unten nach oben gestaffelt sind. Die folgende Übersicht faßt

Erbschaftbesteuerung im Jahre 1940 in den Oberfinanzbezirken	Erwerbsanfälle		Wert des angefallenen Vermögens		Steuer	
	insgesamt	vH	Mill. <i>R.M.</i>	vH	Mill. <i>R.M.</i>	vH
Baden.....	2 954	4,5	48,0	4,2	4,7	4,3
Berlin.....	7 210	11,1	125,9	10,9	12,3	11,4
Brandenburg.....	1 925	3,0	35,2	3,1	3,0	2,8
Danzig-Westpreußen <sup>1)</sup> .....	163	0,2	1,2	0,1	0,1	0,1
Dresden.....	2 482	3,8	38,7	3,4	3,1	2,9
Düsseldorf.....	3 276	5,0	61,0	5,3	5,8	5,4
Hamburg.....	2 829	4,3	57,5	5,0	4,8	4,4
Hannover.....	2 686	4,1	40,8	3,5	3,5	3,2
Hessen.....	1 198	1,8	32,1	2,8	2,4	2,2
Kassel.....	3 039	4,7	49,4	4,3	4,4	4,1
Köln.....	3 447	5,3	103,8	9,8	11,4	10,6
Leipzig.....	3 089	4,7	71,1	6,2	5,7	5,3
Magdeburg.....	3 271	5,0	34,3	3,0	2,9	2,7
München.....	4 123	6,3	69,2	6,0	6,7	6,2
Nordmark.....	1 901	2,9	25,5	2,2	2,4	2,2
Nürnberg.....	2 223	3,4	36,9	3,2	3,5	3,3
Ostpreußen.....	917	1,4	15,5	1,3	2,0	1,8
Pommern.....	1 551	2,4	19,9	1,7	1,7	1,6
Saarbrücken <sup>2)</sup> .....	200	0,3	2,8	0,2	0,2	0,2
Schlesien.....	2 919	4,5	50,1	4,3	4,7	4,4
Thüringen.....	1 740	2,7	26,0	2,3	2,1	1,9
Troppau <sup>3)</sup> .....	769	1,2	16,0	1,4	1,4	1,3
Weser-Ems.....	1 748	2,7	22,6	2,0	2,3	2,1
Westfalen.....	4 126	6,3	75,3	6,5	8,4	7,8
Württemberg.....	4 275	6,6	66,7	5,8	5,7	5,3
Würzburg <sup>4)</sup> .....	1 186	1,8	26,0	2,3	2,7	2,5
Insgesamt	65 247	100,0	1 151,2	100,0	107,6	100,0

<sup>1)</sup> Nur die früher zum OFBez. Ostpreußen gehörenden Teile des alten Reichsgebiets. — <sup>2)</sup> Nur ab 1. 10. 1940. — <sup>3)</sup> Nur die früher zum OFBez. Schlesien gehörenden Teile des alten Reichsgebiets und das Finanzamt Hultschin. — <sup>4)</sup> Bis 30. 9. 1940 einschl. OFBez. Saarbrücken.

Noch mehr als beim Gesamtergebnis wirken sich die Zufälligkeiten beim Eintritt eines erbschaftsteuerpflichtigen Erwerbs bei den Ergebnissen für die einzelnen Oberfinanzbezirke aus.

<sup>1)</sup> Auch Großeltern und entferntere Voreltern ab 1. 1. 35. — <sup>2)</sup> Auch Großeltern und entferntere Voreltern bis zum 31. 12. 34.

alle Erwerbe über 1 Mill. *R.M.* Vermögen zu einer Stufe zusammen. Für das Jahr 1940 wurden nur eine verhältnismäßig kleine Anzahl von Erbschaften, Schenkungen und Zweckzuwendungen verlangt, die in den obersten Wertstufen lagen. Einen Vermögenswert über 1 Mill. *R.M.* weisen nur 67 Fälle, von 500 000 bis 1 Mill. *R.M.* 168 Fälle, von 100 000 bis 500 000 *R.M.* 1 683 Fälle auf. Der Anteil der Erwerbsfälle über 100 000 *R.M.* macht 2,9 vH der Gesamtsumme aus. Dem Vermögen nach entfällt der Hauptteil des Wertes auf die unteren Wertstufen bis 100 000 *R.M.*, nämlich 51,9 vH. Die Wertstufe über 1 Mill. *R.M.* ragt mit ihrem Vermögensanteil von 14,4 vH heraus. Am Steuerertrag sind die Wertstufen bis 100 000 *R.M.* mit 46,1 vH, die Wertstufen von 100 000 bis 500 000 *R.M.* mit 24,9 vH, die Wertstufen von 500 000 bis 1 Mill. *R.M.* mit 8,6 vH beteiligt; auf die oberste Wertstufe über 1 Mill. *R.M.* entfällt mit einem Fünftel der Steuerersumme ein bemerkenswert hoher Anteil, der auf die angespannten Steuersätze für solch hohe Vermögen, die zwischen 9,5 vH und 60 vH je nach der einschlägigen Steuerklasse liegen, zurückgeht.

Erbschaftsbesteuerung im Jahre 1940 nach Wertstufen		Erwerbs- anfänge		Wert des angefallenen Vermögens		Steuern	
		insge- samt	vH	Mill. <i>R.M.</i>	vH	Mill. <i>R.M.</i>	vH
über 10 000	bis 10 000 <i>R.M.</i>	47 801	73,3	170,5	14,8	14,3	13,3
» 20 000	» 20 000 »	7 503	11,5	104,1	9,0	8,2	7,6
» 30 000	» 30 000 »	2 945	4,5	69,7	6,1	5,5	5,1
» 40 000	» 40 000 »	1 721	2,6	56,6	4,9	4,5	4,2
» 50 000	» 50 000 »	1 096	1,7	46,8	4,1	4,0	3,7
» 100 000	» 100 000 »	2 263	3,5	150,0	13,0	13,1	12,2
» 150 000	» 150 000 »	736	1,1	83,6	7,3	7,0	6,5
» 200 000	» 200 000 »	365	0,6	57,0	5,0	5,1	4,7
» 300 000	» 300 000 »	337	0,5	69,8	6,1	6,2	5,7
» 400 000	» 400 000 »	164	0,3	51,9	4,5	5,2	4,8
» 500 000	» 500 000 »	81	0,1	34,2	3,0	3,4	3,2
» 600 000	» 600 000 »	74	0,1	30,3	2,6	2,7	2,5
» 700 000	» 700 000 »	45	0,1	23,7	2,1	2,3	2,1
» 800 000	» 800 000 »	21	0,0	13,0	1,1	1,1	1,1
» 900 000	» 900 000 »	14	0,0	10,7	0,9	1,2	1,1
» 1 000 000	» 1 000 000 »	14	0,0	13,3	1,1	1,9	1,8
» 1 000 000 <i>R.M.</i>	.....	67	0,1	166,0	14,4	21,9	20,4
Insgesamt		65 247	100,0	1 151,2	100,0	107,6	100,0

### Die Reichsschuld im Februar 1942

Im Februar nahm die Gesamtverschuldung des Reichs um 4,81 Mrd. *R.M.* auf 133,17 Mrd. *R.M.* zu. Einschließlich der Anleiheablösungsschuld ohne Auslosungsrechte, der Steuergutscheine und der Betriebsanlage- und Warenbeschaffungsguthaben

ergab sich ein Gesamtbetrag der Verbindlichkeiten des Reichs von 137,57 Mrd. *R.M.*

Die Summe der lang- und mittelfristigen Inlandsschulden erhöhte sich um 2,06 Mrd. *R.M.*, insbesondere durch neue Abrechnungen in Höhe von 1,20 Mrd. *R.M.* auf die 3 1/2%igen Schatzanweisungen des Reichs von 1942, Folge I, und von 0,83 Mrd. *R.M.* auf die 3 1/2%ige (Li-)Anleihe von 1942. Weiter ist die Begebung von 28,3 Mill. *R.M.* 4 1/2%ige Anleihe von 1939, zweite Ausgabe, im Umtausch gegen Schuldverschreibungen des ehe-

Die Reichsschuld*) in Mill. <i>R.M.</i>	Febr.	Jan.	Febr.	Die Reichsschuld*) in Mill. <i>R.M.</i>	Febr.	Jan.	Febr.
	1942		1941		1942		1941
I. Vor dem 1. 4. 1924 entstandene (Alt-)Verschuldung				Desgl. dritte Folge .....	850,0	850,0	850,0
Anleiheablösungsschuld mit Auslosungsrechten)	2 261,6	2 261,6	2 418,1	4 1/2%ige auslosb. Schatzanw. d. Dt. Reichs von 1938, erste Folge .....	1 400,0	1 400,0	1 400,0
Darlehen von der Rentenbank .....	408,8	408,8	408,8	Desgl. zweite Folge .....	1 966,0	1 966,0	1 966,0
Summe I	2 670,4	2 670,4	2 827,0	Desgl. dritte Folge .....	1 850,0	1 850,0	1 850,0
II. Neuverschuldung				Desgl. vierte Folge .....	1 600,0	1 600,0	1 600,0
1. Auslandsschulden <sup>2)</sup>				4%ige Schatzanw. des Dt. Reichs von 1940, Folge I .....	750,0	750,0	750,0
Deutsche Äußere Anleihe von 1924 .....	*) 262,3	262,3	272,9	Desgl. Folge II .....	500,0	500,0	500,0
Internationale 5 1/2%ige Anleihe 1930 — ohne <i>R.M.</i> -Anteil — <sup>3)</sup> .....	*) 638,2	638,2	645,0	» » III .....	750,0	750,0	750,0
6%ige Äußere Anleihe von 1930 .....	298,3	298,3	298,3	» » IV .....	1 000,0	1 000,0	1 000,0
Zusammen (1)	1 198,8	1 198,8	1 216,2	» » V .....	2 000,0	2 000,0	2 000,0
2. Inlandsschulden				» » VI .....	2 102,0	2 102,0	2 100,0
a) lang- und mittelfristige:				3 1/2%ige Schatzanw. des Dt. Reichs von 1941, Folge I .....	3 000,0	3 000,0	2 806,7
5%ige Anleihe von 1927 .....	—	—	286,2	Desgl. Folge II .....	3 000,0	3 000,0	200,0
Intern. 5 1/2%ige Anl. 1930 — <i>R.M.</i> -Anteil — <sup>4)</sup> .....	30,3	30,3	30,7	» » III .....	3 000,0	3 000,0	—
Schuldbuchforderungen auf Grund des Kriegsschädenschlusses vom 30. März 1928 .....	670,7	670,7	722,9	» » IV .....	3 000,0	3 000,0	—
Schuldbuchforderungen auf Grund der Polenschädensverordnung vom 15. Juli 1930 .....	106,1	106,1	121,1	» » V .....	3 000,0	3 000,0	—
Schuldbuchforderungen f. freiw. Arbeitsdienst <sup>5)</sup> .....	4,7	4,7	4,7	» » VI .....	15,0	15,0	—
Schuldbuchforderungen für landw. Schuldenregelung <sup>6)</sup> .....	48,4	49,1	52,9	3%ige Schatzanw. d. Dt. Reichs von 1941, Folge VII .....	42,7	42,7	—
5%iges Schulscheindarlehen vom 31. 12. 1932 .....	16,3	16,3	20,7	3 1/2%ige Schatzanw. d. Dt. Reichs von 1942, Folge I .....	1 850,0	646,0	—
4%iges » 25. 7. 1935 .....	264,1	264,1	264,1	4 1/2%ige Schatzanweisungen von 1934 bis 1939 .....	264,8	264,0	474,5
4 1/2%iges » von 1936 .....	56,7	56,7	56,7	4%ige Schatzanweisungen von 1935 bis 1938 .....	56,1	56,1	73,3
Rentenbankdarlehen 1939 .....	1 141,2	1 141,2	926,2	Summe (a)	64 557,6	62 497,3	42 396,8
4%ige Anleihe des Dt. Reichs von 1934 .....	99,7	99,7	133,2	b) kurzfristige:			
4 1/2%ige Anleihe des Dt. Reichs von 1935 .....	733,1	733,1	754,2	Unverzinsl. Schatzanw. f. Zahlungsverpfl. und Reichswechsel .....	59 821,7	57 094,6	34 581,2
Desgl. zweite Ausgabe .....	961,0	961,0	986,1	Unverzinsl. Schatzanw. f. Sicherheitsleistungen .....	7,8	7,8	9,7
4 1/2%ige Anleihe des Dt. Reichs von 1937 .....	1 671,6	1 671,6	1 710,9	Sonstige Darlehen .....	4 916,1	4 895,2	1 812,6
» » » 1938 .....	567,1	567,1	567,1	Betriebskredit bei der Reichsbank .....	—	—	4,8
Desgl. zweite Ausgabe .....	3 072,4	3 072,4	3 139,6	Summe (b)	64 745,5	61 997,5	36 408,2
4 1/2%ige Anleihe des Dt. Reichs von 1939 .....	796,9	763,6	404,2	Summe der Inlandsschulden (2)	129 303,1	124 494,8	78 805,0
Desgl. zweite Ausgabe .....	4 006,3	4 006,3	4 085,4	Summe II	130 501,9	125 693,7	80 021,2
4 1/2%ige Anleihe des Dt. Reichs von 1940 .....	4 202,8	4 202,8	4 176,3	Zusammen I und II	133 172,3	128 364,1	82 848,1
4%ige » » » 1940 .....	7 921,2	7 921,2	550,9	Außerdem			
3 1/2%ige » » » 1941 .....	1 228,9	401,1	—	Anleiheablösungsschuld ohne Auslosungsrechte .....	58,4	58,6	59,8
3 1/2%ige » » » 1942 .....	370,5	370,5	463,1	Anleihestock-Steuer Gutscheine .....	89,1	89,1	109,8
4 1/2%ige auslosb. Schatzanw. d. Dt. Reichs v. 1935 .....	98,0	98,0	98,0	N. F. Steuergutscheine I. ....	1 160,0	1 160,2	1 165,1
4 1/2%ige » » » » 1936 .....	670,3	670,3	670,3	» » II .....	2 380,7	2 380,7	2 380,7
Desgl. dritte Folge .....	600,0	600,0	600,0	Betriebsanlageguthaben .....	545,3	546,7	—
4 1/2%ige auslosb. Schatzanw. d. Dt. Reichs von 1937, erste Folge .....	700,0	700,0	700,0	Warenbeschaffungsguthaben .....	159,2	159,6	—
Desgl. zweite Folge .....	800,0	800,0	800,0				

\*) Stand am Monatsende. — 1) Einlösungsbetrag der Auslosungsrechte. — 2) Umgerechnet zu den Mittelkursen der Berliner Notierung, beim Belga zur neuen Parität. — 3) Davon 2/3 mobilisierte Reparationsverpflichtungen. — 4) VO über die Förderung des freiwilligen Arbeitsdienstes vom 23. Juli 1931. — 5) Auf Grund des § 65 des Gesetzes zur Regelung der landwirtschaftlichen Schuldverhältnisse vom 1. Juni 1933. — 6) Die infolge Mangels an Devisen nicht transferierten, sondern auf ein Sonderkonto bei der Reichsbank überwiesenen Tilgungsbeträge für den amerikanischen, schweizerischen, belgischen, holländischen und deutschen Anleihebesitzer wurden vom Schuldkapital abgesetzt. Sie beliefen sich am 31. Dezember 1941 auf 48,1 Mill. *R.M.* für die Internationale 5 1/2%ige Anleihe des Deutschen Reichs 1930 und auf 79,2 Mill. *R.M.* für die Äußere Anleihe des Deutschen Reichs von 1924.

maligen tschecho-slowakischen Staates, die sich im Besitz von Sozialversicherungsträgern befanden, zu nennen. Im Zuge der Angleichung der Reichsanleihen an die jetzige normale Zinshöhe wurden zu Anfang des Monats die 4 1/2 %igen auslosbaren Schatzanweisungen von 1937 dritte Folge im Umlaufsbetrag von 850 Mill. RM zum frühest möglichen Kündigungstag, dem 1. August 1942, aufgerufen; ferner wurde gegen Mitte des Monats durch Veröffentlichung im Reichsanzeiger den Inhabern der zum 2. Mai 1942 gekündigten 4 1/2 %igen auslosbaren Schatzanweisungen von 1937, zweite Folge (800 Mill. RM), ein Umtausch in 3 1/2 %ige Reichsschatzanweisungen von 1942, Folge I, angeboten. Bei dem Umtausch wird eine Vergütung von 1/4 vH gewährt, so daß der Begebungskurs beim Umtausch 99 vH beträgt gegenüber 99 1/4 vH

bei Neuzeichnung. Die Anmeldefrist für den Umtausch lief vom 20. Februar bis 10. April.

Die kurzfristigen Inlandschulden stiegen im Februar um 2,75 Mrd. RM, und zwar der Umlauf an unverzinslichen Schatzanweisungen und an Reichswechseln um 2,73 Mrd. RM und die Summe der sonstigen Darlehen um rund 21 Mill. RM. Der Betriebskredit bei der Reichsbank war Ende Februar wieder nicht in Anspruch genommen.

Die sonstigen Verbindlichkeiten des Reichs wiesen weder bei den Steuergutscheinen noch bei den Betriebsanlage- und Warenbeschaffungsguthaben oder der Anleiheablösungsschuld ohne Auslosungsrechte nennenswerte Veränderungen auf.

### Devisenkurse in Berlin

Länder	Einheit	Parität RM	Jahres- durch- schnitt 1941	Monatsdurchschnitte			Länder	Einheit	Parität RM	Jahres- durch- schnitt 1941	Monatsdurchschnitte		
				1942							1942		
				Jan.	Febr.	März					Jan.	Febr.	März
<b>Europa</b>				in RM			<b>Afrika, Asien, Australien</b>				in RM		
Belgien <sup>1)</sup>	100 Belgas	42,026	40,00	40,00	40,00	40,00	Ägypten <sup>2)</sup>	1 ägypt. £	20,953	9,90	9,90	9,90	9,90
Bulgarien <sup>1)</sup>	100 Leva	3,033	3,05	3,05	3,05	3,05	Afghanistan <sup>1)</sup>	100 Afghani	41,978	18,81	18,81	18,81	18,81
Dänemark <sup>1)</sup>	100 Kronen	112,500	48,26	49,47	52,20	52,20	Austral. Bund <sup>2)</sup>	1 austr. £	20,429	7,92	7,92	7,92	7,92
Finnland <sup>1)</sup>	100 Finnmark	10,573	5,07	5,07	5,07	5,07	Britisch-Indien <sup>2)</sup>	100 Rupien	153,221	74,25	74,25	74,25	74,25
Frankreich <sup>3)</sup>	100 Francs	6,512	5,00	5,00	5,00	5,00	China <sup>4)</sup>	1 Yuan	1,978	0,14	0,14	0,14	0,10
Griechenland <sup>1)</sup>	100 Drachmen	5,448	1,86	1,67	1,67	1,67	Iran <sup>1)</sup>	100 Rials	20,429	14,60	14,60	14,60	14,60
Großbritannien <sup>2)</sup>	1 £ Sterling	20,429	9,90	9,90	9,90	9,90	Japan <sup>1)</sup>	1 Yen	2,093	0,59	0,59	0,59	0,59
Island <sup>1)</sup>	100 Kronen	112,500	38,46	38,46	38,46	38,46	Neuseeland <sup>2)</sup>	1 neuseel. £	20,429	7,92	7,92	7,92	7,92
Italien <sup>1)</sup>	100 Lire	13,049	13,13	13,15	13,15	13,15	Palästina <sup>2)</sup>	1 paläst. £	20,429	9,90	9,90	9,90	9,90
Kroatien <sup>1)</sup>	100 Kuna	5,000		5,00	5,00	5,00	Straits Settlements <sup>4)</sup>	1 Straits-£	2,383	1,16	1,16	1,15	—
Niederlande <sup>1)</sup>	100 Gulden	138,875	132,70	132,70	132,70	132,70	Union von Südafrika <sup>2)</sup>	1 südafr. £	20,429	9,90	9,90	9,90	9,90
Norwegen <sup>1)</sup>	100 Kronen	112,500	56,82	56,82	56,82	56,82	<b>Amerika</b>						
Portugal <sup>1)</sup>	100 Escudos	18,572	10,10	10,15	10,15	10,15	Argentinien <sup>1)</sup>	1 Pap.-Peso	1,782	0,59	0,59	0,59	0,59
Rumänien <sup>1)</sup>	100 Lei	1,322					Brasilien <sup>1)</sup>	100 Milreis	50,220	13,10	13,10	13,10	13,10
Schweden <sup>1)</sup>	100 Kronen	112,500	59,52	59,52	59,52	59,52	Canada <sup>2)</sup>	1 Dollar	4,198	2,10	2,10	2,10	2,10
Schweiz <sup>1)</sup>	100 Franken	81,000	57,95	57,95	57,95	57,95	Chile <sup>1)</sup>	100 Pesos	51,073	10,00	10,00	10,00	10,00
Serbien <sup>1)</sup>	100 serb. Dinar	5,000		5,00	5,00	5,00	Columbien <sup>4)</sup>	1 Peso	1,417	1,43	1,43	1,43	1,43
Slowakei <sup>1)</sup>	100 Kronen	8,708	8,60	8,60	8,60	8,60	Mexiko <sup>4)</sup>	1 Peso	2,093	0,52	0,52	0,52	0,52
Spanien <sup>1)</sup>	100 Pesetas	81,000	23,58	23,58	23,58	23,58	Peru <sup>1)</sup>	100 Soles	117,533	38,46	38,46	38,46	38,46
Türkei <sup>1)</sup>	1 türk. £	1,984	1,98	1,98	1,98	1,98	Uruguay <sup>1)</sup>	1 Peso	4,342	1,06	1,20	1,20	1,20
Ungarn <sup>1)</sup>	100 Pengö	73,421	59,72	59,72	59,72	59,72	Ver. Staat. v. Amerika <sup>2)</sup>	1 Dollar	2,479	2,50	2,50	2,50	2,50

<sup>1)</sup> Amtliche Notierung in Berlin. — <sup>2)</sup> Kurs für den innerdeutschen Verrechnungsverkehr. — <sup>3)</sup> Kurs bei Ausfuhr nach Ungarn. — <sup>4)</sup> Nach Angaben der Reichsbank. — <sup>5)</sup> Frühere Parität: Frankreich bis 1.3.40 = 16,447 RM; Niederlande bis 1.4.40 = 168,739 RM; Rumänien bis 1.6.40 = 1,820 RM, bis 1.4.41 = 1,213 RM. — <sup>6)</sup> nominell. — <sup>7)</sup> 1. Monathälfte.

## GEBIET UND BEVÖLKERUNG

### Die Bevölkerungsbewegung im Deutschen Reich im Januar 1942

Im Deutschen Reich<sup>1)</sup> wurden im Januar 1942 insgesamt 39 370 Eheschließungen, 127 960 lebendgeborene Kinder und 107 911 Sterbefälle (ohne Kriegsterbefälle) gezählt.

Die Heiratshäufigkeit war im Januar 1942 gegenüber dem gleichen Monat des Vorjahres infolge der durch die anhaltenden Kämpfe an der Ostfront bedingten Urlaubseinschränkung für Soldaten erheblich geringer. Im Deutschen Reich (ohne die ehemals polnischen Gebiete und ohne Eupen-Malmedy) wurden im Januar 1942 5 738 (13 vH) Ehen weniger geschlossen als im Januar 1941. Auf 1 000 Einwohner berechnet stellte sich die Heiratsziffer im Januar 1942 auf 5,4 Eheschließungen gegen 6,3 Eheschließungen im gleichen Monat des Vorjahres.

Die Geburtenzahl erreichte im Januar 1942 im Deutschen Reich (ohne die eingegliederten ehemals polnischen Gebiete und ohne Eupen-Malmedy) mit 113 111 lebendgeborenen Kindern ebenfalls nicht die vom Januar 1941 (121 514 Lebendgeborene).

<sup>1)</sup> Ohne den Kreis Sudauen, den Regierungsbezirk Zichenau und fünf oberschlesische Kreise, die in der Anmerkung <sup>2)</sup> der beigefügten Übersicht bezeichnet sind.

Für die auf 1 000 Einwohner berechnete Geburtenziffer ergab sich im Januar 1942 ein Wert von 16,4 gegen 17,6 je 1 000 Einwohner im Januar 1941 und 22,0 im Januar 1940.

Die Sterblichkeit war im Januar 1942 trotz des wiederum strengen Winters niedriger als im Januar 1941 und beträchtlich niedriger als im Januar 1940, in dem die damals ebenfalls sehr strenge Kälte zahlreiche Todesfälle mitverursacht hatte. Es wurden im Deutschen Reich (ohne die ehemals polnischen Gebiete und ohne Eupen-Malmedy) 95 905 Sterbefälle im Januar 1942, 99 285 im Januar 1941, dagegen 113 253 Sterbefälle im Januar 1940 gezählt. Je 1 000 Einwohner ergaben sich im Berichtsmonat 13,9 Sterbefälle, im Januar 1941 14,4 Sterbefälle und im Januar 1940 16,5 Sterbefälle. Auch die Säuglingssterblichkeit war für die kalte Jahreszeit im Januar 1942 recht günstig. Sie betrug 6,5 Sterbefälle auf je 100 Lebendgeborene, dagegen 7,1 im Januar 1941 und 7,3 im Januar 1940.

Im Protektorat Böhmen und Mähren hat im Januar 1942 die Geburtenziffer mit 16,8 auf 1 000 Einwohner eine leichte Zunahme, die Sterbeziffer mit 15,3 auf 1 000 Einwohner eine stärkere Erhöhung gegenüber dem gleichen Monat des Vorjahres erfahren. Die Säuglingssterblichkeit im Protektorat Böhmen und Mähren betrug 9,9 Sterbefälle auf 100 Lebendgeborene.

Bevölkerungsbewegung im Januar 1942	Eheschließungen	Lebendgeborene	Totgeborene	Gestorbene <sup>1)</sup>	Davon unter 1 Jahr alte Kinder
Preußen <sup>2)</sup> .....	19 888	63 008	1 480	51 481	4 792
Bayern.....	3 605	11 309	279	9 539	836
Sachsen.....	2 526	6 181	135	6 279	304
Württemberg.....	1 342	4 468	94	3 229	262
Baden.....	1 084	3 271	71	2 946	212
Thüringen.....	809	2 364	61	2 488	159
Hamburg.....	966	2 229	29	2 087	145
Hessen.....	574	1 786	35	1 642	80
Mecklenburg.....	324	1 571	27	1 157	109
Braunschweig.....	306	886	23	814	59
Oldenburg.....	237	942	28	564	67
Bremen.....	304	680	16	506	33
Anhalt.....	217	694	21	446	51
Lippe.....	76	214	6	181	12
Schaumburg-Lippe.....	19	63	2	60	1
Saarland.....	411	1 252	29	877	112
Alpen- u. Donau-Reichsgaue	4 028	10 768	245	9 281	696
Reichsgau Sudetenland...	1 400	4 339	109	3 716	306
» Danzig-Westpr...	668	4 992	137	2 920	613
» Wartheland.....	586	6 943	240	7 698	1 154
Deutsches Reich <sup>3)</sup> ...	39 370	127 960	3 067	107 911	10 003
Vergleichszahlen <sup>4)</sup>					
Januar 1942.....	37 463	113 111	2 644	95 905	7 943
» 1941.....	43 201	121 514	2 935	99 285	8 977
» 1940.....	70 196	150 104	3 824	113 253	10 261
» 1939.....	45 992	134 136	3 335	96 757	9 427
	Auf 1000 Einwohner				Auf 100 Lebendgeborene
Januar 1942.....	5,2	16,9	0,4	14,3	7,3
Vergleichszahlen <sup>4)</sup>					
Januar 1942.....	5,4	16,4	0,4	13,9	6,5
» 1941.....	6,3	17,6	0,4	14,4	7,1
» 1940.....	10,2	22,0	0,6	16,5	7,3
» 1939.....	6,8	19,8	0,5	14,3	6,9
	Protectorat Böhmen und Mähren				
Januar 1942.....	4 344	10 707	194	9 774	1 063
» 1941.....	3 631	10 342	236	8 759	940
» 1940.....	7 977	10 107	226	9 980	983
	Auf 1000 Einwohner				Auf 100 Lebendgeborene <sup>5)</sup>
Januar 1942.....	6,8	16,8	0,3	15,3	9,9
» 1941.....	5,7	16,3	0,4	13,8	9,1
» 1940.....	12,6	16,0	0,4	15,8	9,7

<sup>1)</sup> Ohne die Sterbefälle von Wehrmachtsangehörigen. — <sup>2)</sup> Mit Eupen-Malmedy, ohne Reg.-Bez. Zichenau, Kr. Sudauen und die Kreise Bendsburg, Bielitz, Krenau, Ikenau, Saybusch. — <sup>3)</sup> Ohne die eingegliederten polnischen Gebiete und Eupen-Malmedy. — <sup>4)</sup> Bereinigte Säuglingssterbeziffer, unter Berücksichtigung der Geburtenentwicklung in den vorhergehenden 12 Monaten berechnet.

### Die Bevölkerungsbewegung in den Großstädten im Februar 1942

In 63 Großstädten des Deutschen Reiches wurden im Februar 1942 insgesamt 15 344 Ehen geschlossen, das sind 4 914 Ehen oder 24,3 vH weniger als im Februar 1941. Auf 1 000 Einwohner

entfielen im Durchschnitt der 63 Berichtsorte 8,2 Eheschließungen im Februar 1942 gegen 10,9 im Februar 1941. Dabei muß jedoch berücksichtigt werden, daß in den Wintermonaten von 1941 die Heiratshäufigkeit durch eine nochmalige Anhäufung von Kriegstrauungen erhöht war. Im Vergleich zu normalen Zeiten ist eine Heiratsziffer von 8,2 auf 1 000 für den Monat Februar keineswegs als zu niedrig zu bewerten, zumal nach den vorausgegangenen zahlreichen Kriegstrauungen ohnehin ein Rückgang der Zahl der Eheschließungen zu erwarten war.

Die Zahl der Geburten hat im Februar 1942 das Vorjahresergebnis wieder erreicht. In den 63 Berichtsstädten wurden insgesamt 28 397 lebendgeborene Kinder (ortsansässiger Mütter) gezählt gegen 28 218 im gleichen Monat des Vorjahrs. Die auf 1 000 der Großstadtbevölkerung berechnete Geburtenziffer betrug im Februar 1942 15,1 (Februar 1941 15,2).

Die Gesamtsterblichkeit in den Großstädten verlief trotz der anhaltenden Kälte im Februar 1942 weiterhin günstig. Die allgemeine Sterbeziffer war im Februar 1942 mit 14,8 Sterbefällen von Zivilpersonen je 1 000 der Gesamtbevölkerung um 1,3 je 1 000 niedriger als im Februar 1941 (16,1) und um 2,1 je 1 000 niedriger als im Februar 1940 (16,9).

Auch in den Großstädten der eingegliederten Ostgebiete war die Sterbeziffer im Februar 1942 mit 14,1 je 1 000 Einwohner erheblich niedriger als im Vorjahre (17,9).

Bevölkerungsbewegung in den deutschen Großstädten	Eheschließungen	Lebendgeborene <sup>2)</sup>		Gestorbene <sup>3)</sup>	Auf 1 000 Einwohner und aufs Jahr berechnet			
		insgesamt	davon unehelich		Eheschließungen	Lebendgeborene <sup>2)</sup>		Gestorbene <sup>3)</sup>
						insgesamt	insgesamt	
63 Großstädte <sup>1)</sup>								
Februar 1942	15 344	28 397	2 958	27 791	8,2	15,1	1,6	14,8
» 1941	20 258	28 218	2 542	29 864	10,9	15,2	1,4	16,1
» 1940	27 526	38 103	3 271	32 435	14,3	19,8	1,7	16,9
» 1939	19 529	32 229	3 141	30 753	10,7	17,6	1,7	16,8
Jan.-Febr.1942	29 917	59 869	6 212	56 740	7,5	15,1	1,6	14,3
» 1941	35 664	60 818	5 498	59 846	9,1	15,5	1,4	15,3
» 1940	52 248	76 769	6 857	67 534	13,2	19,3	1,7	17,0
» 1939	36 381	65 682	6 302	60 831	9,5	17,0	1,6	15,8
Großstädte der eingegliederten Ostgebiete <sup>4)</sup>								
Februar 1942	627	2 446	325	1 715	5,1	20,1	2,7	14,1
» 1941	983	2 500	221	2 101	8,4	21,4	1,9	17,9
Jan.-Febr.1942	1 140	5 085	642	3 619	4,4	19,8	2,5	14,1
» 1941	1 839	5 108	454	4 319	7,5	20,7	1,8	17,5

<sup>1)</sup> Ohne die Großstädte der eingegliederten Ostgebiete; für 1941, 1940 und 1939 nur 62 Großstädte ohne Saarbrücken. — <sup>2)</sup> Ohne Ortsfremde. — <sup>3)</sup> Ohne Sterbefälle von Wehrmachtsangehörigen. — <sup>4)</sup> Litzmannstadt, Posen, Danzig, Bromberg, Kattowitz, Sosnowitz und Königshütte.

### Neue Bevölkerungszahlen des Auslandes

**Indien.** In British-Indien wurde im März 1941 die im zehnjährigen Turnus übliche Volkszählung durchgeführt. Als erstes vorläufiges Ergebnis wurde eine Gesamtbevölkerung von 388,8 Mill. Personen bekanntgegeben, davon gehörten 200 928 000 dem männlichen und 187 872 000 dem weiblichen Geschlecht an.

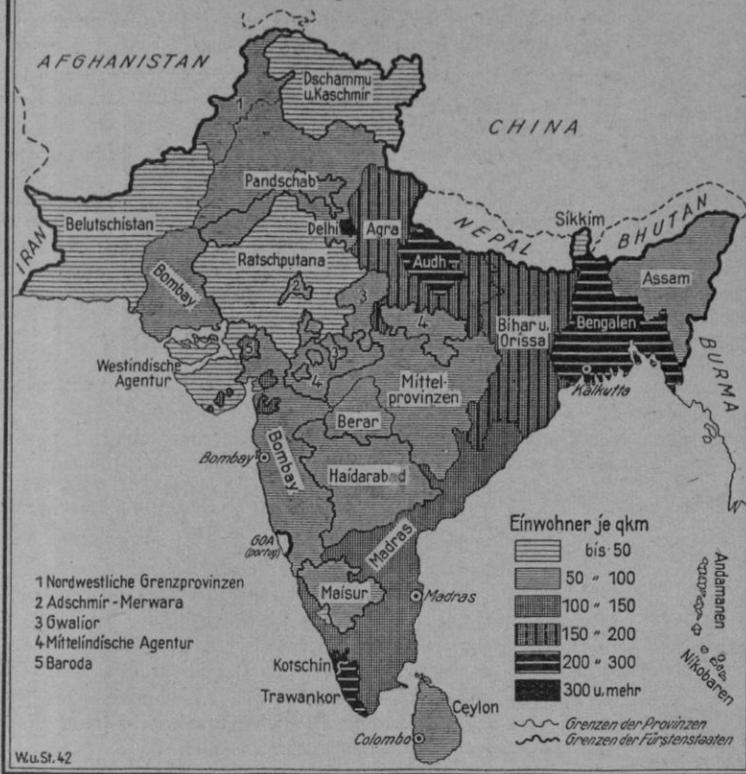
Gegenüber der letzten Zählung von 1931 hat sich die Bevölkerung um 50,7 Mill. oder 15 vH erhöht; sie ist im letzten Zählungsabschnitt stärker gestiegen als im Zeitraum 1921/1931 (32,4 Mill. oder 10,6 vH). Die Bevölkerung Indiens nahm durchschnittlich jährlich um 5 Mill. oder 1,39 vH der mittleren Bevölkerung zu.

Der Männerüberschuß, der in Indien seit jeher erheblich war, hat sich weiter erhöht; 1941 entfielen auf 1 000 Männer 935 Frauen (1931=940).

British-Indien ist verhältnismäßig dicht bevölkert. Bei einer Fläche von 4 079 370 qkm leben durchschnittlich 95 (1931=83) Einwohner auf einem Quadratkilometer.

Indien gliedert sich in Provinzen, die unmittelbar unter britischer Verwaltung stehen, und in Fürstenstaaten. Nach der Volkszählung von 1931 — für 1941 liegen weitere Ergebnisse noch nicht vor — lebten in den Provinzen 257 Mill. Menschen

### Die Bevölkerungsdichte in Indien 1931



Fläche und Bevölkerung der Provinzen und Fürstenstaaten Indiens am 26. 2. 1931	Fläche in qkm	Bevölkerung	Einwohner je qkm
Indien insgesamt .....	4 079 370	338 119 154	82,9
1. Provinzen .....	2 234 045	256 808 309	115,0
Adschmir (Ajmer)-Merwara	7 021	560 292	79,8
Andamanen und Nikobaren	8 140	29 463	3,6
Assam	142 481	8 622 251	60,5
Belutschistan	140 445	463 508	3,3
Bengalen	200 772	50 114 002	249,6
Bihar und Orissa	215 101	37 677 576	175,2
Bombay (Präsidentenschaft ohne Aden)	320 109	21 879 123	68,3
Kurg (Coorg)	4 126	163 327	39,6
Delhi	1 484	636 246	428,7
Madras	368 483	46 740 107	126,8
Mittelprovinzen und Berar	258 783	15 507 723	59,9
Nordwestl. Grenzprovinzen	35 010	2 425 076	69,3
Pandschab	256 918	23 580 852	91,8
Ver. Prov. v. Agra u. Audh	275 172	48 408 763	175,9
2. Fürstenstaaten ..	1 845 325	81 310 845	44,1
Assam	31 908	625 606	19,6
Belutschistan	208 254	405 109	1,9
Baroda	21 144	2 443 007	115,5
Bengalen	14 074	973 336	69,2
Bihar und Orissa	74 195	4 652 007	62,7
Bombay	72 502	4 468 396	61,6
Mittelindische Agentur	133 631	6 632 790	49,6
Mittelprovinzen	80 740	2 483 214	30,8
Gwalior	68 288	3 523 070	51,6
Haidarabad	214 180	14 436 148	67,4
Dschammu (Jammu) und Kaschmir	218 888	3 646 243	16,7
Madras Agentur	27 707	6 754 484	243,8
davon:			
Kotschin	3 833	1 205 016	314,4
Trawankor	19 748	5 095 973	258,1
Ander Madras-Staaten	4 126	453 495	109,9
Maisur (Mysore)	75 951	6 557 302	86,3
Nord-West-Grenzstaaten und Agenturen	59 148	2 259 288	38,2
Pandschab-Staaten	15 073	437 787	29,0
Pandschab-Agentur	80 911	4 472 218	55,3
Radschputana-Agentur	334 250	11 225 712	33,6
Sikkim	7 298	109 808	15,0
Vereinigte Provinzen	15 392	1 206 070	78,4
Westindische Agentur	91 791	3 999 250	43,6

<sup>1)</sup> Berichtigt.

Die Bevölkerung in den Großstädten Indiens 1931 und 1881	Einwohnerzahl in 1 000		
	1931		1881
	mit Vororten	ohne Vororte	
Kalkutta <sup>1)</sup>	1 486	1 194	696
Bombay <sup>2)</sup>	1 341	1 161	773
Madras	647	646	406
Haidarabad	467	346	367
Delhi	447	348	170
Lahor	430	400	131
Ahmadabad	314	310	125
Bangalor	306	306	156
davon Zivil- und Militärstation		134	94
Laknau (Lucknow)	275	251	254
Amritsar	265	263	151
Karatschi	264	248	68
Puna (Poona)	250	198	100
Kanpur (Cawnpore)	244	219	155
Agra	230	205	160
Nagpur	215	215	98
Benares	205	201	219
Allahabad	184	174	160
Madura	182	182	74
Srinagar	174	174	
Patna	160	160	171
Scholapur	145	145	60
Dschapur (Jaipur)	144	144	143
Bareilly (Bareilly)	144	134	115
Tritschinopoli	143	143	84
Dacca	139	139	78
Mirat (Meerut)	137	91	100
Indor	127	127	75
Dschabolpur (Jubbulpore)	124	104	76
Peschawar	122	87	59
Adschmir (Ajmer)	120	120	49
Multan	119	108	57
Rawalpindi	119	76	27
Baroda	113	110	102
Moradabad	111	111	69
Tinnevely	109	57	23
Maisur (Mysore)	107	107	60
Salem	102	102	51

<sup>1)</sup> 1941=2 109 000 Einwohner. — <sup>2)</sup> 1941=1 488 000 Einwohner.

oder mehr als drei Viertel aller Bewohner Indiens, in den Fürstenstaaten 81 Mill. oder ein knappes Viertel. In den Provinzen ist die Bevölkerungsdichte mit 115 Einwohnern je qkm (1931) sehr viel größer als in den Fürstenstaaten mit 44 Einwohnern je qkm.

Am dichtesten besiedelt sind Delhi und Bengalen im Gangestal und die Madras-Staaten im Südosten, am schwächsten Belutschistan im Nordwesten. Die von den Japanern besetzten Inseln der Andamanen und Nikobaren zählten 1931 29 463 Einwohner, sie sind mit 3,6 Einwohnern je qkm nur sehr dünn bevölkert.

Kalkutta, die volkreichste Stadt und der Haupthafen Indiens, beherbergt 2 109 000 Einwohner; 1931 zählte es mit Vororten 1 485 582, ohne Vororte 1 193 651 Einwohner. Bombay hat heute 1 488 000 Einwohner (1931 mit Vororten 1 340 907, ohne Vororte 1 161 383). In der nebenstehenden Übersicht sind die größeren Städte Indiens nach ihren Einwohnerzahlen von 1931 zusammengestellt. Danach hatten damals außer Kalkutta und Bombay nur noch die wichtige Hafenstadt Madras mehr als eine halbe Million Einwohner. Nach der Größe folgten Haidarabad, die Hauptstadt Delhi, Lahor, Ahmadabad und Bangalor.

Der Religion nach gab es 1931 in Indien 225,3 Mill. Hindus, 77 Mill. Mohammedaner, 4,3 Mill. Sikhs, 1,3 Mill. Jains, 7,6 Mill. Heiden und 6 Mill. Christen. Die Zahl der Juden betrug 18 772 Personen. Der Anteil der Hindus ist im allgemeinen seit der Jahrhundertwende gefallen, der der Mohammedaner gestiegen.

Die Bevölkerung europäischer und anglo-indischer Abstammung wird für 1931 mit 274 069 Personen angegeben, davon waren 143 710 Personen britische Untertanen.

Berichtigung: Die in Heft 3, S. 89 in der Übersicht »Fläche und Bevölkerung der Länder der Erde« angegebene Bevölkerungsdichte der indischen Provinzen von 3,2 Einwohnern je qkm ist durch 115,0 zu ersetzen.

**Frankreich.** Das französische Statistische Staatsamt hat nunmehr begonnen, die durch den Krieg zunächst unterbrochene Veröffentlichung der Ergebnisse der letzten französischen Volkszählung vom 8. März 1936 fortzusetzen<sup>1)</sup>.

Frankreich besaß in Europa vor dem gegenwärtigen Kriege ein Gebiet von 550 986 qkm; davon ist jetzt mehr als die Hälfte (304 368 qkm oder 55,2 vH) von den deutschen Truppen besetzt. Innerhalb dieses besetzten Gebietes stehen das Elsaß (8 294 qkm) und Lothringen (6 228 qkm) unter unmittelbarer deutscher Verwaltung. Nach der Volkszählung vom 8. März 1936 hatte Frankreich eine Wohnbevölkerung (population légale) von 41 907 000 Personen; davon lebten in dem Gebiet, das heute besetzt ist, in 24 396 Gemeinden 28 092 000 Einwohner oder 67 vH der Gesamtbevölkerung, darunter 1,4 Mill. Ausländer, und im unbesetzten Gebiet in 13 618 Gemeinden 13 815 000 Einwohner (33 vH), darunter 1,1 Mill. Ausländer. Im Elsaß wurden zur Zeit der letzten Volkszählung 1 219 381 Einwohner und in Lothringen 696 246 Einwohner gezählt.

Infolge der ungünstigen Bevölkerungsentwicklung in den letzten Jahrzehnten ist Frankreich im allgemeinen recht dünn besiedelt. Auf einem qkm wohnen durchschnittlich:

in Frankreich insgesamt .....	76,1	Einw. je qkm
im besetzten Gebiet mit Elsaß und Lothringen	92,2	» » »
» ohne » » » »	90,3	» » »
» unbesetzten » » » »	56,0	» » »

Während im besetzten Teil Frankreichs Paris und das dichtbesiedelte nordfranzösische Industriegebiet liegen, gehören zum unbesetzten die dünnbevölkerten Landschaften des Zentralmassivs und der Alpen.

Die fortgeschriebene Bevölkerung Frankreichs betrug am 1. Januar 1940, also vor Beginn der Westoffensive, 41,4 Mill. Unter Zugrundelegung der Ergebnisse der Volkszählung von 1931 für das ganze Land und derjenigen von 1936 für einige Departements, wurde vom französischen Staatsamt die Gliederung der ortsanwesenden Bevölkerung nach einzelnen Altersgruppen für den 8. März 1936 und für den 1. Januar 1940 geschätzt. Hiernach läßt der Altersaufbau der französischen Bevölkerung ein weiteres Absinken des Anteils der Jugendlichen unter 15 Jahren erkennen. Die Jugendlichen unter 15 Jahren zählen 1940 61 000 Personen weniger als 1936 und 287 000 Personen weniger als 1911; ihr Anteil an der Gesamtbevölkerung fiel von 25,8 vH im Jahre 1911 auf 25,2 vH im Jahre 1936 und auf 23,7 vH im Jahre 1940. Der Anteil der älteren Jahrgänge (65 Jahre und darüber) ist von 8,4 vH (1911) auf 10,1 vH (1940) gestiegen.

Der hohe Frauenüberschuß (1 075 Frauen auf 1 000 Männer) ist in erster Linie durch die starken Weltkriegsverluste verursacht, wie die Aufgliederung nach Altersgruppen zeigt. Dies wird besonders deutlich bei einem Vergleich mit den Niederlanden, die

nicht am Weltkriege beteiligt waren. Es wirkt sich aber auch die Überalterung des französischen Volkes aus, da die Lebensdauer des weiblichen Geschlechtes im allgemeinen höher ist als die des männlichen. Im Alter von 45 Jahren und darüber standen bei der weiblichen Bevölkerung 34,8 vH, bei der männlichen dagegen nur 29,2 vH der Gesamtbevölkerung.

Frauenüberschuß oder Frauenmangel in den einzelnen Altersgruppen in Frankreich, im Deutschen Reich, in den Niederlanden	Auf 1 000 Männer entfallen ... Frauen					
	in Frankreich nach der Volkszählung vom 8. 3. 1936				im Deutschen Reich 1939	in den Niederlanden 1939
	Be-rechnung vom 1. 1. 1940	Gesamt-gebiet	Be-setztes Gebiet	Unbe-setztes Gebiet		
unter 15 Jahren..	978	977	983	964	965	958
von 15 bis unter 30 » ..	980	977	980	971	974	988
» 30 » » 45 » ..	1 015	1 066	1 057	1 086	1 052	1 041
» 45 » » 65 » ..	1 246	1 196	1 203	1 182	1 180	1 036
» 65 und darüber.....	1 354	1 355	1 414	1 261	1 185	1 008
Insgesamt ....	1 075	1 075	1 078	1 070	1 048	1 005

Gelegentlich der Erneuerung der Kartenausgabe für Lebensmittel fand am 1. April 1941 eine Zählung der Inhaber von Lebensmittelkarten statt, bei der im besetzten Gebiet (ohne Elsaß und Lothringen) rd. 25,1 Mill., im unbesetzten Gebiet 14,2 Mill., für Frankreich insgesamt 39,3 Mill. Einwohner festgestellt wurden<sup>2)</sup>, das sind 700 000 Personen weniger als bei der Zählung 1936 im gleichen Gebiet (40 Mill.), aber noch 960 000 Personen mehr, als man unter Berücksichtigung der Kriegsverluste, Geburten und Sterbefälle, Kriegsgefangenen und Flüchtlinge angenommen hatte. Als Grund für diese Differenz werden gewisse Unvollkommenheiten beider Zählungen angegeben. Nicht ganz zwei Drittel aller Bewohner Frankreichs (ohne Elsaß und Lothringen) lebten im besetzten Gebiet.

Im einzelnen gliederte sich die Bevölkerung wie folgt:

Die Bevölkerung in Frankreich am 1. April 1941	Groß-Paris		Übriges Gebiet der besetzten Zone		Unbesetztes Gebiet		Frankreich*) insgesamt	
	in 1 000	vH	in 1 000	vH	in 1 000	vH	in 1 000	vH
unter 3 Jahren	134	3,2	1 026	4,9	602	4,2	1 762	4,5
von 3 bis » 12 »	456	10,9	3 412	16,3	1 954	13,7	5 822	14,8
» 12 » » 70 »	3 443	82,0	15 484	74,2	11 012	77,4	29 939	76,2
» mehr als 70 Jahren ...	166	3,9	950	4,6	664	4,7	1 780	4,5
Zusammen	4 199	100	20 872	100	14 232	100	39 303	100
in vH der Gesamtbevölkerung	10,7	—	53,1	—	36,2	—	100	—

\*) Ohne Elsaß und Lothringen.

Weniger als ein Fünftel der französischen Bevölkerung entfiel auf die Kinder unter 12 Jahren, im unbesetzten Gebiet waren es noch weniger. In Paris und im unbesetzten Frankreich gab es mehr Greise über 70 Jahre als Kleinkinder unter 3 Jahre.

Die 18 Großstädte beherbergten 5,9 Mill. Einwohner, unter Berücksichtigung von Groß-Paris 7,8 Mill. Einwohner oder fast ein Fünftel (19,8 vH) der Bevölkerung Frankreichs.

Als Großstädte erscheinen 1941 zum erstenmal Limoges, Montpellier und Grenoble, die 1936 noch nicht 100 000 Einwohner zählten. Die Einwohnerzahl ist besonders in Paris, Marseille, Lyon, Bordeaux, Toulon, Le Havre, Rouen und Reims, und zwar z. T. recht erheblich, zurückgegangen.

Die Bevölkerung Frankreichs nach Altersgruppen	Am 1. 1. 1940			Am 8. 3. 1936								
				Frankreich insgesamt			Besetztes Gebiet			Unbesetztes Gebiet		
	männlich	weiblich	insgesamt	männlich	weiblich	insgesamt	männlich	weiblich	insgesamt	männlich	weiblich	insgesamt
Ortsanwesende Bevölkerung in 1 000												
unter 15 Jahren..	4 950	4 840	9 790	5 260	5 140	10 400	3 610	3 550	7 160	1 650	1 590	3 240
von 15 bis unter 30 » ..	4 480	4 390	8 870	4 360	4 260	8 620	2 965	2 905	5 870	1 395	1 355	2 750
» 30 » » 45 » ..	4 680	4 750	9 430	4 370	4 660	9 030	2 975	3 145	6 120	1 395	1 515	2 910
» 45 » » 65 » ..	4 060	5 060	9 120	4 190	5 010	9 200	2 730	3 285	6 015	1 460	1 725	3 185
» 65 und darüber.....	1 780	2 410	4 190	1 720	2 330	4 050	1 050	1 485	2 535	670	845	1 515
Insgesamt ....	19 950	21 450	41 400	19 900	21 400	41 300	13 330	14 370	27 700	6 570	7 030	13 600
vH der Gesamtbevölkerung												
unter 15 Jahren..	24,8	22,6	23,7	26,4	24,0	25,2	27,1	24,7	25,8	25,1	22,6	23,8
von 15 bis unter 30 » ..	22,5	20,5	21,4	21,9	19,9	20,9	22,2	20,2	21,2	21,3	19,3	20,2
» 30 » » 45 » ..	23,5	22,1	22,8	22,0	21,8	21,8	22,3	21,9	22,1	21,2	21,6	21,4
» 45 » » 65 » ..	20,3	23,6	22,0	21,1	23,4	22,3	20,5	22,9	21,7	22,2	24,5	23,4
» 65 und darüber.....	8,9	11,2	10,1	8,6	10,9	9,8	7,9	10,3	9,2	10,2	12,0	11,2
Insgesamt ....	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100

<sup>1)</sup> État Français. Bulletin de la Statistique Générale de la France. Tome XXIX. No. 1. Juin 1941.

<sup>2)</sup> Bulletin de la Statistique Générale de la France. Septembre-Octobre 1941.

Einwohnerzahlen der Großstädte Frankreichs 1941 und 1936	1941	1936	Veränderung 1941 gegen 1936 (= 100)
Groß-Paris.....	4 198 542	4 962 967	84,6
Paris.....	2 295 355	2 829 746	81,1
Marseille.....	729 467	914 232	79,3
Lyon.....	451 646	570 622	79,1
Nizza.....	282 980	241 916	117,0
Toulouse.....	258 200	213 220	121,1
Bordeaux.....	257 548	258 348	99,7
Nantes.....	209 666	195 185	107,4
St. Étienne.....	202 437	190 236	106,4
Lille.....	166 989	200 575	83,3
Toulon.....	146 644	150 310	97,6
Le Havre.....	140 886	164 083	85,9
Clermont-Ferrand.....	119 434	101 128	118,1
Limoges.....	117 430	95 217	123,3
Rouen.....	114 620	122 832	93,3
Rennes.....	107 476	98 538	109,1
Montpellier.....	103 592	90 787	114,1
Grenoble.....	102 000	95 806	106,5
Reims.....	101 148	116 687	86,7

Paris zählte am 6. März 1936 2 829 746 Einwohner, im September 1939 nach der Mobilmachung und der Abwanderung, die mit dem Ausbruch des Krieges verknüpft war, 1 800 000 Einwohner. Im Mai 1940 soll die Einwohnerzahl wieder auf 2 250 000 angewachsen sein. Eine am 7. Juli durchgeführte Zählung ergab nach der Massenflucht im Juni 1940 nur noch 1 050 000 Einwohner. Auf Grund der Lebensmittelkartenausgabe mit dem Stichtage vom 10. Januar 1942 lebten in Paris 2 278 533, in Groß-Paris (Dpt. Seine, d. h. die Bezirke Stadt Paris, St. Denis und Sceaux) 4 138 614 Einwohner. Gegenüber 1936 ist damit die Bevölkerung von Paris um rd. 551 000, von Groß-Paris um 825 000 Personen zurückgegangen.

**Marokko.** Im März 1941 fand im französischen Protektorat Marokko eine neue Bevölkerungsaufnahme statt. Als erstes vorläufiges Ergebnis wurde für den 1. März 1941 als Stichtag eine Einwohnerzahl von 7 983 473 Personen festgestellt. Die Bevölkerung hat gegenüber 1936 um 1,7 Mill. oder mehr als ein Viertel (27,6 vH) zugenommen, also erheblich mehr als im Zeitraum 1931—1936 mit 0,9 Mill. oder 16,5 vH. Von der Gesamtzunahme entfallen auf die marokkanische Bevölkerung 1,6 Mill. Personen und auf die nichtmarokkanische Bevölkerung rd. 143 000 Personen.

Französisch Marokko ist noch verhältnismäßig schwach bevölkert. Auf einer Fläche von 398 627 qkm leben durchschnittlich 20 Einwohner auf einem Quadratkilometer. Die Städte beherbergen 1,4 Mill. Einwohner oder fast ein Sechstel (17,5 vH) der Gesamtbevölkerung. Fast ein Viertel der Bevölkerungszunahme Marokkos entfällt allein auf die Stadtbevölkerung. Sie ist gegenüber 1936 um rd. 415 000 Personen oder 42,2 vH gestiegen, anteilmäßig also erheblich stärker als die Landbevölkerung (+ 25,1 vH).

Über 20 000 Einwohner haben folgende Städte:

Städte	Einwohner		Zunahme oder Abnahme (—) gegenüber 1936 in vH
	1941	1936	
Casablanca (Dar-el-Beida).....	454 300	257 430	76,5
Marokko (Marrakech).....	189 400	190 314	— 0,5
Fes (Fez).....	179 211	144 424	24,1
Rabat.....	122 016	83 379	46,3
Mekines (Meknès).....	113 900	74 702	52,5
Oujda.....	63 381	34 523	83,6
Salé (Sla).....	44 550	31 823	40,0
Safi.....	35 574	25 159	41,4
Mazagan.....	32 200	24 391	32,0
Port-Lyautey (Kenitra).....	26 663	17 601	51,5
Mogador (Souira).....	25 666	15 166	69,2
Settat.....	24 533	18 146	35,2

Die volkreichste Stadt ist der Hauptausfuhrhafen, wichtige Flugplatz und Eisenbahnkopf Casablanca mit nahezu einer halben Million Einwohnern; in weitem Abstand folgen die alte südliche Hauptstadt Marokko mit 189 400 Einwohnern und Fes, die heilige Nordhauptstadt und Residenz des Sultans; Rabat ist ein Sitz wichtiger Behörden, Mekines die Sommerresidenz des Sultans.

Von den sieben Städten mit 20 000 bis 100 000 Einwohnern sind fünf Häfen; nur Oujda und Settat liegen im Binnenland. Seit 1936 hat die Bevölkerung in den Städten Oujda, Casablanca, Mogador, Mekines und Port Lyautey um mehr als die Hälfte zugenommen; Marokko zeigt eine geringe Abnahme.

**Belgien.** Belgien hatte nach dem Bevölkerungsregister am 31. Dezember 1940 8 294 674 Einwohner, davon 4 089 305 männlichen und 4 205 369 weiblichen Geschlechts<sup>1)</sup>. Gegenüber dem Vorjahre<sup>2)</sup> hat die Bevölkerung um 13 512 Personen (0,16 vH) abgenommen, und zwar die männliche Bevölkerung um 11 264 Personen (0,27 vH) und die weibliche um 2 248 Personen (0,05 vH). Die männliche Bevölkerung ist also stärker zurückgegangen als die weibliche. Der Frauenüberschuß hat sich infolgedessen erhöht; auf 1 000 Männer entfallen 1 028 Frauen (1939 1 026).

Die Bevölkerung Belgiens nach Provinzen	31. 12. 1940			31. 12. 1939
	männlich	weiblich	insgesamt	insgesamt
	in 1 000			
Antwerpen.....	624	634	1 258	1 260
Brabant.....	848	916	1 764	1 770
Westflandern.....	480	491	971	971
Ostflandern.....	595	606	1 201	1 196
Hennegau.....	612	616	1 228	1 234
Lüttich.....	432	447	879	883
Limburg.....	217	207	424	421
Luxemburg.....	108	109	217	217
Namen (Namur).....	173	180	353	356
Belgien insgesamt.....	4 089	4 206	8 295	8 308

Gegenüber dem Vorjahr zeigen nur die Provinzen Ost- und Westflandern sowie Limburg eine geringe Zunahme.

Rund 4 Millionen oder nahezu die Hälfte der Bevölkerung (53,4 vH) leben in Gemeinden mit weniger als 10 000 Einwohnern. Die 5 Großstädte beherbergen 898 917 Einwohner (10,8 vH der Gesamtbevölkerung); werden jedoch die Vororte mit zu den Hauptstädten gerechnet, mit denen sie in den letzten Jahrzehnten räumlich und wirtschaftlich zu einer Einheit zusammengewachsen sind, so befinden sich in diesen Großstadtagglomerationen 2 Millionen Menschen oder fast ein Viertel der Gesamtbevölkerung des Landes. Die volkreichsten Agglomerationen sind Brüssel, die Hauptstadt des Landes mit Vororten 904 426 Einwohner, darunter Brüssel selbst 188 427, Scharbeek 120 681, Elsene 88 970, Anderlecht 87 726, Sint-Jans-Molenbeek 62 403, Sint-Gillis 59 706 und Ukkel 53 820 Einwohner; Antwerpen mit Vororten 485 060 Einwohner, darunter Antwerpen selbst 267 903, Deurne 56 809 und Borgerhout 53 950 Einwohner; Lüttich mit Vororten 252 395, ohne Vororte 160 877 Einwohner; Gent mit Vororten 212 768, ohne Vororte 161 029 Einwohner; Charleroi mit Vororten 204 027, ohne Vororte 28 290 Einwohner.

**Italien.** Die Bevölkerung des Königreichs Italien wird für den 1. Januar 1942 auf Grund der Fortschreibung der Bevölkerung mit 45 238 000 angegeben<sup>3)</sup>. Gegenüber dem Vorjahr hat die Einwohnerzahl Italiens um 350 000 oder 0,78 vH zugenommen. Bei einer Fläche von 310 195 qkm<sup>4)</sup> leben zur Zeit auf 1 qkm durchschnittlich 145,8 Einwohner. Mit den vier libyschen Provinzen zählte Italien (territorio metropolitano) am 1. 1. 1942 45 366 000 Einwohner und — bei einer Gesamtfläche von 864 135 qkm — im Durchschnitt 52,5 Einwohner je 1 qkm.

Unter Berücksichtigung der neuerworbenen jugoslawischen Gebiete, der jetzigen Provinzen Laibach und Dalmatien, beträgt die Fläche des Königreichs Italien nach einer vorläufigen Berechnung 320 818 qkm und seine Bevölkerung rd. 46 Mill. Einwohner; auf 1 qkm leben im Durchschnitt 143,4 Einwohner.

<sup>1)</sup> Royaume de Belgique: Relevé officiel du chiffre de la population, des communes sous juridiction administrative belge, à la date du 31 décembre 1940. Extrait du Moniteur belge des arrêtés ministériels et autres arrêtés des Secrétaires généraux du 1er juillet 1941. — <sup>2)</sup> Mit 8 308 186 Einwohnern ohne Eupen, Malmédy usw. — <sup>3)</sup> Supplemento ordinario della Gazzetta Ufficiale, Nr. 15 vom 21. Januar 1942 — XX, S. 3. — <sup>4)</sup> Neuvormessung nach Compendio statistico Italiano 1941.

# VERSCHIEDENES

## Die öffentliche Wohlfahrtspflege in den Jahren 1939 und 1940

Nach den endgültigen Ergebnissen der Reichsfürsorgestatistik für das Rechnungsjahr 1939<sup>1)</sup> sind die Aufwendungen der Bezirks- und Landesfürsorgeverbände für die offene und die geschlossene Fürsorge infolge der anhaltenden erheblichen Abnahme der Zahl der Hilfsbedürftigen weiter gesunken. In geringerem Maße hat sich auch der Gesamtbetrag der übrigen Aufwendungen der Fürsorgeverbände und Gemeinden für die verschiedenen Gebiete der Wohlfahrtspflege (Fürsorgewesen, Jugendhilfe und Gesundheitswesen) vermindert. Wenn man den mit Ausbruch des Krieges beträchtlich gestiegenen Kostenanteil der Gemeinden und Gemeindeverbände an den Leistungen des Familienunterhalts für die Angehörigen von Wehrpflichtigen, Reichsarbeitsdienstpflichtigen usw. außer Betracht läßt, so ist der Reinaufwand der Fürsorgeverbände und Gemeinden für die Wohlfahrtspflege von 1938 zu 1939 im alten Reichsgebiet um rd. 165 Mill. *RM* oder 13 vH auf 1 079 Mill. *RM* gesunken. Im Rechnungsjahr 1940 ermäßigten sich die Kosten der offenen Fürsorge (einschließlich der Kreismietbeihilfen) nach den vorläufigen Ergebnissen weiterhin um etwa 85 Mill. *RM*.

### Offene Fürsorge

**Unterstützter Personenkreis.** Die Gesamtzahl der von den Bezirksfürsorgeverbänden des alten Reichsgebiets laufend in bar unterstützten Parteien (Familien oder Alleinstehende) ist im Rechnungsjahr 1939 um 217 300 (15,4 vH) und im Rechnungsjahr 1940 weiterhin um 127 600 (10,7 vH) auf 1 061 800 am 31. März 1941 gesunken. Seit dem Höchststand von Ende März 1933 (4 838 600) hat sie um insgesamt 3 776 800 (78,1 vH) abgenommen, wobei die auf je 1 000 Einwohner entfallende Zahl von laufend unterstützten Parteien von 74,2 auf 15,6 zurückgegangen ist. Mit Einschluß der Reichsgaue der Ostmark, des Sudetengaus, der ehemaligen Freien Stadt Danzig, des Memellandes und des Gebiets von Eupen-Malmedy — aber ohne die ehemals polnischen Gebiete — wurden Ende März 1941 noch 1 330 700 Parteien (16,9 je 1 000 Einwohner) laufend in offener Fürsorge unterstützt.

Von der öffentlichen Fürsorge laufend in bar unterstützte Parteien	Insgesamt	Davon		Insgesamt	Davon	
		Städtische	Ländliche		Städtische	Ländliche
		1 000 Parteien		auf 1 000 Einwohner		
Altes Reichsgebiet						
31. März 1933..	4 838,6	2 998,2	1 840,4	74,2	110,3	48,4
1934..	3 492,1	2 292,1	1 200,0	53,5	84,3	31,6
1935..	2 909,7	1 861,3	1 048,4	44,6	68,3	27,6
1936..	2 475,0	1 544,3	930,7	37,5	56,2	24,1
1937..	2 057,2	1 250,2	807,1	31,2	45,5	20,9
1938..	1 699,5	1 004,3	695,2	25,7	36,5	18,1
1939..	1 406,7	807,7	598,9	20,6	28,2	15,2
1940..	1 189,4	657,6	531,8	17,4	23,1	13,4
1941..	1 061,8	577,0	484,9	15,6	20,3	12,2
Neues Reichsgebiet <sup>2)</sup>						
31. März 1940..	1 464,4	762,7	701,7	18,6	24,1	14,9
1941..	1 330,7	678,7	652,0	16,9	21,4	13,8

<sup>1)</sup> Ohne die ehemals polnischen Gebiete.

Unter den verschiedenen Gruppen von Fürsorgeempfängern haben die in der allgemeinen Fürsorge betreuten Hilfsbedürftigen am stärksten abgenommen, nämlich im Rechnungsjahr 1939 um 152 700 oder 29,5 vH und im Rechnungsjahr 1940 um 67 700 oder 18,6 vH (altes Reichsgebiet). Hierbei ist jedoch zu berücksichtigen, daß verschiedentlich Hilfsbedürftige aus der allgemeinen in die gehobene Fürsorge übernommen wurden. Ferner wurde der geringfügige Restbestand an arbeitseinsatz-

<sup>2)</sup> Die Angaben für das Rechnungsjahr 1939 beziehen sich auf das alte Reichsgebiet; nur für das Rechnungsjahr 1940 enthält der Bericht vorläufige Ergebnisse über die offene Fürsorge für das neue Reichsgebiet (ohne die ehemals polnischen Gebiete). Für das Vorjahr vgl. *W. u. St.* 1940, S. 552.

fähigen Wohlfahrtserwerbslosen infolge der Neuregelung der Arbeitslosenhilfe vom 5. September 1939<sup>\*)</sup> in die Betreuung der Arbeitsämter übergeführt.

Von der öffentlichen Fürsorge laufend in bar unterstützte Parteien	Altes Reichsgebiet				Neues Reichsgebiet <sup>1)</sup>	
	am 31. März					
	1938	1939	1940	1941	1940	1941
1 000 Parteien						
Gehobene Fürsorge:						
Kriegsopfer usw. ....	21,7	24,2	24,2	24,6	27,7	29,1
Sozialrentner .....	533,0	498,1	461,1	431,4	504,7	497,4
Empfänger von Kleinrentnerhilfe .....	82,2	86,0	82,1	77,8	84,8	82,9
Sonstige Kleinrentner .....	90,1	75,8	68,3	62,7	70,1	66,5
Gleichgestellte .....	57,4	54,7	51,2	47,4	53,5	53,3
Empfänger von Kriegshilfe .....	—	—	—	1,8	—	1,9
zusammen ....	784,3	738,9	686,9	645,8	740,8	731,1
Allgemeine Fürsorge:						
Wohlfahrtserwerbslose .....	150,7	42,8	4,9	—	5,5	—
Zusätzlich unterstützte Empfänger von Arbeitslosenunterstützung .....	61,9	11,4	0,5	—	1,2	—
Fürsorge- u. Notstandsarbeiter .....	20,4	7,7	—	—	—	—
Sonstige Hilfsbedürftige <sup>2)</sup> ..	524,6	455,2	358,9	296,6	542,7	445,8
Zusammen ...	757,7	517,0	364,3	296,6	549,4	445,8
Pflegekinder .....	157,5	150,7	138,2	119,5	174,1	153,7
Hilfsbedürftige insgesamt	1 699,5	1 406,7	1 189,4	1 061,8	1 464,4	1 330,7

<sup>1)</sup> Ohne die ehemals polnischen Gebiete. — <sup>2)</sup> Einschl. der Juden (am 31. März 1941 im neuen Reichsgebiet 1 900).

Die Zahl der Empfänger von gehobener Fürsorge ist im alten Reichsgebiet im Rechnungsjahr 1939 um 52 000 (7 vH) und im Rechnungsjahr 1940 um 41 100 (6 vH) gesunken. Die Abnahme entfiel zum größten Teil auf die Gruppe der zusätzlich unterstützten Sozialrentner, deren Zahl sich im Rechnungsjahr 1939 um 37 000 (7,4 vH) und im Rechnungsjahr 1940 um 29 700 (6,4 vH) verringerte. Ferner ging in den gleichen Jahren die Zahl der Kleinrentnerhilfeempfänger und sonstigen Kleinrentner um 11 400 (7 vH) und 9 900 (6,6 vH) und schließlich die Zahl der den Kleinrentnern nach § 17 der Reichsgrundsätze gleichgestellten Hilfsbedürftigen um 3 500 (6,4 vH) und 3 800 (7,4 vH) zurück. Die Zahl der Kriegsbeschädigten, Kriegshinterbliebenen und Gleichstehenden, die neben ihren Versorgungsbezügen laufend zusätzliche Beihilfen aus Mitteln der öffentlichen Fürsorge erhielten, blieb im Rechnungsjahr 1939 unverändert und hat sich im Rechnungsjahr 1940 geringfügig erhöht (um 400). In der gehobenen Fürsorge ist seit Ende Juni 1940 neu hinzugekommen die der Zahl nach unbedeutende Gruppe der Empfänger von Kriegshilfe, einer Sonderfürsorge für Volksgenossen, die durch die Kriegsfolgen ihre wirtschaftliche Lebensgrundlage verloren haben, bei denen aber nicht die Voraussetzungen für die Gewährung von Einsatz- oder Räumungs-Familienunterhalt vorliegen.

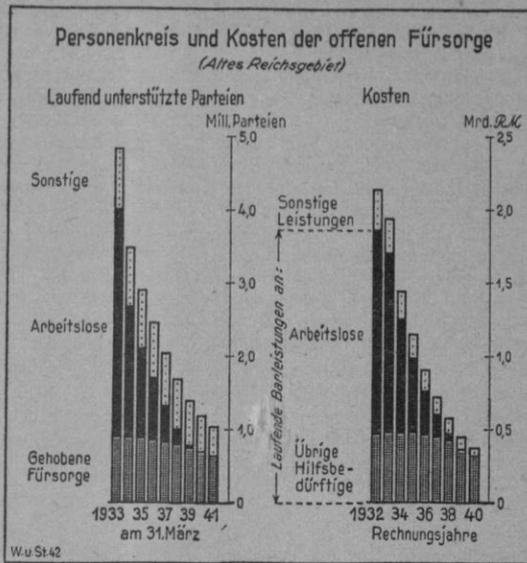
Beachtenswert ist endlich auch die verstärkte Abnahme der hilfsbedürftigen Pflegekinder, deren Zahl im Rechnungsjahr 1939 um 12 500 (8,3 vH) und im Rechnungsjahr 1940 um 18 700 (13,5 vH) gesunken ist. Bestimmend hierfür war wohl hauptsächlich die Besserung der Einkommensverhältnisse der unterhaltspflichtigen Angehörigen sowie der Umstand, daß bisher aus Mitteln der öffentlichen Fürsorge gewährte Unterstützungen durch Leistungen des Familienunterhalts ersetzt wurden.

Der Anteil der einzelnen Gruppen von Hilfsbedürftigen je 100 der laufend in bar unterstützten Parteien hat sich seit 1933 im alten Reichsgebiet wie folgt verändert:

	am 31. März			
	1933	1939	1940	1941
Empfänger von allgemeiner Fürsorge .....	78,2	36,8	30,8	27,9
darunter Arbeitslose .....	64,6	4,4	0,5	—
Empfänger von gehobener Fürsorge .....	18,4	52,5	57,6	60,8
Pflegekinder .....	3,4	10,7	11,6	11,3

<sup>\*)</sup> Vgl. *W. u. St.* 1940, S. 189.

Im jetzigen Reichsgebiet (ohne die ehemals polnischen Gebiete) waren Ende März 1941 von je 100 laufend in bar unterstützten Parteien 33,5 Empfänger von allgemeiner Fürsorge, 55,0 Empfänger von gehobener Fürsorge und 11,5 Pflegekinder.



**Fürsorgekosten.** Infolge des weiteren Rückganges der Zahl der Hilfsbedürftigen ist im alten Reichsgebiet der Aufwand der Bezirksfürsorgeverbände für die offene Fürsorge von 1938 zu 1939 um 122,2 Mill. *RM* (21,1 vH) und von 1939 zu 1940 nach den vorläufigen Ergebnissen erneut um 77,5 Mill. *RM* (17 vH) auf 379 Mill. *RM* gesunken. Im jetzigen Reichsgebiet (ohne die ehemals polnischen Gebiete) beliefen sich die Ausgaben der Bezirksfürsorgeverbände für die offene Fürsorge im Rechnungsjahr 1940 auf 454,1 Mill. *RM*.

Kosten der offenen Fürsorge	Altes Reichsgebiet				Neues Reichsgebiet <sup>1)</sup>
	1936	1937	1938	1939	1940
	Mill. <i>RM</i>				
Laufende Barleistungen an					
Kriegsopfer usw. ....	6,3	5,9	6,3	7,5	8,7
Sozialrentner .....	109,9	109,1	105,4	96,7	105,3
Empfänger von Kleinrentnerhilfe ..	36,3	35,6	37,3	35,4	35,2
sonstige Kleinrentner .....	37,8	35,0	28,2	24,6	23,5
Gleichgestellte .....	26,5	26,0	25,5	24,0	24,0
Zusammen	216,8	211,7	202,7	188,1	196,6
Wohlfahrtsberwerbslose .....	230,4	111,9	39,7	8,2	—
zusätzlich unterstützte Empfänger von Arbeitslosenunterstützung ..	25,4	14,3	4,6	0,6	—
Fürsorge- und Notstandsarbeiter ..	50,9	32,6	16,0	—	—
sonstige Hilfsbedürftige .....	208,5	201,6	182,7	143,8	157,2
Zusammen	515,2	360,3	242,9	152,7	157,2
Pflegekinder .....	33,7	33,3	32,7	30,5	33,9
Hilfsbedürftige insgesamt	765,7	605,3	478,2	371,3	387,7
Sonstige Leistungen <sup>2)</sup> der wirtschaftlichen Fürsorge .....	67,5	56,6	48,3	38,6	31,1
gesundheitlichen Fürsorge .....	70,7	60,5	52,1	46,5	35,2
Zusammen	138,2	117,1	100,4	85,1	66,3
Kosten der offenen Fürsorge der Bezirksfürsorgeverbände .....	903,9	722,4	578,6	456,4	454,1
dazu Landesfürsorgeverbände .....	4,7	5,5	5,8	4,6	—
Insgesamt	908,6	728,0	584,4	461,0	—

<sup>1)</sup> Ohne die ehemals polnischen Gebiete; vorläufige Ergebnisse nach dem Schnelldienst. — <sup>2)</sup> Darin enthalten 0,9 Mill. *RM* für Empfänger von Kriegsrente. — <sup>3)</sup> Einmalige Barleistungen sowie Sach- und Dienstleistungen.

Die Aufwendungen für die laufenden Barleistungen verminderten sich im alten Reichsgebiet von 1938 zu 1939 um 106,9 Mill. (22,4 vH) und von 1939 zu 1940 um 49,5 Mill. (13,3 vH) auf 321,8 Mill. *RM*, und zwar sanken sie bei der allgemeinen Fürsorge — zum Teil infolge des Ausscheidens des letzten Restes an arbeitseinsatzfähigen Hilfsbedürftigen — um 90,2 Mill. (37,1 vH) und 35,7 Mill. (23,4 vH), bei der gehobenen Fürsorge um 14,6 Mill. (7,2 vH) und 10,5 Mill. (5,6 vH), während sich die Summe der Pflegegelder für in fremden Familien untergebrachte Minderjährige um 2,2 Mill. (6,7 vH) und 3,3 Mill. (10,8) ermäßigte.

Die Beträge der durchschnittlichen laufenden Barunterstützung je Partei waren bei den einzelnen Gruppen von Hilfsbedürftigen in den Rechnungsjahren 1939 und 1940 überwiegend etwas niedriger als im Rechnungsjahr 1938. Da sich die Unterstützungsrichtsätze in den Vergleichsjahren nicht geändert hatten, dürfte der Hauptgrund für die Ermäßigung des durchschnittlichen Unterstützungsaufwands darin liegen, daß die durchschnittliche Zahl der mitunterstützten Haushaltsangehörigen je Partei in der allgemeinen Fürsorge von 0,99 auf 0,55 und in der gehobenen Fürsorge von 0,44 auf 0,37 gesunken ist. Der durchschnittliche Aufwand für die einzelne Partei ist aber auch noch von verschiedenen anderen Einflüssen abhängig, so z. B. von der Verteilung der Hilfsbedürftigen auf Fürsorgeverbände und Gemeinden mit höheren oder niedrigeren Unterstützungsrichtsätzen, von dem etwa vorhandenen sonstigen Einkommen der Hilfsbedürftigen und ihrer Angehörigen sowie dem Maß seiner Anrechnung auf den Unterstützungsbedarf und von dem Umfang der neben den Barleistungen gewährten Sachleistungen (Brennstoffe, Kleidung, Nahrungsmittel); hinzu kommt noch die verhältnismäßig rohe Art der Berechnung der Durchschnittsbeträge, die sich besonders bei ungleichmäßiger Veränderung der Parteienzahl auswirkt.

Durchschnittlicher Baraufwand je laufend unterstützte Partei im Monat <sup>1)</sup>	Altes Reichsgebiet				Neues Reichsgebiet <sup>2)</sup>
	1936	1937	1938	1939	1940
	<i>RM</i>				
Kriegsopfer usw. ....	22,11	22,48	22,29	25,82	25,45
Sozialrentner .....	16,38	16,82	17,05	16,91	17,41
Empfänger der Kleinrentnerhilfe ..	35,99	36,65	36,02	35,02	34,76
Sonstige Kleinrentner .....	30,13	30,52	28,75	28,33	28,51
Gleichgestellte .....	35,74	37,15	36,97	37,20	36,91
Wohlfahrtsberwerbslose .....	46,19	46,06	41,53	37,90	—
Zusätzlich unterstützte Empfänger von Arbeitslosenunterstützung ..	12,63	14,26	14,47	13,85	—
Pflegekinder .....	17,70	17,56	17,90	17,88	17,41
Sonstige Hilfsbedürftige .....	30,82	31,50	31,30	30,23	26,94

<sup>1)</sup> Die Beträge sind aus dem jährlichen Gesamtaufwand und der Zahl der im Jahresdurchschnitt unterstützten Parteien (Durchschnitt von der Parteienzahl an den 5 vierteljährlichen Stichtagen) berechnet. — <sup>2)</sup> Ohne die ehemals polnischen Gebiete; vorläufige Ergebnisse nach dem Schnelldienst.

Die Ausgaben der Bezirksfürsorgeverbände für die sonstigen Leistungen der offenen Fürsorge (einmalige Barleistungen sowie Sach- und Dienstleistungen) sanken von 1938 zu 1939 um 15,3 Mill. (15,2 vH) und von 1939 zu 1940 um 28 Mill. (32,9 vH) auf 57,1 Mill. *RM*. Ihr Anteil an den Gesamtleistungen in der offenen Fürsorge, der in den Jahren 1932 bis 1939 von 12,9 auf 18,6 vH gestiegen war, verringerte sich 1940 auf 15,1 vH. Die Leistungen gliederten sich im einzelnen wie folgt:

	1938 <sup>1)</sup>	1939 <sup>1)</sup>	1940 <sup>2)</sup>
	Mill. <i>RM</i>		
Wirtschaftliche Fürsorge:			
Einmalige Barleistungen .....	11,8	10,5	10,0
Darlehen an Hilfsbedürftige .....	1,6	1,0	1,2
Sach- und Dienstleistungen .....	34,9	27,1	19,9
Zusammen .....	48,3	38,6	31,1
Gesundheitliche Fürsorge:			
Ärztliche Behandlung .....	24,4	15,7	12,3
Zahnärztliche Behandlung .....		2,3	1,8
Arzneien und Heilmittel .....	20,3	15,2	13,7
Wochenfürsorge .....	3,3	2,2	1,6
Sonst. offene Krankenhilfe .....	4,0	11,1	5,7
Zusammen .....	52,1	46,5	35,2

<sup>1)</sup> Altes Reichsgebiet. — <sup>2)</sup> Neues Reichsgebiet ohne die ehemals polnischen Gebiete; vorläufige Ergebnisse. — <sup>3)</sup> Davon 5,5 Mill. *RM* für die Krankenversicherung der Kriegshinterbliebenen.

Die verstärkte Abnahme von 1939 zu 1940 beruht bei den »sonstigen« Leistungen der offenen wirtschaftlichen Fürsorge zu einem großen Teil auf der Verminderung der Sachleistungen (Nahrungsmittel, Kleidung, Brennstoffe usw.) infolge der Kriegsbewirtschaftung der meisten Waren des notwendigen Lebensbedarfs; bei den Leistungen der offenen gesundheitlichen Fürsorge ist sie in der Hauptsache damit zu erklären, daß die Beteiligung der Bezirksfürsorgeverbände an der im Rechnungsjahr 1939 eingeführten Krankenversicherung der Kriegshinterbliebenen im Rechnungsjahr 1940 wieder weggefallen ist, weil das Reich die Beitragsleistung übernommen hat.

Die Aufwendungen der Landesfürsorgeverbände in der offenen Fürsorge, die zum größten Teil die zusätzliche soziale

Fürsorge für Kriegsbeschädigte und Kriegshinterbliebene betrafen, waren im Rechnungsjahr 1939 mit 4,6 Mill. *RM* um 20,7 vH niedriger als im Rechnungsjahr 1938. Davon entfielen 2,4 Mill. (1938 3,1 Mill.) auf Darlehen und 1,6 Mill. (1,9 Mill.) auf einmalige Barunterstützungen.

### Geschlossene Fürsorge

**Unterstützter Personenkreis.** Die Zahl der in Einrichtungen der geschlossenen Fürsorge (Anstalten und Heimen) betreuten Hilfsbedürftigen ist ebenfalls weiter gesunken. Im Rechnungsjahr 1939 betrug die Gesamtzahl der Unterbringungsfälle im alten Reichsgebiet 1 042 900, von denen 854 100 (81,9 vH) auf die Bezirksfürsorgeverbände und 188 800 (18,1 vH) auf die Landesfürsorgeverbände entfielen. Gegenüber dem Vorjahr bedeutet dies eine Abnahme um 156 000 (13 vH), und zwar bei den Bezirksfürsorgeverbänden um 143 700 (14,4 vH), bei den Landesfürsorgeverbänden um 12 300 (6,1 vH). Seit 1932 hat sich die Gesamtzahl der Unterbringungsfälle um 410 200 oder 28,2 vH vermindert, wobei die Zahl der von den Landesfürsorgeverbänden untergebrachten Hilfsbedürftigen bis 1936 um 22,8 vH gestiegen und seitdem um 13 vH gesunken ist, während die der Bezirksfürsorgeverbände laufend zurückging (um insgesamt 33,1 vH).

Fälle der Unterbringung in geschlossener Fürsorge (Altes Reichsgebiet)	Insgesamt (in 1000)	Davon entfielen auf			
		Bezirksfürsorgeverbände		Landesfürsorgeverbände	
		Fälle (in 1000)	vH	Fälle (in 1000)	vH
Rechnungsjahr 1932..	1 453,1	1 276,4	87,8	176,7	12,2
» 1933..	1 419,6	1 237,3	87,2	182,3	12,8
» 1934..	1 357,3	1 169,6	86,2	187,7	13,8
» 1935..	1 359,3	1 162,8	85,5	196,5	14,5
» 1936..	1 340,2	1 123,3	83,8	216,9	16,2
» 1937..	1 259,9	1 050,2	83,4	209,7	16,6
» 1938..	1 198,9	997,8	83,2	201,1	16,8
» 1939..	1 042,9	854,1	81,9	188,8	18,1

Hauptsächlich hat von 1938 zu 1939 wieder die Zahl der in Krankenhäusern untergebrachten Hilfsbedürftigen abgenommen, und zwar um 113 600 (19,6 vH) auf 466 700; seit 1932 ist sie um insgesamt 407 600 (46,6 vH) gesunken. Der Grund liegt vor allem darin, daß die arbeitseinsatzfähigen Hilfsbedürftigen wieder Arbeit erhielten und somit im Falle der Erkrankung die gesetzliche Krankenversicherung die Kosten der Heilbehandlung übernahm. Hinzu kommt, daß durch die Steigerung der Einkommen eine stärkere Heranziehung der unterhaltspflichtigen Angehörigen von nicht krankenversicherten Personen zur Deckung etwaiger Krankenhauskosten möglich war. Aus dem gleichen Grunde ist wohl auch die Zahl der in Heilstätten und Erholungsheimen untergebrachten Hilfsbedürftigen weiterhin verhältnismäßig beträchtlich zurückgegangen (gegen 1938 um 10 700 oder 28,1 vH), wobei

Geschlossene Fürsorge (Altes Reichsgebiet) Art der Unterbringung	Unterbringungs-fälle <sup>1)</sup> (in 1000)		Verpflegungstage			
	1938	1939	in 1000		je Fall	
			1938	1939	1938	1939
Alters- und Siechenheime ...	131,5	131,7	33 927	33 153	258	252
Krüppelheime .....	26,5	22,5	2 559	2 201	96	98
Blindenheime .....	3,9	3,8	1 136	1 060	293	282
Taubstummenheime .....	5,0	5,0	1 354	1 304	271	262
Anstalten für Geisteskranke ..	214,0	206,4	57 940	56 696	271	275
Arbeits- u. Bewahrungshäuser ..	22,6	19,9	2 254	2 414	100	121
Waisenhäuser .....	55,5	53,7	9 375	9 398	169	173
Säuglingsheime .....	26,2	27,2	2 465	2 528	94	95
Sonstige Anstalten u. Heime <sup>2)</sup>	70,8	54,8	5 849	5 073	83	93
Wirtschaftl. Fürsorge zus.	556,0	525,0	116 859	113 827	210	217
Krankenhäuser .....	580,3	466,7	17 432	14 370	30	31
Entbindungs- und Wöchnerinnenheime .....	24,5	23,8	467	450	19	19
Heilstätten .....	29,2	21,5	2 318	1 899	79	88
Erholungsheime <sup>2)</sup> .....	8,9	5,9	286	192	32	32
Gesundheitl. Fürsorge zus.	642,9	517,9	20 503	16 911	32	33
Insgesamt ....	1 198,9	1 042,9	137 362	130 738	115	125
Davon entfallen auf:						
Bezirksfürsorgeverbände ...	997,8	854,1	90 080	85 033	90	100
Landesfürsorgeverbände ...	201,1	188,8	47 282	45 705	235	242

<sup>1)</sup> Bestand am Anfang des Rechnungsjahrs zuzüglich der Zugänge während des Rechnungsjahrs. — <sup>2)</sup> Der wirtschaftlichen Fürsorge (Flüchtlingsheime, Obdachlosenheime, Heime der Straftatlassenenfürsorge und der Bahnhofshilfe). — <sup>3)</sup> Ohne Jugenderholungsfürsorge.

verschiedentlich neben den Sozialversicherungsträgern auch die NS-Volkswohlfahrt für die etwaigen Kurkosten aufkam.

Demgegenüber ist die Zahl der in Einrichtungen der wirtschaftlichen Fürsorge betreuten Hilfsbedürftigen von 1938 zu 1939 nur um insgesamt 31 000 oder 5,6 vH auf 525 000 gesunken. Dabei blieben die Unterbringungsfälle in Alters-, Siechen-, Blinden- und Taubstummenheimen nahezu unverändert. Bei den Waisenhäusern verringerten sie sich um nur 3,2 vH, während sie bei den Säuglingsheimen infolge der erhöhten Geburtenzahl um 3,8 vH stiegen.

Die nach der Zahl der Verpflegungstage ermittelte durchschnittliche Dauer der Unterbringung hat bei den einzelnen Arten von Einrichtungen im Vergleich zum Vorjahr überwiegend zugenommen, nur in den Alters-, Blinden-, Taubstummen- und Säuglingsheimen war sie etwas kürzer. Von den meist langfristig in Anstaltspflege befindlichen Geisteskranken, Blinden, Taubstummen und Krüppeln waren entsprechend der landesrechtlichen Zuständigkeitsregelung 155 400 oder 65,4 vH durch die Landesfürsorgeverbände untergebracht, das sind 82,3 vH der überhaupt von den Landesfürsorgeverbänden in geschlossener Fürsorge betreuten Personen. Dementsprechend betrug die durchschnittliche Verpflegungsdauer bei den Landesfürsorgeverbänden 242 Tage (1938 235) und bei den Bezirksfürsorgeverbänden infolge des Übergewichts der kurzfristigen Krankenhauspflege nur 100 Tage (90).

**Fürsorgekosten.** Für die Betreuung der Hilfsbedürftigen in geschlossener Fürsorge wurden im Rechnungsjahr 1939 an reinen Verpflegungskosten — also ohne den etwa bestehenden allgemeinen Zuschußbedarf der Einrichtungen — insgesamt 319,4 Mill. *RM* aufgewendet; das sind 23,9 Mill. *RM* oder 7 vH weniger als im Vorjahr. Die Aufwendungen der Bezirksfürsorgeverbände sanken um 18,6 Mill. (7,9 vH) auf 217,1 Mill. *RM* und die der Landesfürsorgeverbände um 5,3 Mill. (4,9 vH) auf 102,3 Mill. *RM*. Die Kosten der geschlossenen gesundheitlichen Fürsorge verringerten sich um 16,4 Mill. (18,8 vH) auf 71 Mill. *RM*, während die Kosten für die geschlossene wirtschaftliche Fürsorge sich nur um 7,5 Mill. (2,9 vH) auf 248,4 Mill. *RM* ermäßigten.

Kosten der geschlossenen Fürsorge (Altes Reichsgebiet) Art der Unterbringung	Insgesamt		je Fall		je Verpflegungstag	
	1938	1939	1938	1939	<i>RM</i>	
					1938	1939
	Mill. <i>RM</i>					
Alters- und Siechenheime ...	64,2	62,8	488	476	1,89	1,89
Krüppelheime .....	9,1	7,5	343	333	3,56	3,40
Blindenheime .....	2,6	2,4	673	641	2,29	2,28
Taubstummenheime .....	3,5	3,4	694	679	2,56	2,59
Anstalten für Geisteskranke ..	146,2	141,8	683	687	2,52	2,50
Arbeits- u. Bewahrungshäuser ..	3,1	3,5	139	177	1,40	1,46
Waisenhäuser .....	13,8	14,4	248	268	1,47	1,53
Säuglingsheime .....	4,3	4,6	164	169	1,74	1,82
Sonstige Anstalten u. Heime <sup>1)</sup>	9,1	8,0	129	147	1,56	1,59
Wirtschaftl. Fürsorge zus.	255,9	248,4	460	473	2,19	2,18
Krankenhäuser .....	76,6	61,8	132	133	4,39	4,30
Entbindungs- und Wöchnerinnenheime .....	2,0	1,8	82	77	4,28	4,06
Heilstätten .....	7,9	6,7	272	312	3,43	3,54
Erholungsheime <sup>2)</sup> .....	0,9	0,6	103	102	3,22	3,14
Gesundheitl. Fürsorge zus.	87,4	71,0	136	137	4,26	4,20
Insgesamt ....	343,3	319,4	286	306	2,50	2,44
Davon entfallen auf:						
Bezirksfürsorgeverbände ...	235,7	217,1	236	254	2,62	2,55
Landesfürsorgeverbände ...	107,6	102,3	535	542	2,28	2,24

<sup>1)</sup> Der wirtschaftlichen Fürsorge (Flüchtlingsheime, Obdachlosenheime, Heime der Straftatlassenenfürsorge und der Bahnhofshilfe). — <sup>2)</sup> Ohne Jugenderholungsfürsorge.

Die durchschnittlichen täglichen Pflegekosten sind von 1938 zu 1939 bei den Krüppelheimen, Blindenheimen, Anstalten für Geisteskranke, Krankenhäusern, Entbindungsheimen und Erholungsheimen etwas gesunken, dagegen bei den Taubstummenheimen, Arbeits- und Bewahrungshäusern, Waisenhäusern, Säuglingsheimen und Heilstätten gestiegen; bei den Altersheimen blieben sie unverändert. Die Kosten je Fall haben sich abweichend hiervon infolge von Veränderungen in der durchschnittlichen Unterbringungsdauer bei den Altersheimen und Taubstummenheimen verringert, bei den Anstalten für Geisteskranke und den Krankenhäusern dagegen geringfügig erhöht.

### Gesamtausgaben, Einnahmen und Zuschußbedarf der öffentlichen Wohlfahrtspflege

**Gesamtausgaben.** Die Aufwendungen für die offene und geschlossene Fürsorge zusammen sind im alten Reichsgebiet von 1938 zu 1939 bei den Bezirksfürsorgeverbänden um 140,8 Mill. (17,3 vH) auf 673,5 Mill. *R.M.* und bei den Landesfürsorgeverbänden um 6,6 Mill. (5,8 vH) auf 106,8 Mill. *R.M.* gesunken. Insgesamt verringerten sich die Fürsorgekosten im engeren Sinne um 147,3 Mill. (15,9 vH) auf 780,4 Mill. *R.M.* Davon entfielen 662,9 Mill. oder — wie im Vorjahr — 85 vH auf die wirtschaftliche Fürsorge und 117,5 Mill. (15 vH) auf die gesundheitliche Fürsorge. Der Anteil der geschlossenen Fürsorge betrug insgesamt 40,9 vH (1938 37 vH), und zwar bei der wirtschaftlichen Fürsorge 37,5 vH (32,5 vH), bei der gesundheitlichen Fürsorge 60,4 vH (62,7 vH).

Gesamtausgaben der öffentlichen Wohlfahrtspflege (Altes Reichsgebiet)	Bezirksfürsorgeverbände		Landesfürsorgeverbände		Insgesamt	
	1938	1939	1938	1939	1938	1939
Fürsorgewesen und Jugendhilfe						
Mill. <i>R.M.</i>						
Offene Fürsorge .....	578,6	456,4	5,8	4,6	584,4	461,0
Geschlossene Fürsorge .....	235,7	217,1	107,6	102,2	343,3	319,4
Erstattungen usw. an andere Fürsorgeverbände .....	86,6	81,7	30,9	25,8	117,4	107,5
Kreismitbeihilfen <sup>1)</sup> .....	52,3	34,4	—	—	52,3	34,4
Zuschüsse für Einrichtungen des Fürsorgewesens <sup>2)</sup> .....	12,9	9,1	4,9	4,4	17,8	13,4
Zuweisungen an die freie Wohlfahrtspflege .....	5,1	4,1	0,5	0,4	5,6	4,5
Sonstige Ausgaben des Fürsorgewesens <sup>3)</sup> .....	24,9	232,2	1,9	1,6	26,7	233,8
<b>Zusammen</b> .....	<b>996,1</b>	<b>1034,9</b>	<b>151,6</b>	<b>139,0</b>	<b>147,6</b>	<b>1174,0</b>
Fürsorgeerziehung .....	10,1	9,5	20,3	20,9	30,4	30,4
Jugenderholungsfürsorge .....	10,7	7,8	2,8	2,0	13,6	9,8
Erstattungen an andere Jugendämter usw. ....	0,7	1,5	2,0	1,7	2,7	3,2
Zuschüsse für Einrichtungen der Jugendhilfe <sup>2)</sup> .....	29,2	28,9	1,4	+ 0,5	30,7	28,5
Zuweisungen an die freie Jugendhilfe .....	2,0	2,1	0,4	0,6	2,5	2,6
Sonstige Ausgaben der Jugendhilfe .....	3,2	2,9	0,5	0,5	3,7	3,4
<b>Zusammen</b> .....	<b>56,1</b>	<b>52,6</b>	<b>27,4</b>	<b>25,2</b>	<b>83,5</b>	<b>77,8</b>
Verwaltungskosten .....	136,3	141,4	7,4	7,4	143,8	148,8
Persönliche .....	20,1	19,5	1,0	0,9	21,2	20,4
Sächliche .....						
<b>Gesamtausgaben</b> .....	<b>1208,6</b>	<b>1248,5</b>	<b>187,4</b>	<b>172,6</b>	<b>1396,0</b>	<b>1421,1</b>
<b>Zuschußbedarf<sup>4)</sup></b> .....	<b>1017,4</b>	<b>1074,1</b>	<b>95,6</b>	<b>94,8</b>	<b>1113,1</b>	<b>1168,9</b>
Gesundheitswesen <sup>5)</sup>						
Zuschüsse für Einrichtungen <sup>2)</sup> ..	89,2	90,4	5,5	3,0	94,8	93,4
Pflegerisches Personal .....	11,8	11,7	0,2	0,2	12,0	11,9
Zuweisungen an staatliche Gesundheitsämter .....	10,4	12,0	—	0,1	10,4	12,1
Zuweisungen an die freie Gesundheitspflege .....	1,3	1,4	0,4	0,4	1,7	1,8
Sonstige Ausgaben .....	3,3	3,4	0,8	0,4	4,1	3,8
Verwaltungskosten						
Persönliche .....	14,0	13,7	0,5	0,6	14,5	14,3
Sächliche .....	4,4	4,5	0,2	0,2	4,5	4,7
<b>Gesamtausgaben</b> .....	<b>134,4</b>	<b>137,1</b>	<b>7,7</b>	<b>4,9</b>	<b>142,0</b>	<b>142,0</b>
<b>Zuschußbedarf<sup>4)</sup></b> .....	<b>130,1</b>	<b>132,5</b>	<b>7,4</b>	<b>4,6</b>	<b>137,4</b>	<b>137,1</b>
Wohlfahrtspflege insgesamt <sup>6)</sup>						
<b>Gesamtausgaben</b> .....	<b>1342,9</b>	<b>1385,5</b>	<b>195,1</b>	<b>177,5</b>	<b>1538,0</b>	<b>1563,1</b>
<b>Zuschußbedarf<sup>4)</sup></b> .....	<b>1147,5</b>	<b>1206,6</b>	<b>103,0</b>	<b>99,4</b>	<b>1250,5</b>	<b>1306,0</b>

<sup>1)</sup> Zum Ausgleich des Wegfalls des Hauszinssteuernachlasses. — <sup>2)</sup> Einschließlich der Zuschüsse für Einrichtungen der freien Wohlfahrtspflege. — <sup>3)</sup> Einschließlich des Kreisanteils am Familienunterhalt für Angehörige von Wehrpflichtigen usw. — <sup>4)</sup> Reinausgaben nach Abzug der Einnahmen. — <sup>5)</sup> Ohne die Aufwendungen für Volks- und Jugendertüchtigung (Förderung der Hitler-Jugend usw.).

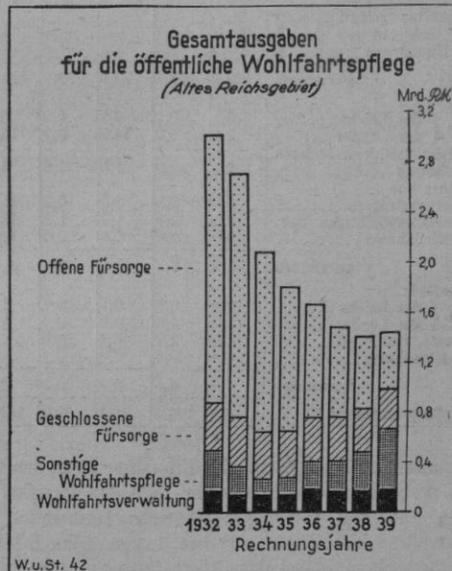
Die übrigen Ausgaben des Fürsorgewesens (ohne die gegenseitigen Erstattungen der Fürsorgeverbände und ohne die Verwaltungskosten) beliefen sich im Rechnungsjahr 1939 auf 286,1 Mill. *R.M.* Gegenüber dem Vorjahr sind diese Ausgaben um 183,7 Mill. *R.M.* (179 vH) gestiegen, weil sich der Kreisanteil am Familienunterhalt für die Angehörigen von Wehrpflichtigen, Reichsarbeitsdienstpflichtigen, Luftschutzdienstpflichtigen usw. infolge Ausbruchs des Krieges in der zweiten Hälfte des Berichtsjahres beträchtlich erhöht hat. Ohne den Kreisanteil am Familienunterhalt haben sich die betreffenden Ausgaben des Fürsorgewesens um 21,8 Mill. *R.M.* (27 vH) vermindert, was überwiegend auf dem Rückgang der besonderen Kreismitbeihilfen zum Ausgleich der weggefallenen Stundung und Niederschlagung der

Gebäudeentschuldungssteuer (Hauszinssteuer usw.) um 17,9 Mill. *R.M.* (34,2 vH) beruht.

Die Erstattungen und sonstigen Zuweisungen (Kostenanteile, Zuschüsse usw.), die die Fürsorgeverbände untereinander auf Grund ihrer endgültigen Fürsorgepflicht gemäß den Vorschriften der Reichsfürsorgepflichtverordnung oder entsprechend dem landesrechtlichen Fürsorgekostenausgleich zu leisten haben, waren im ganzen um etwa 8,5 vH geringer als im Vorjahr. Sie wurden in den Ausgaben mit 107,5 Mill. *R.M.* (1938 117,4 Mill.) und in den Einnahmen mit 103,4 Mill. *R.M.* (113,1 Mill.) nachgewiesen, wobei die Abweichung zwischen der Ausgaben- und Einnahmensumme auf dem zeitlich verschiedenen Abschluß der Jahresrechnungen und auf anderen statistischen Fehlerquellen beruht. Im ganzen betrachtet sind die Gesamtausgaben um den Betrag der Erstattungen (wegen der Doppelzählung als unmittelbare Fürsorgekosten und als Erstattungen) überhöht.

Die Aufwendungen für die öffentliche Jugendhilfe (ohne die Verwaltungskosten der Jugendämter) waren im Rechnungsjahr 1939 mit 77,8 Mill. *R.M.* um 5,7 Mill. *R.M.* (6,8 vH) niedriger als im Rechnungsjahr 1938. Die Kosten der Fürsorgeerziehung betragen unverändert 30,4 Mill. *R.M.* Der Zuschußbedarf und die Zuschüsse für Einrichtungen der Jugendhilfe verringerten sich um 7,2 vH auf 28,5 Mill. *R.M.*; davon wurden 18,6 Mill. (15,8 vH mehr als im Vorjahr) für Kindergärten, Horte und Krippen aufgewandt. Die Ausgaben der Fürsorgeverbände für die Jugenderholungsfürsorge sind durch die erweiterte Kinderlandverschickung der NS.-Volkswohlfahrt und der Hitler-Jugend sowie infolge der kriegsbedingten Schließung von Erholungsheimen um 28 vH auf 9,8 Mill. *R.M.* zurückgegangen. Die Zahl der von den Fürsorgeverbänden in Jugenderholungsheimen untergebrachten Minderjährigen sank um 26,8 vH auf 94 900 und die Zahl der Verpflegungstage um 28,7 vH auf 3 604 700. Hierbei betrug die durchschnittliche Dauer der Unterbringung 38 Tage (1938 39), die durchschnittlichen Tagespflegekosten stellten sich auf 2,31 *R.M.* (2,35 *R.M.*).

Die Verwaltungskosten des Fürsorgewesens und der Jugendhilfe, die wegen der häufig bestehenden personellen Verflechtungen zwischen dem Wohlfahrts- und dem Jugendamt für die beiden Zweige nicht getrennt ermittelt werden konnten, haben sich von 1938 zu 1939 bei den Bezirksfürsorgeverbänden infolge der beträchtlichen Aufgabenerweiterung durch den Einsatz- und Räumungs-Familienunterhalt um 2,9 vH auf 160,9 Mill. *R.M.* erhöht; bei den Landesfürsorgeverbänden waren sie mit 8,3 Mill. *R.M.* etwa ebenso hoch wie im Vorjahr. Der Anteil der Verwaltungskosten an den Gesamtausgaben des Fürsorgewesens und der Jugendhilfe betrug bei den Bezirksfürsorgeverbänden — wie im Vorjahr — 12,9 vH, während er bei den Landesfürsorgeverbänden von 4,5 auf 4,8 vH gestiegen ist.



Für die allgemeine Gesundheitspflege wurden im Rechnungsjahr 1939 von den Gemeinden und Gemeindeverbänden — wie im Vorjahr — 142 Mill. *R.M.* aufgewandt. Die Ausgaben für die Unterhaltung von Einrichtungen der offenen und geschlossenen Gesundheitspflege betragen 93,4 Mill. *R.M.* (1938 94,8 Mill.), wovon 67 Mill. (65,2 Mill.) auf Krankenhäuser entfielen.

Die Entwicklung der Gesamtausgaben für die öffentliche Wohlfahrtspflege (Fürsorgewesen, Jugendhilfe und Gesundheitswesen zusammen) seit 1932 zeigt die folgende Übersicht:

Rechnungs-jahr	Gesamt- ausgaben <sup>1)</sup>	davon entfielen auf							
		Kosten der				sonstige Wohlfahrts- ausgaben <sup>1)</sup>		Verwal- tungskosten	
		offenen Fürsorge		geschlossenen Fürsorge		Mill. R.M.		vH	
		Mill. R.M.	vH	Mill. R.M.	vH	Mill. R.M.	vH	Mill. R.M.	vH
1932	3 019	2 134	70,7	381	12,6	319	10,6	185	6,1
1933	2 707	1 937	71,6	393	14,5	222	8,2	155	5,7
1934	2 086	1 440	69,0	368	17,7	125	6,0	153	7,3
1935	1 805	1 151	63,8	368	20,4	135	7,5	151	8,3
1936	1 670	909	54,4	349	20,9	220	13,2	192	11,5
1937	1 493	728	48,8	347	23,2	239	16,0	179	12,0
1938	1 418	584	41,2	343	24,2	307	21,6	184	13,0
1939	1 452	461	31,8	319	22,0	484	33,3	188	12,9

<sup>1)</sup> Ohne die gegenseitigen Erstattungen und sonstigen Zuweisungen der Fürsorgeverbände untereinander.

**Einnahmen.** Die Einnahmen der Fürsorgeverbände und Gemeinden für die gesamte Wohlfahrtspflege (ohne die gegenseitigen Erstattungen der Fürsorgeverbände und Jugendämter) haben sich von 1938 bis 1939 um 20,4 Mill. (12 vH) auf 150 Mill. R.M. verringert, und zwar fast allein durch den Rückgang der Reichs- und Landeszuschüsse von 36,6 auf 16,8 Mill. R.M. Hierbei ist zu berücksichtigen, daß der bisherige Zuschuß des Landes Preußen zu den Kosten der Fürsorgeerziehung in Höhe von jährlich 15 Mill. R.M. vom Rechnungsjahr 1939 ab in die allgemeinen Finanzzuweisungen an die Provinzialverbände einbezogen worden ist und daher in der Statistik nicht mehr unter den speziellen Deckungsmitteln der Wohlfahrtspflege erscheint. Der Ersatz von Aufwendungen der Fürsorge und Jugendhilfe seitens der Hilfsbedürftigen selbst oder ihrer Angehörigen erhöhte sich infolge der Besserung der Einkommensverhältnisse von 1938 zu 1939 weiterhin um 1,5 Mill. (2 vH) auf 78,3 Mill. R.M.

Einnahmen der öffentlichen Wohlfahrtspflege (Altes Reichsgebiet)	Bezirks- fürsorge- verbände		Landes- fürsorge- verbände		Insgesamt	
	1938	1939	1938	1939	1938	1939
	Mill. R.M.					
<b>Fürsorgewesen</b>						
Zuschüsse { des Reichs .....	1,7	0,9	0,4	0,4	2,1	1,3
Erstattungen usw. von anderen Fürsorgeverbänden .....	14,9	11,1	0,3	0,2	15,3	11,4
Kostenersatz von Versicherungsträgern .....	54,6	47,2	58,5	56,3	113,1	103,4
Unterstützten selbst, Unterhaltspflichtigen usw. ....	35,1	33,0	5,2	5,1	40,3	38,2
Sonstige Einnahmen .....	66,7	67,4	6,2	6,6	73,0	74,0
	9,2	7,5	3,2	4,8	12,4	12,3
<b>zusammen</b>	182,2	167,1	73,8	73,5	256,1	240,6
<b>Jugendhilfe</b>						
Zuschüsse { des Reichs .....	0,1	0,1	0,3	0,2	0,4	0,4
Erstattungen usw. von anderen Jugendämtern .....	2,5	1,0	14,2	0,7	16,6	1,7
Kostenersatz von Versicherungsträgern .....	2,1	2,0	1,9	1,8	4,0	3,7
Unterstützten selbst, Unterhaltspflichtigen usw. ....	0,9	0,8	0,3	0,2	1,3	1,0
Sonstige Einnahmen .....	2,6	2,9	1,2	1,3	3,8	4,3
	0,6	0,4	0,1	0,0	0,6	0,5
<b>zusammen</b>	8,9	7,2	18,0	4,4	26,9	11,6
<b>Gesundheitswesen</b>						
Zuschüsse { des Reichs .....	0,9	0,8	0,1	0,1	1,0	1,0
Erstattungen usw. von anderen Fürsorgeverbänden .....	1,2	1,0	0,0	0,0	1,2	1,0
Kostenersatz, Gebühren .....	1,9	2,2	0,1	0,0	1,9	2,2
Sonstige Einnahmen .....	0,4	0,6	0,1	0,1	0,5	0,7
<b>zusammen</b>	4,3	4,6	0,3	0,3	4,6	4,9
<b>Wohlfahrtspflege insgesamt</b>	195,5	179,0	92,1	78,1	287,5	257,1

**Zuschußbedarf.** Nach Abzug der Einnahmen von den Gesamtausgaben verblieb im Rechnungsjahr 1939 den Bezirksfürsorgeverbänden und den verbandsangehörigen Gemeinden in der Wohlfahrtspflege ein Zuschußbedarf von 1 206,6 Mill. R.M., der aus allgemeinen Haushaltsmitteln (Steuern, Umlagen usw.) zu decken war. Der Zuschußbedarf der Landesfürsorgeverbände

betrug 99,4 Mill. R.M., so daß sich die gesamte Eigenlast der Fürsorgeverbände, Gemeinden und Gemeindeverbände in der Wohlfahrtspflege auf 1 306 Mill. R.M. belief. Das bedeutet eine Zunahme gegenüber dem Vorjahr um 55,5 Mill. R.M. (4,4 vH), wobei der Zuschußbedarf der Bezirksfürsorgeverbände und Gemeinden infolge des durch den Krieg erhöhten Kreisanteils am Familienunterhalt um 59,1 Mill. (5,2 vH) gestiegen ist, während sich der der Landesfürsorgeverbände um 3,6 Mill. (3,5 vH) verringert hat. Ohne den Kreisanteil am Familienunterhalt ist der Zuschußbedarf der Bezirksfürsorgeverbände um 146,4 Mill. (13 vH) auf 979,6 Mill. R.M. gesunken. Die gesamte Eigenlast der Fürsorgeverbände und Gemeinden auf dem Gebiet der Wohlfahrtspflege würde sich hiernach und unter Berücksichtigung des Umstandes, daß der Zuschuß des Landes Preußen zu den Fürsorgeerziehungskosten (15 Mill.) nur aus einem speziellen zu einem allgemeinen Deckungsmittel umgewandelt ist, von 1938 zu 1939 um 165 Mill. R.M. oder 13,4 vH ermäßigt haben.

Zuschußbedarf der Fürsorgeverbände (und Gemeinden) im Rechnungsjahr 1939 Reichsteile <sup>1)</sup>	Fürsorgewesen und Jugendhilfe		Gesundheitswesen		Wohlfahrtspflege insgesamt	
	1000 R.M.	je Einw. <sup>2)</sup> R.M.	1000 R.M.	je Einw. <sup>2)</sup> R.M.	1000 R.M.	je Einw. <sup>2)</sup> R.M.
	Ostpreußen .....	38 344	15,54	3 874	1,57	42 217
Berlin .....	148 768	34,42	23 295	5,39	172 064	39,82
Mark Brandenburg .....	35 821	12,30	4 338	1,49	40 158	13,79
Pommern .....	31 308	13,43	2 577	1,11	33 885	14,54
Schlesien .....	84 596	17,58	4 649	0,97	89 245	18,55
Sachsen .....	48 331	13,62	8 798	2,48	57 128	16,10
Schleswig-Holstein .....	24 822	16,13	2 270	1,48	27 092	17,60
Hannover .....	44 335	13,01	4 737	1,39	49 072	14,41
Westfalen .....	76 550	14,87	8 650	1,68	85 199	16,55
Hessen-Nassau .....	42 315	16,07	4 861	1,85	47 176	17,92
Rheinprovinz .....	146 532	18,72	16 548	2,11	163 081	20,83
Hohenzollerische Lande .....	712	9,73	24	0,33	736	10,06
<b>Preußen</b> .....	722 432	17,61	84 620	2,06	807 053	19,68
Bayern .....	107 394	13,49	10 747	1,35	118 141	14,84
Sachsen .....	100 197	19,32	11 210	2,16	111 407	21,48
Württemberg .....	35 454	12,43	5 617	1,97	41 072	14,40
Baden .....	44 256	18,01	2 510	1,02	46 765	19,03
Thüringen .....	26 020	15,18	1 860	1,09	27 880	16,27
Hamburg .....	64 214	37,81	13 771	8,11	77 985	45,92
Hessen .....	21 692	15,00	1 483	1,03	23 175	16,03
Mecklenburg .....	11 697	13,35	890	1,02	12 588	14,36
Braunschweig .....	8 017	14,09	690	1,21	8 708	15,30
Oldenburg .....	4 307	7,75	662	1,19	4 970	8,94
Bremen .....	8 101	18,20	1 099	2,47	9 201	20,67
Anhalt .....	5 041	11,98	878	2,09	5 919	14,07
Lippe .....	1 497	8,15	97	0,53	1 594	8,68
Schaumburg-Lippe .....	485	9,32	78	1,50	563	10,82
Saarland .....	8 087	9,81	894	1,09	8 981	10,90
<b>Deutsches Reich<sup>1)</sup></b>	1 168 892	17,12	137 109	2,01	1 306 002	19,13

<sup>1)</sup> Altes Reichsgebiet. — <sup>2)</sup> Unter Zugrundelegung der ständigen Bevölkerung vom 17. Mai 1939 nach dem Gebietsstand am 31. März 1940.

Seit 1932 hat sich der Zuschußbedarf der Fürsorgeverbände und Gemeinden für die gesamte Wohlfahrtspflege wie folgt entwickelt:

Rechnungs-jahr	Zuschußbedarf <sup>1)</sup>		
	der Bezirks- fürsorge- verbände u. Gemeinden	der Landes- fürsorge- verbände	Fürsorgeverbände und Gemeinden insgesamt
	in Mill. R.M.		je Einw. R.M.
1932	1 938,3	123,5	2 061,8
1933	1 721,6	112,9	1 834,5
1934	1 582,1	103,0	1 685,1
1935	1 445,7	96,2	1 541,9
1936	1 324,8	113,2	1 438,0
1937	1 180,7	107,9	1 288,6
1938	1 147,5	103,0	1 250,2
1939	1 206,6	99,4	1 306,0

<sup>1)</sup> Seit 1936 einschließlich der Kosten der Fürsorgeerziehung, ferner seit 1937 einschließlich des Kostenanteils der Stadt- und Landkreise am Familienunterhalt.

Wirtschaftsdaten und Bücheranzeigen siehe 3. Umschlagseite

Zuschriften, die den Inhalt der Zeitschrift betreffen, Besprechungsstücke usw. sind zu richten an das Statistische Reichsamt, Berlin C 2, Neue Königstr. 27—37. Bestellungen nehmen der Verlag für Sozialpolitik, Wirtschaft und Statistik, Paul Schmidt, Berlin SW 68, Wilhelmstr. 42 (Fernspr. 11 08 81 und 11 72 06), alle Buchhandlungen und Postämter an. Für Anzeigen verantwortlich: Gertrud Voigt, Berlin. Z. Z. Pl. 2. — Gedruckt in der Reichsdruckerei.